Nr. 143 — 14. Jahrgang Einzelnummer 0.30 Złoty Katowice, den 25. Mai 1932

Ostdeutsche Morgenpost

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche), Bezugspreis: 5.— Złoty

Ost-Beschlüsse des Auswärtigen Ausschusses

Das Reich schützt Memel und Danzig

Brüning und Nadolny berichten

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 24. Mai. Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages trat am Dienstag vormittag unter Vorsitz des Abg. **Dr. Frick** (Nat.-Soz.) zusammen. Außer dem Reichskanzler nahmen auch Reichsverkehrsminister Treviranus und Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, von Bülow, an der Sitzung teil. Reichskanzler Dr. Brüning gab eine ausführliche Darstellung der hauptsächlichsten außenpolitischen Fragen: **Genfer Verhandlungen, Tribute, ausländische Schulden, Abrüstung, Donau, Memelland und Danzig.**

Nach einer Reihe von Parteirednern gab Botschafter Nadolny einen ausführlichen Ueberblick über die Abrüstungsverhandlungen in Genf.

Zum Schluß nahm der Ausschuß die Abstimmung über verschiedene Anträge vor. Angenommen wurde ein Antrag des Abg. Dr. Frick (Natsoz.), der die Reichsregierung ersucht, alles daran zu setzen, daß die Gleichberechtigung, die besonders von einem Staat als nur „theoretisch" bezeichnet wird, in einwandfreier Formulierung **als tatsächliche Voraussetzung anerkannt wird und als bindende Grundlage für alle weiteren Verhandlungen zu gelten hat.**

Weiter wurde mit 11 gegen 10 Stimmen ein nationalsozialistischer Antrag angenommen, worin die Reichsregierung ersucht wird, die Polnische Republik nicht darüber im unklaren zu lassen, daß jeder Angriff auf die Freie Stadt Danzig vom ganzen Deutschen Volke als Angriff auf deutsche Lebensrechte betrachtet und entsprechend beantwortet werden würden.

Schließlich wurde ein Antrag des Abg. Bell (Zentr.) und anderer Ausschußmitglieder mit sämtlichen Stimmen, mit Ausnahme derjenigen der Kommunisten, angenommen:

„1. Der Auswärtige Ausschuß hat Kenntnis genommen von der Erklärung des Herrn Reichskanzlers, wonach die berechtigten Interessen unserer deutschen Volksgenossen in Memel und in Danzig gegen jeden unzulässigen Angriff nachdrücklich geschützt werden.

2. Im Hinblick auf die das Deutsche Volk empörenden Vorgänge in Memel und in Danzig erwartet der Auswärtige Ausschuß, daß die Reichsregierung alle geeigneten Vorkehrungen trifft, um jeden Versuch einer erneuten Vergewaltigung deutscher Rechte und Interessen rechtzeitig zu unterbinden."

Polnischer VDA.-Protest in Danzig

(Telegraphische Meldung)

Danzig, 24. Mai. Der Diplomatische Vertreter Polens in Danzig, Dr. Papée, hat am Montag dem Senat der Freien Stadt Danzig eine Note zugehen lassen, in der es u. a. heißt:

„Der Schutz und die Förderung, die die Danziger Behörden der Tagung der Jugendorganisationen des VDA. (Verein für das Deutschtum im Auslande) in Danzig haben zuteil werden lassen, und das rigorose Umzugs- und Uniformverbot für die polnischen Pfadfinder anläßlich ihres zehnjährigen Bestehens bedeuteten eine „flagrante Verletzung" der für Danzig geltenden Bestimmungen."

Die Note protestiert ferner gegen die Ansprache des Senatsvizepräsidenten Wierzinski-Keiser bei der Weihestunde des VDA. in Heubude.

*

Der Senat der Freien Stadt Danzig hat bereits schwierigere Auseinandersetzungen mit Polen gehabt. Als Freie Stadt ist es Danzigs eigenes Recht, zu entscheiden, welche Organisationen es in seinen Grenzen zusammenkommen lassen will. Die Vorbereitungen des polnischen Pfadfinderlagers im Korridorgebiet haben erneut die Beziehungen dieser Organisation zu militärischen Persönlichkeiten Polens gezeigt. Der VDA. dagegen ist eine vollkommen unpolitische Vereinigung zur **Aufrechterhaltung der Verbindung vom Deutschen Reich zum Auslandsdeutschtum**, zu dem unter dem Zwang der Verhältnisse auch die Danziger Bevölkerung gehört.

Der Angriffscharakter der Tanks

(Telegraphische Meldung.)

Genf, 24. Mai. Der Landabrüstungsausschuß beschäftigte sich heute mit der Frage der Tanks, deren vorbehaltlose Abschaffung Deutschland nach dem Muster der Versailler Abrüstungsbestimmungen fordert.

Die Vertreter Frankreichs und Englands ließen erkennen, daß sie die **Tanks nicht abschaffen wollen.** Die Taktik der englischen und der französischen Delegation zielte dahin, daß der Angriffscharakter mindestens der leichten Tanks abgeschwächt oder überhaupt geleugnet werden kann. **Den Vertretern Ungarns und Deutschlands** gelang es aber, eine Formulierung durchzusetzen, aus der **der Angriffscharakter der großen und der kleinen Tanks klar ersichtlich wird.** Die deutsche Delegation wird auch in den künftigen Beratungen mit Nachdruck auf Abschaffung der im Versailler Vertrag Deutschland ausdrücklich verbotenen Tanks bestehen.

Der Senat von New Jersey hat für die **Ergreifung der Mörder des Lindbergh-Kindes eine Belohnung von 100 000 Mark ausgesetzt.**

General Litzmann präsidiert

Erste Sitzung des neuen Landtages

Wahlen noch nicht vorgenommen

Rechtsparteien erklären Geschäftsordnungsänderung für wirkungslos

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 24. Mai. Die erste Sitzung des neuen Landtages hat außer der formalen Konstituierung kein sachliches Ergebnis gehabt: Es ist noch keine Regierung gebildet, nicht einmal ein Präsidium. Die Oeffentlichkeit hatte an dieser Parlamentseröffnung reges Interesse. Schon von mittag an drängten sich Neugierige in der Prinz-Albrecht-Straße, dem Landtagsgebäude gegenüber. Freilich wurden sie von der Polizei, die eine ziemlich lockere Absperrung durchführte und im Hause selbst gar nicht vertreten war, mit milder Hand zerstreut. **Zu sehen gab es in der Tat auch nichts**, denn der demonstrative Einzug der 162 Nationalsozialisten in das Haus, auf den die Schaulustigen gewartet hatten, unterblieb. Die Fraktion war, wie auch die meisten anderen, schon früh zur Sitzung im Hause versammelt.

Um 15 Uhr, d. h. nach Landtagstradition um 15,15 Uhr, sollte die Sitzung beginnen. Schon stundenlang vorher waren die Tribünen brechend voll, und auf dem Presseempore herrschte beängstigendes Gedränge. Leer blieben allein die Ministerbänke, denn die Regierung hatte ihren Rücktritt erklärt. Die Würdenträger saßen bescheiden auf ihren Abgeordnetenplätzen. Während die übrigen Fraktionen sich schon kurz vor Beginn der Sitzung im Saale eingefunden hatten, rückten die Nationalsozialisten mit dem Glockenschlage in geschlossenem Zuge, aber ohne jede demonstrative Geste, ein, drei Schritt voran der Fraktionsführer Kube. Gleichzeitig erschien der

Alterspräsident General Litzmann

am Präsidentenstuhl. Er begrüßte seine Fraktion mit dem Hitler-Gruß und entfesselte damit und wohl auch mit den hohen Kriegsorden, die er auf seinem Gehrock trug, die Wut der Kommunisten, die sich in wildem Gebrüll und läppischen Zurufen Luft machten. Das Alterspräsidium ist immer eine recht heikle Angelegenheit gewesen, und auch heute zeigten sich seine Gefahren. Alles in allem aber setzte sich General Litzmann durch, der trotz seiner 83 Jahre noch über eine beneidenswert starke Stimme verfügt und auch die Glocke recht kräftig zu schwingen versteht. Daß er gelegentlich die Unterstützung des Landtagsdirektors in Anspruch nahm, konnte ihm nicht verdacht werden. Er ließ den ersten Sturm ausrasen, erklärte dann den

Landtag für eröffnet

und bestimmte ein Mitglied seiner eigenen Fraktion, eines vom Zentrum und einen Sozialdemokraten zu Beisitzern. Unter höhnischen Zurufen der Kommunisten und unter verständnisvollem Schmunzeln des ganzen Hauses nahm auch dieser mit einer höflichen Verbeugung vor dem Präsidenten seinen Amtssitz ein. **Die Kommunisten müssen selbst den kurzen, warmen Nachruf für die im Westen verunglückten Bergleute durch hetzerische Zwischenrufe stören** und zeigen sich bei den weiteren Ausführungen des Alterspräsidenten von ihrer allerrüdesten Seite. Obgleich General Litzmann von der mit einiger Spannung erwarteten Ansprache absah und sich auf die notwendigsten geschäftlichen Mitteilungen beschränkte, suchten die Kommunisten ihn unaufhörlich durch beleidigende Zurufe aus der Fassung zu bringen. Aber der alte Offizier, der im Herbst 1914 bei Brzeziny mit schlesischen und Gardetruppen einen der stolzesten Siege des Weltkrieges erfochten hatte, verlor auch hier seine Ruhe nicht und hielt eisern durch. Auch die Nationalsozialisten zeigten musterhafte Disziplin und ließen sich durch keine Provokationen hinreißen. Die Stunde der Abrechnung wird schon noch kommen. Einige Lautsprecher der Linksradikalen, die Abgeordneten Pieck und Kasper, mit lauten Rotfront-Rufen von ihren Leuten begrüßt, konnten die Gelegenheit zu wilden Agitationsreden nicht vorübergehen lassen. Es gelang ihnen auch, einige ihrer propagandistischen Anträge durch Ueberrumplung des Präsidenten und des Hauses auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung zu bringen. Außerdem kam ein deutschnationaler Mißtrauensantrag gegen das Geschäftsführende Kabinett zustande.

Der Präsident schlug dann ohne Widerspruch die Einsetzung eines Aeltestenrats vor, der sich am Mittwoch, von den Fraktionen nach ihrer Stärke gebildet, konstituieren wird. Schließlich wurde mit Ach und Krach die Tagesordnung für die zweite Sitzung festgesetzt. Sie soll als ersten und wichtigsten Punkt die

Wahl des Präsidiums

bringen. Damit war diese peinliche Stunde, die unzählige Preußen als Auftakt einer neuen Zeit erwartet haben, überstanden. Die „Internationale", die die Kommunisten unmittelbar nach Schluß mit rauhen Kehlen anstimmten, war eine Zugabe, der sich das Haus durch schleuniges Räumen des Saales entzog.

Für die Wahl des Präsidenten sind drei Kandidaten angemeldet:

der Nationalsozialist Kerrl,
der Sozialdemokrat Wittmaack
und der Kommunist Pieck.

Keiner der Kandidaten wird im ersten Gang eine Mehrheit erhalten, wenn nicht zwischen Nationalsozialisten und bürgerlichen Parteien eine Einigung erzielt werden sollte. Die Rechtsparteien können es im günstigsten Falle auf **203**, die Weimarer Koalition auf **163** Stimmen bringen, während die Mehrheit **212** beträgt. Wenn der erste Wahlgang ohne Entscheidung bleibt, muß eine Stichwahl zwischen den Kandidaten erfolgen, die die meisten Stimmen haben, d. h. zwischen Kerrl und Wittmaack. Da die Kommunisten auch in einer solchen Stichwahl Zettel für ihren praktisch ausgeschalteten Kandidaten abgeben wollen, würden ihre Stimmen als ungültig aus der Entscheidung fallen. Gewählt wäre dann in der Stichwahl der Kandidat, der die meisten gültigen Stimmen hat, d. h. der Nationalsozialist Kerrl, für den auch die kleinen Parteien der Rechten stimmen werden.

In den späteren Abendstunden hat es jetzt allerdings den Anschein, als ob die Nationalsozialisten jetzt doch geneigt seien, die Wahl eines sozialdemokratischen Vizepräsidenten zu dulden. Damit wäre viel gewonnen, denn dann dürfte auch der nationalsozialistische Präsident gesichert sein. Beide Parteien brauchen sich nur der Stimme zu enthalten. Im Hintergrund lauert aber die noch gefährlichere Ministerpräsidentenwahl.

Landbund-Vorstoß gegen Brüning

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 24. Mai. Gleich nach der Rückkehr des Reichspräsidenten aus Neudeck wird Hindenburg den Reichskanzler zum Vortrag empfangen, nachdem Staatssekretär Meißner ihm schon vorher in Ostpreußen einen Vorbericht erstattet hat. In dieser Unterredung sollen die sozialpolitischen Maßnahmen des Kabinetts behandelt und durch Unterzeichnung vollzogen werden. Weiter werden auch die übrigen dringenden innerpolitischen Fragen sachlicher und personeller Art besprochen werden. Es wird sich dabei herausstellen, ob die Ergänzungen im Kabinett noch vor der Reise des Kanzler nach Lausanne vorgenommen oder bis nach der Rückkehr verschoben werden sollen.

Nicht ohne Einfluß darauf dürfte ein scharf gehaltenes Schreiben des Reichslandbundführers Graf von Kalckreuth an den Reichspräsidenten sein, das sich mit der Not der östlichen Landwirtschaft beschäftigt und unausgesprochen eine **Spitze gegen die Regierung und namentlich gegen den Reichsernährungsminister Dr. Schiele** enthält. Dieser Vorstoß hat wieder die Frage angeregt, ob

die Stellung des Kanzlers selbst gefährdet

sei. Das wird freilich allgemein, wenigstens vor Lausanne, bezweifelt, obgleich der Druck der Gruppen, die Brüning wohl als Außenminister, nicht aber als Kanzler im Amt lassen möchten, immer stärker wird. In manchen politischen Kreisen beschäftigt man sich schon mit der Nachfolge, und dabei wird der Name des Landrats a. D. von der Osten genannt. In Rechtskreisen hält man ihn für den Mann, den Kurs energisch, aber ohne Reibungen nach rechts zu legen.

Fraglich ist jetzt wieder die Uebernahme des Wirtschaftsministeriums durch Dr. Goerdeler geworden. Man rechnet mit der Möglichkeit, daß Staatssekretär Trendelenburg bis auf weiteres mit der Führung der Geschäfte betraut wird und, wie seiner Zeit Staatssekretär Joel im Reichsjustizministerium, zum Minister aufrückt.

Der als Anwärter auf den Reichswehrministerposten genannte General Hasse, der Gruppenkommandeur in Berlin, ist von einer Dienstreise zurückgekehrt. Vorbesprechungen des Kanzlers mit ihm stehen unmittelbar bevor. General Hasse ist der älteste Offizier der Reichswehr und hat sich im Weltkriege einen sehr guten militärischen Namen erworben.

Die Rechtsopposition versucht jetzt einen neuen Weg, die Schwierigkeiten der Ministerpräsidentenwahl, die durch die letzte Geschäftsordnungsänderung des alten Landtages entstanden sind, aus dem Wege zu räumen. Sie stellt sich auf den Standpunkt, daß

verfassungsmäßig jeder neue Landtag sich selber die Geschäftsordnung zu geben

hat. Damit wäre die Geschäftsordnung des alten Landtages mitsamt der Aenderung ohne weiteres hinfällig, und die Nationalsozialistische Partei hat von diesem Gedanken ausgehend ihren Antrag auf Aenderung der Geschäftsordnung zurückgezogen, da diese Geschäftsordnung praktisch keine Bedeutung mehr besitzt. In der Verfolgung der gleichen Gedankengänge hat die deutschnationale Fraktion den folgenden Antrag eingebracht:

„Nach Artikel 29 Abs. 2 der Preußischen Verfassung gibt sich der Landtag im Rahmen der Verfassung eine Geschäftsordnung. Der Landtag wolle daher beschließen: Die Geschäftsordnung des Landtages der dritten Wahlperiode in der Fassung, die am 11. April 1932 gültig war, gilt bis auf weiteres als Geschäftsordnung dieses Landtages.“

Die deutschnationale Fraktion ist der Ansicht, daß für den gegenwärtigen Landtag die Geschäftsordnung seines Vorgängers an sich **nicht existiert und in keiner Weise für den neuen Landtag bindend ist.** Da aber eine Geschäftsordnung nicht so schnell geschaffen werden kann, will die deutschnationale Landtagsfraktion **die alte Geschäftsordnung übernehmen, jedoch ohne Berücksichtigung der am 12. April von den Regierungsparteien des vorigen Landtags beschlossenen Aenderung hinsichtlich der Wahl des Ministerpräsidenten.**

Sitzungsbericht

Pünktlich um 15,15 Uhr betraten die Nationalsozialisten unter Führung ihres Fraktionsvorsitzenden, Abg. Kube, einzeln nacheinander in langer Reihe den Sitzungssaal. Wenige Minuten später betrat der greise General Litzmann (Nat.-Soz.) das Präsidentengestühl, begleitet von dem Direktor des Landtages, Kienast. Die Nationalsozialisten begrüßten ihn, verhielten sich aber gegenüber den sofort wieder einsetzenden kommunistischen Zurufen völlig ruhig.

Alterspräsident General Litzmann

mußte wegen der von den Kommunisten sofort einsetzenden Rufe sofort und anhaltend von der Glocke des Präsidenten Gebrauch machen. Dann fing er mit lauter Stimme seine Ausführungen an, vereinzelt noch von Pfiffen auf der äußersten Linken unterbrochen. Der Alterspräsident führte u. a. aus: **„Ich eröffne hiermit die erste Sitzung des 4. Preußischen Landtages.** Ich stehe im 83. Lebensjahre. Da in dieser Versammlung niemand ein noch höheres Lebensalter aufweist, habe ich die Verhandlungen zu leiten, bis der eigentliche Präsident gewählt ist. Ich habe vier Beisitzer zu berufen: Ich berufe die Abgeordneten Hinkler (Nat.-Soz.), Haake (Nat.-Soz.), Paetzel (Soz.) und Frau Giese (Ztr.).

Der Alterspräsident fordert die Beisitzer auf, zu seiner Rechten und Linken Platz zu nehmen. Als der Sozialdemokrat Paetzel hierauf sich neben den nationalsozialistischen Alterspräsidenten setzt, wird im ganzen Hause gelacht, und von den Kommunisten kommen „Oho“-Rufe.

Der Alterspräsident gedenkt dann, während viele Abgeordnete und Tribünenbesucher sich von ihren Sitzen erheben, des schweren Grubenunglücks, das sich kürzlich bei Dorstfeld ereignet hat. Er erinnert daran, daß infolge Bruchs des Förderseils bei dieser Katastrophe mehrere Bergleute ums Leben gekommen sind, und fügt hinzu:

„Ich spreche wohl im Namen des ganzen Landtages, wenn ich hiermit den Hinterbliebenen das Beileid des Landtages zum Ausdruck bringe.“

Der Alterspräsident dankt den Abgeordneten, daß sie sich zu Ehren der Verstorbenen von ihren Sitzen erhoben haben und führt u. a. weiter aus:

„Der neue Landtag hat sich eine Geschäftsordnung noch nicht gegeben. Wenn ich zunächst für meine Tätigkeit die Bestimmungen der Geschäftsordnung des bisherigen Landtages zugrunde lege, **so bedeutet dies, was hervorzuheben ich mich verpflichtet fühle, in keiner Weise die Uebernahme der bisherigen Geschäftsordnung durch den jetzigen Landtag.**

Auf Vorschlag des Alterspräsidenten beschloß das Haus dann die Einsetzung eines Aeltestenrates.

Abg. Pieck (K.) brachte als Dringlichkeitsantrag ein Mißtrauensvotum gegen das Geschäftsministerium Braun-Severing ein.

Die sofortige Abstimmung wurde gegen die Stimmen der Kommunisten abgelehnt.

Abg. Kasper (Kom.) beantragt, auf die Tagesordnung der zweiten Sitzung zu setzen den Antrag auf Rückgängigmachung einer durch die Kommunalverwaltungen oder die Notverordnung angeordneten **Kürzung der Wohlfahrtsfürsorge sowie den Urantrag auf sofortige Arbeitsbeschaffung.**

Als der Alterspräsident die Frage stellt, wer Widerspruch erhebe, stehen nur 3 Zentrumsabgeordnete auf. Der Alterspräsident erklärt, daß der Widerspruch nicht ausreiche, und die kommunistischen Anträge daher auf die Tagesordnung gesetzt seien.

Abg. Dr. von Winterfeldt (Dnat.) beantragt, folgenden Antrag auf die morgige Tagesordnung zu setzen:

„Ministerpräsident Dr. h. c. Braun hat mitgeteilt, daß er und die übrigen Mitglieder des Kabinetts ihre Aemter zur Verfügung stellen. Damit ist die Wahl eines neuen Ministerpräsidenten erforderlich. Dr. Braun hat durch seine Rücktrittserklärung der mit der Wahl vom 24. April zum Ausdruck kommenden Volksstimmung Rechnung getragen. Da er bis zur Wahl eines neuen Ministerpräsidenten die Amtsgeschäfte weiter führt, ist es notwendig, daß der neugewählte Preußische Landtag dem bisherigen Kabinett Braun mit dieser Wahl seine Meinung zum Ausdruck bringt.

Der Landtag stellt fest:

„Die Amtsführung durch den bisherigen Ministerpräsidenten und durch die bisherigen Minister verdient nicht das Vertrauen des Landtags.“

Von den Sozialdemokraten wird Widerspruch dagegen erhoben, daß der Antrag auf die morgige Tagesordnung gesetzt wird.

*

Alterspräsident Litzmann hat den Aeltestenrat des Preußischen Landtages auf Mittwoch, vormittags 11,30 Uhr, einberufen. Auf der Tagesordnung stehen die Wahl des Präsidenten und der Beisitzer und die Verteilung der Sitze und Vorsitze in den Landtagsausschüssen. Ferner wird sich der Aeltestenrat mit dem weiteren Beratungsplan des Landtages beschäftigen und insbesondere die Frage erörtern, wann die Wahl des Ministerpräsidenten erfolgen soll.

Die Berufe der neuen MdL.

Der neue Preußische Landtag unterscheidet sich auch in beruflicher Hinsicht nicht unwesentlich von seinem Vorgänger. Insbesondere stellt die Landwirtschaft, mit 62 Vertretern, ein weit größeres Abgeordnetenkontingent als im letzten Landtag. Sie steht nur unwesentlich hinter der Vertretung der Beamtenschaft zurück, die 70 Vertreter in den neuen Landtag entsandt hat. Das Handwerk ist mit 58 Abgeordneten vertreten. Dem Kaufmannsstande (Arbeitgeber und Arbeitnehmer) gehören 43 Abgeordnete an. Ferner sind im Landtag vertreten: Parteibeamte 31, Arbeiter mit 26, Lehrer mit 21, Redakteure mit 17, Gewerkschaftsangestellte mit 18, Schriftsteller mit 10 Abgeordneten. Weiter sind in den Landtag gewählt 12 Hausfrauen, 8 ehemalige Offiziere, 6 Richter, 6 Pfarrer, 6 Rechtsanwälte, 6 Aerzte, 3 Volkswirte, 2 Förster. Bis auf Finanzminister Klepper gehören alle bisherigen Preußischen Staatsminister dem Landtag an. Die übrigen Abgeordneten sind drei Ingenieure, ein Industrieller und ein Architekt.

Stürmische Eröffnungssitzung des Wiener Landtags

(Telegraphische Meldung.)

Wien, 24. Mai. Die erste Wiener Gemeinderats- und Landtagssitzung nach den Wahlen des 24. April wurde Dienstag nachmittag eröffnet. Vor Beginn kam es beim Einzug der 15 neugewählten nationalsozialistischen Gemeinderäte vor dem Rathaus zu größeren Kundgebungen. Die Polizei mußte den Rathausplatz räumen. Bei ihrem Erscheinen im Sitzungssaal wurden die Nationalsozialisten von der dicht besetzten Galerie mit lärmenden Zurufen empfangen. Gleichzeitig kam es zwischen einzelnen Besuchern der Galerie zu Auseinandersetzungen. Nachdem Bürgermeister Seitz die Galerie unter Androhung sofortiger Räumung zur Ruhe gebracht hatte, folgte die Vereidigung der Gemeinderäte.

Bürgermeister Seitz wurde mit den sozialdemokratischen Stimmen wiedergewählt.

Ueber die Gesellschaften Kreuger und Toll, Sefor und Usa, ist der Konkurs verhängt worden. Die erste Gläubigerversammlung findet am 10. September statt. Bis dahin soll eine Uebersicht über die Konkursmasse ausgearbeitet werden.

*

Der **Vizekönig von Mekka, Emir Feisal**, ist von Berlin nach Warschau abgefahren, um sich von dort aus nach Moskau und über Konstantinopel in seine Heimat zu begeben.

Kein neuer Staatspräsident in Württemberg

(Telegraphische Meldung.)

Stuttgart, 24. Mai. Im Württembergischen Landtag wurde die Wahl des Staatspräsidenten mit Stimmzetteln vorgenommen. Dr. Schmidt (Nat.-Soz.) erhielt 22, Dr. Balz 20, Keil (Soz.) 14 Stimmen. Keiner der Kandidaten hatte die absolute Mehrheit erreicht. Die Wahl war also negativ verlaufen und ein neuer Staatspräsident nicht gewählt. Die Regierung Dr. Bolz bleibt geschäftsführend im Amt.

Steuerausschuß des Reichstages

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 24. Mai. Der Steuerausschuß des Reichstages nahm am Dienstag seine Arbeiten wieder auf. Auf der Tagesordnung stand zunächst der kommunistische Antrag auf **Wiederherstellung der Rückerstattungspflicht für zu viel gezahlte Lohnsteuer.**

Ministerialdirektor Dr. Zarden ersuchte den Ausschuß, den Antrag abzulehnen. Trotzdem wurde der grundlegende Teil des kommunistischen Antrages bei Stimmenthaltung des Zentrums und der Wirtschaftspartei angenommen, der übrige Teil dem Haushalt überwiesen.

Deutschnationale fordern Zusammentritt des Reichstages

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 24. Mai. Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat nach einem von der Deutschnationalen Pressestelle ausgegebenen Bericht eingehend beraten über die **durch Löbes widerrechtliches Vorgehen herbeigeführte Ausschaltung des Reichstages.** Die Fraktion hält besonders unter Berücksichtigung der **ungeheuren Erregung, die der bisher bekannt gewordene Inhalt der neuen Notverordnung ausgelöst hat, den beschleunigten Wiederzusammentritt des Reichstages für notwendig.** Sie beschloß, weitere Schritte in dieser Richtung zu unternehmen. Sie beschäftigte sich schließlich mit den Fragen der Arbeitsdienstpflicht.

„Times“ über die bevorstehenden Konferenzen

(Telegraphische Meldung.)

London, 24. Mai. In einem den Konferenzen von Genf, Lausanne und Ottawa gewidmeten Leitartikel betont „Times“, daß die **erfolgreiche Behandlung der Abrüstungs- und Reparationsfrage die unbedingte Voraussetzung für die Wiederbelebung des internationalen Handels und für die Vermeidung einer Katastrophe sei.** Es könne kein wahrer Frieden herrschen, **solange eine Nation in der Unterlegenheit gehalten** werde. Bei Erörterung der Reparationsfrage spricht **das Blatt von der Möglichkeit der Festsetzung einer letzten, endgültigen Pauschalsumme,** die „Frankreichs berechtigte Ansprüche“ auf Entschuldung befriedigt und zugleich Deutschland die nötige Erleichterung verschafft. Amerika würde bestimmt auf dem Buchstaben seines Schuldscheines beharren, bis seine Schuldner alles in ihrer Macht liegende getan haben, um die Hindernisse des wirtschaftlichen Wiederaufstiegs zu beseitigen.

Grubenexplosion

(Telegraphische Meldung)

London, 24. Mai. In einem Bleibergwerk in Youlgreave, das 14 Mann beschäftigt, ereignete sich eine Grubengasexplosion. Im Augenblick der Explosion waren **6 Bergleute an der Arbeit. Fünf wurden durch einstürzende Erdmassen getötet;** der sechste erreichte den Schachteingang und schlug Lärm. **Von den Rettungsmannschaften wurden drei durch giftige Gase getötet, obwohl sie Gasmasken trugen.** Unter den Toten befindet sich der Betriebsdirektor, der die Rettungsmannschaften geführt hatte. Seine Frau hatte kurz vor der Katastrophe einem Kinde das Leben geschenkt.

In Aden ist es **zwischen Mohammedanern und Juden** zu schweren Zusammenstößen gekommen, bei denen **16 Juden und 3 Araber verletzt** wurden. Die in einem jüdischen Wohnviertel liegende Moschee war besudelt worden. Die Araber machten die Juden dafür verantwortlich und griffen sie an.

Aus aller Welt

Mutter und drei Kinder durch Gas vergiftet

Kottbus. Die Ehefrau Martha Rocke mit ihren drei Kindern im Alter von fünf, sieben und neun Jahren wurde in ihrer Wohnung **durch Gas vergiftet tot aufgefunden. Frau Rocke hat die Tat wegen eines schweren Lungenleidens ausgeführt.** Sie hat ihre Kinder mit in den Tod genommen, da sie von ihrem Manne getrennt lebte und glaubte, die Kinder nicht allein zurücklassen zu können.

Wilde Diebesjagd auf einem Fernbahngleis

Berlin. Zwischen den Stationen Charlottenburg und Bahnhof Zoo spielte sich eine aufregende Diebesjagd ab, die leicht ein böses Ende genommen hätte. Einem Berliner Kaufmann, der im Begriffe stand, mit dem Nachtzug nach Königsberg zu reisen, wurde **am Bahnhof Charlottenburg die Brieftasche gestohlen.** Er verdächtigte einen neben ihm stehenden Mann, es kam zu einem Wortwechsel, der zu einer Plänkelei wurde, zwei Berliner Studenten mischten sich ein, und schließlich **ergriff ein Dritter, ein Helfer des Diebes, die Flucht. Er sprang auf den Bahnkörper, raste über Signalleitungen, Drähte und Schwellen hinweg in der Richtung Bahnhof Zoo. Ihm nach die beiden Studenten.** Sie erreichten ihn kurz vor dem Bahnhof Zoo und wollten ihn festhalten. Der Mann wehrte sich verzweifelt, und **keiner der Drei bemerkte, daß inzwischen ein Fernzug herankam.** Dem Lokomotivführer gelang es noch in letzter Minute, den Zug anzuhalten. Eisenbahnbeamte nahmen jetzt den Flüchtling fest. Vorher war schon sein Komplize verhaftet worden. Die Brieftasche war von den beiden, als sie ertappt wurden, weggeworfen worden. Sie wurden aufs Polizeipräsidium gebracht.

Plünderung einer Konsumfiliale

Duisburg. Am Abend wurde von einer größeren Anzahl junger Leute ein **planmäßig vorbereiteter Ueberfall** auf die Konsumfiliale der **Vereinigten Stahlwerke in Meiderich verübt.** Nachdem sich das Käuferpublikum aus dem Geschäftsraum entfernt hatte, betraten fünf junge Burschen den Laden. Sie riefen einer vor dem Geschäft stehenden Gruppe von Männern zu: „Nun los!“ **Daraufhin stürmten etwa 20 Personen in den Verkaufsraum und nahmen an Lebensmitteln alles ihnen Erreichbare mit.** Nach vorläufigen Schätzungen sind den Plünderern für **etwa 80 Mark Lebensmittel in die Hände gefallen.** Bevor die Polizei alarmiert werden konnte, waren die Plünderer geflüchtet und unerkannt entkommen.

Das Ende eines Wunderkindes

Bukarest. Im Hafenviertel von Constanza wurde vor wenigen Tagen von patrouillierenden Polizisten ein alter Mann aufgelesen, der in einem bejammernswerten Zustande, in schmutzigen Fetzen gekleidet, an einem Straßeneck zusammengebrochen war. Der Greis, der auch unverkennbare Zeichen von Geistesgestörtheit aufwies, hatte krampfhaft einen alten Geigenkasten umklammert, in dem sich nichts anderes als ein Scheit Brennholz und eine Weidenrute befanden. Vom Geigenkasten und seinen Inhalt wollte sich der alte Mann um keinen Preis trennen und jammerte, daß man ihm seine wertvolle Stradivari, sein kostbarstes und letztes Eigentum rauben wolle. Nach den Erhebungen der Polizeibehörden ist dieser alte Mann niemand anderes als einer der seinerzeit berühmtesten Geiger Rumäniens, George Mirea, kurz „Gemir“ genannt, der **schon als sechsjähriger Knabe als Wunderkind vor allen Fürstlichkeiten Europas aufgetreten war.** Er war **Schüler und letzter Nachkomme einer ganzen Generation rumänischer Geigenkünstler** und soll von Johann Strauß selber nach Wien gebracht worden sein und auch in Schoenbrunn konzertiert haben. Wann der entscheidende Abstieg zum Elend und zum Wahnsinn begann, ist heute nicht mehr feststellbar. Sicher ist nur, daß man diesen alten, irren Mann schon **in den ersten Nachkriegsjahren als Bettler und Vaganten auf den verschiedenen Eisenbahnstationen der rumänischen Küste** sehen konnte, ohne in ihm den seinerzeit vergötterten und umschwärmten Geiger zu vermuten. Er pflegte seine Bettelverse, die er mit heiserer, gebrochener Stimme vortrug, durch wenige mißtönende Akkorde auf einer alten, zerbrochenen Geige zu begleiten.

Todessturz vom Roßtrappenfelsen

Thale. Der Oberprimaner Lothar Hein aus Berlin, Buchowerstraße 9, war gegen 18 Uhr mit seinem Freunde Heinrich Tebbe aus Berlin-Steglitz mit dem Fahrrad auf einer Tour durch den Harz in Thale angekommen. Sie stellten ihre Räder unter und begaben sich nach der Roßtrappe. Gegen 20 Uhr stiegen sie ab. Tebbe war etwas vorgegangen. Um ihn wieder einzuholen, wich Hein vom Fußwege ab. Hierbei trat er fehl und stürzte den Roßtrappen-Felsen nach dem Bodenkessel zu ab. Als sein Freund ihm nachgeklettert war, fand er ihn bereits tot auf. Mit Hilfe mehrerer junger Leute aus Holland, die ebenfalls noch spät die Roßtrappe besichtigt hatten, wurde der Verunglückte zu Tal gebracht. Hier stellte der inzwischen herbeigeeilte Arzt den Tod durch Bruch der Halswirbelsäule fest. Die Leiche wurde polizeilich beschlagnahmt.

Unterhaltungsbeilage

Liliputaner / Von A. H. Kober

Barnum, der Klassiker der Schausteller, hat seine besten Geschäfte mit einer großen Dame und mit einem kleinen Herrn gemacht. Die große Dame war die Sängerin Jenny Lind, „die schwedische Nachtigall", und der kleine Herr war „General Tom Thumb", ein Zwerg. Dieser Liliputaner wurde sogar von der Königin Victoria an den englischen Hof geladen, wo sich u. a. der russische Kaiser, der König von Sachsen, Ibrahim Pascha und der Herzog von Wellington köstlich mit ihm unterhielten. Der kleine „General" verstand aber auch sein Handwerk, er erfaßte immer den richtigen Moment zu einer witzigen Improvisation. So führte er einmal ein ergötzliches Duell gegen den Pudelhund der Königin, der ihm bellend zwischen die Beine gesprungen war; ein andermal nahm er die nachdenkliche Geste Napoleons an, und als der Herzog von Wellington fragte, worüber er eigentlich so tiefsinnig grüble, antwortete der schlagfertige Zwerg: „Ueber meine Niederlage bei Waterloo." Barnum hat seinen Zwerg wirklich zu einem Weltereignis gemacht, in Amerika, England, Frankreich wurde er eine Sensation, wurde von Millionen Menschen bestaunt, von Fürsten wie von Rotschilds feierlich empfangen, von Naturwissenschaftlern zum Gegenstande tiefgründiger Untersuchungen gemacht. Alles in allem: „General Tom Thumb" war wohl der glücklichste aller jener, durch Fehlen einer Drüsentätigkeit im Wachstum zurückgebliebenen Menschlein, die seit Swifts Märchen vom Zwergenreiche „Liliput" (1726) Liliputaner genannt werden.

Vor einigen Jahren schienen für die Liliputaner die Glanzzeiten ihres Vorfahren Tom Thumb wiedergekehrt zu sein: es gab auf dem internationalen Varietémarkte eine Hochkonjunktur für Zwerge. Aus Amerika kamen damals — seit 1927 — große Truppen von „midgets", die pompöse Ausstattungen mitbrachten und enorme Gagen bekamen. Die Varietés in London, Berlin, Paris, Wien rissen sich förmlich um diese kleinen Artisten, die ganze Revuen darstellten, in denen sie als Athleten, Akrobaten, Gladiatoren, Dresseure, Clowns, Musikanten ebenso brillierten wie ihre zierlichen Frauen als Sängerinnen und Tänzerinnen. Man baute diesen Liliputanern eigene Autos, richtete ihnen reizende Puppenstuben ein, Sportplätze, Gärtchen, man bildete für sie das ganze glänzende Leben der „Mondänen" als Mikrokosmos nach. Jäh, wie sie gekommen war, schwand diese Zwergherrlichkeit wieder dahin, und heute muß der einzelne Zwerg wieder genau so hart um seine Existenz ringen wie auch wir großen Menschen.

Wenn man Liliputaner als Berufszweig auffaßt, dann gibt es da zwei durchaus verschiedene Arten: die Zwergclowns nämlich, bei denen auf einem kindhaften Körper ein dicker, ausgewachsener Kopf sitzt, und die eigentlichen Liliputaner, bei denen auch der Kopf und das Gesicht puppenhafte Formen behalten haben. In den Zwergclowns haben wir die Nachfahren jener Zwerge zu sehen, die schon im kaiserlichen Rom von reichen Leuten zur Unterhaltung gehalten wurden und an den Fürstenhöfen zu allen Zeiten beliebt waren. Der moderne Zwergclown ist durchweg ein intelligenter und fleißiger Mann, der seinen Körper in schwerer Arbeit zu akrobatischen Künsten erzieht und aus seiner abnormen Gestalt durch Komik Kapital zu schlagen sucht. — Seine Kollegen: die Puppen-Menschen brauchen sich nicht so sehr anzustrengen. Sie erzielen ihre Publikumswirkung einfach durch ihre Erscheinung. Immer wieder wird man es niedlich finden, wenn diese zierlichen Menschlein vor uns sitzen, gehen, stehen, tanzen, Handlungen ausführen, die auch uns vertraut sind, oder gar Künste zum besten geben, die wir sonst von großen Künstlern zu sehen gewöhnt sind. Es ist die spielerische Verniedlichung unseres eigenen, die zweckfreie, lustige Verpuppung des großen, harten Lebens, was uns am Liliputanertheater ästhetisches Vergnügen erleben läßt.

Freilich müssen die Zwerglein dann auch ihre Produktionen mit Grazie ausführen. Darauf ist in der Tat auch ihr eifriges Streben gerichtet. Meist tun sich Zwerg und Zwergin zu einer „couple" zusammen, und sie studieren sich gegenseitig ihre Künste ein, wobei man oft die zähe Energie der kleinen Männer und die Auffassungsfähigkeit der kleinen Frauen bewundert. Das Publikum ist leider oft geneigt, die Arbeit, die in einem solchen Liliputaner-Theater steckt, zu unterschätzen; wie auch nur wenige „große" Menschen ahnen: welche inneren Kämpfe sich zuweilen in einer solchen kleinen Brust abspielen können. Dafür gab es — vor einigen Jahren — ein erschütterndes Beispiel: ein Liliputaner, der in einem großen Varieté auftrat, verliebte sich in eine berühmte Sängerin, die in demselben Programm arbeitete, und wurde ob der Hoffnungslosigkeit seiner Liebe fast verrückt.

Umgang mit Spargel

Der Spargel ist das Sonntagskind unter den Gemüsen.

Im Mai geboren. Von den Feinschmeckern verhätschelt. Sonderklasse und Massenliebling zugleich.

Der Spargel hat nur liebenswürdige Eigenschaften. Er schmeckt vorzüglich, er duftet, er sättigt, er macht nicht dick, er ist gesund.

Für viele ist Spargel mehr als ein Gemüse — er ist eine Weltanschauung.

Es gibt Spargelzeremonien, wie es japanische Teezeremonien gibt. Menschen, die Spargel mit den Fingern anfassen (äußerste Rechte), haben nur noch wenig Berührungspunkte mit Menschen, die ihn mit der Gabel essen (gemäßigte Mitte). Aber schon gar keinen Kontakt mehr mit solchen, die ihn mit Messer und Gabel behandeln (äußerste Linke). Diejenigen, die Spargelzangen benutzen, stehen über den Parteien. Sie sind korrekt — aber irgendwie unsympathisch.

Es gibt Spargelesser, bei denen nur „Köpfe rollen" müssen. Andere leben „von der Stange". Sie genießen sich sukzessive von der obersten Süße bis zur untersten Herbheit hindurch.

Ganz große Feinschmecker wissen genau, wie weit sie gehen können.

Scharfe Auseinandersetzungen gibt es zwischen den Anhängern des Spargels an sich und denjenigen des Spargels „mit". Die echten Liebenden sind natürlich die ersteren. Sie wollen Spargel, nichts als Spargel, und machen nur die Konzession von ein bißchen Butter, Bröseln oder leichter Mousseline.

Die anderen betrachten ihn nur als Beilage — zu Schinken, zu Lachs, zu Kotelett. Es mögen brave, tüchtige Menschen darunter sein — aber Spargelgenießer sind es nicht. (Es gibt ja auch Menschen, die niemals allein mit einer Frau, resp. einem Mann, ausgehen können. Es muß immer noch jemand dabei sein, der ihren Geschmack bestätigt.)

Es kommt eine — kurze — Zeit, wo der Spargel ganz billig ist, sozusagen auf den Markt geworfen wird. Das schadet seinem Ruf nicht. Es bleibt immer etwas Festliches, Freudiges um den Begriff Spargel. Darum redet man auch so gerne davon.

Wer spricht vom Spinat, von Kohlrabi, von Mohrrüben. Lauter vorzügliche Dinge — aber keine Themata.

Es jährt sich keine Spargelsaison, ohne daß ich an König Eduard VII. denken muß. Denn als Kinder wurde uns der Begriff „gentleman" auf folgende anschauliche Weise beigebracht:

Der Schah von Persien kam einmal zu Besuch des Königs von England. Bei dem Galadiner wurde Spargel serviert. Der Schah, dieses Genusses ungewohnt, ergriff die einzelnen Spargel, biß den Kopf ab und warf den Rest mit Schwung über seinen Kopf nach hinten. Ohne mit der Wimper zu zucken, befolgte König Eduard (siehe Gentleman) das Beispiel seines Gastes, und die übrigen Gäste taten natürlich das gleiche.

Dieses plastische Bild eines Spargelessens unter echten Gentlemen bleibt auf ewig in der Erinnerung haften. (Später lernte man, daß es nicht immer so vergnüglich und einfach ist, Gentleman zu bleiben.)

Die einzigen Menschen, die manchmal keinen Spargel essen, sind die Spargelzüchter. Weil sie ihn lieber verkaufen.

Andere Gründe gegen Spargel gibt es nicht.

Eine Riesenforelle

Der neuseeländische Fischer Hugh Barlow hat im Tongariro-Strom eine Forelle gefangen, die das ansehnliche Gewicht von 12 Kilo und 600 Gramm aufwies. Da man in Neuseeland schon seit langer Zeit sehr genaue Statistiken über die Fischereiergebnisse führt, konnte man unschwer feststellen, daß dies die größte Forelle ist, die seit 22 Jahren gefangen wurde.

Ein Arbeiter promoviert zum Doktor jur.

Dieser Tage wurde der 30jährige Arbeiter Wenzel Pastor aus Mährisch-Ostrau an der Prager Universität zum Doktor der Rechte promoviert. Der junge Akademiker war seit seinem 14. Lebensjahr zuerst in den Kohlengruben, dann 7 Jahre lang als Arbeiter in Eisenwerken beschäftigt. Obgleich er auch noch für seine jüngeren Geschwister zu sorgen hat, brachte er es fertig, in seiner Freizeit das Mittelschul- und Universitätsstudium erfolgreich durchzuführen.

Kinderstraßen in Berlin

In verschiedenen deutschen Großstädten, so insbesondere in Hamburg, sind bestimmte Straßen den ganzen Nachmittag für den Verkehr gesperrt, um als Kinderspielplätze zu dienen. Die Stadt Berlin hat nun beschlossen, in Gegenden, in deren Nähe keine natürlichen Spielplätze sich befinden, dieses Beispiel nachzuahmen und Straßen, die einerseits für den Verkehr nicht allzu wichtig sind, andererseits nicht in unmittelbarer Wohngegend liegen, zu „Kinderstraßen" zu bestimmen.

Die Totenstadt von Jukatan

26

von Karl Schmidl

„Viola, quälen Sie sich nicht unnötig. Was hinter uns liegt, ist Vergangenheit, und solange ein Mann die Zukunft vor sich sieht, verzweifelt er nicht. Ich könnte fast beleidigt sein, wenn ich denke, für wie schwach Sie mich halten. Was sprechen Sie von Schuld? Was können Sie dafür, daß ein Jünger Sherlock Holmes, statt seinen Aufgaben nachzugehen, Dummejungenstreiche macht!"

Sie lachte ihr bezauberndes Lächeln, das sie noch tausendmal lieblicher machte.

„Sie werden bis zu unserer Hochzeit in Castell Clauderisse bleiben . . ."

„Nein, meine schönste Dame, ich hoffe zwar, ein Wesentliches dazu beigetragen zu haben, daß Sie dieses Jahr endgültig unter die Haube kommen und Camille unter den Pantoffel, doch dürften Sie nicht vergessen, daß ich nach unserer Ankunft in South-Atlanta nicht mehr den Fall Camille Ossees, sondern den Fall James Wellesley bearbeite und deshalb bei Wellesleys Wohnung nehmen werde. Ich denke, daß mein neuer Auftraggeber meine Rückkehr sehnlichst erwartet. Sie haben von mir nichts mehr zu erwarten als die Honorar-Rechnung und eventuell die Uebernahme der Patenstelle für den jungen Herrn Ossees."

Sie errötete und lachte.

„Ich habe mich wirklich umsonst geängstigt, Stefan. Das sehe ich jetzt. Aber Sie sagten, James habe für Sie einen Auftrag. Ich verstehe nicht . . ."

„Amtsgeheimnis," sagte ich und setzte hinzu: „Es handelt sich um ein zurückliegendes galantes Abenteuer, das für James recht gefährlich werden will und das ich zu einem verhältnismäßig glücklichen Ende führen soll."

„Ein Roman! Kriegen sie sich?"

Obwohl die Sache mit James in mehr als einer Hinsicht verflucht ernst war, mußte ich herzlich lachen.

„Nein . . . ausgeschlossen! Die Dame stammt aus einem feudalen Geschlecht, und die hohen Verwandten sind ganz und gar nicht einverstanden."

Sie sah mich sonderbar an, drang aber nicht weiter in mich.

Die Reise verlief ruhig. Meist erzählte uns Camille von seinen Abenteuern im jucatanischen Urwald. Dann sprachen wir wieder von den unsrigen, und mehr als einmal glitten verträumte Blicke über die unendlichen Wellen nach Süden, und die Frage tauchte immer wieder auf: „Wißt ihr noch?"

Jeden hatte der Wald bezaubert. Auch ich hörte oft noch im Halbtraum das Rauschen seiner Wipfel, sah die bronzene braune Gestalt Hlunis vor mir.

Gleich am ersten Tage nahm ich Camille beiseite.

„Stefan, warum wollte mich Ned Morton töten? Viola und ich haben uns umsonst den Kopf darüber zerbrochen. Nie habe ich diesem Menschen ein Leid zugefügt, nie habe ich den geringsten Streit mit ihm gehabt."

Schon längst hatte ich diese Frage erwartet und mich gewundert, daß Camille sie nicht stellte. Meine Antwort war schon lange vorbereitet.

„Du wirst mir verzeihen, Camille, wenn ich dir nicht alle Vermutungen, Verdachte und Kombinationen auskrame, die ich in diesem außerordentlich schwierigen Falle gesammelt habe. Ich muß erst volle Klarheit haben. Doch, was ich sagen kann, sollst du wissen. Ned hatte selbst ein Interesse an deinem Tode. Er war der Leiter einer Bande von Alkoholschmugglern. Diese holte ihre Ware von irgend einem Punkt der zentralamerikanischen Küste, vielleicht von Progreso selbst und brachte sie nach Florida, wo ihnen eine außerordentlich günstig gelegene Bucht die Löschung ermöglicht, und diese Bucht befindet sich innerhalb des Clauderißschen Parkgebiets. Erinnerst du dich vielleicht jenes Teils des Parks, in dem die Hühnerställe des verstorbenen Herrn de Clauderisse liegen?"

„Ja, natürlich," antwortete er rasch.

„Hier ist's! Hier fanden Dick und ich die erste deutliche Spur. Die Hühnerställe werden gegenwärtig als Alkoholdepot benützt."

„Ah, wie?" rief er erregt aus, „dort in diesem Teil des Parks wurde Violas Vater ermordet!"

„Stimmt. Von Ned Morton oder dessen Leuten."

„Glaust du?"

„Ja. Sicher. Jedenfalls kam der alte Herr zu sehr ungelegener Zeit in die Gegend, und die überraschten Schmuggler, die schon damals die Bucht benützten, waren gezwungen, ganze Arbeit zu machen."

„Alles recht. Aber Herr de Clauderisse benützte doch damals die Hühnerställe selbst."

„So benützte sie auch Ned Morton damals noch nicht und brachte die Schmugglerware durch das Türchen in der Parkmauer in Sicherheit."

„Durch welches Türchen?"

„Ich glaube dir gerne, daß du es nicht kennst. Wir haben lange genug dazu gebraucht, es zu finden."

„Das mag alles stimmen," sagte er, immer noch ungläubig den Kopf schüttelnd, „aber was habe ich damit zu tun?"

„Konntest du nicht auch einmal durch irgend einen Zufall hinter die Sache kommen, du als zukünftiger Hausherr in Castell Clauderisse und das todwürdige Verbrechen, das du begingst, war das, daß du Viola heiraten wolltest. Sie war für einen anderen bestimmt, für einen intimen Freund dieses Morton. Verstehst du? Damit wären die Schmuggler vor jeder Ueberraschung sicher gewesen."

„Und wer ist dieser andere?"

„Ich kenne ihn, werde dir ihn aber noch nicht nennen, da das vielleicht meine Dispositionen stören könnte. Ich vermute nicht nur, daß ihm Violas Schönheit jede Vernunft geraubt hat, sondern daß er noch bedeutend konkretere Gründe hat, die ihm eine Heirat mit ihr wünschenswert erscheinen lassen, — außer der Schmugglersache, die natürlich mit ausschlaggebend war."

„Und dieser andere hat ebenfalls meinen Tod gewünscht. Im jucatanischen Urwald konnte man mich ungestört und gefahrlos beseitigen. Ah, diese Schufte!"

„Auch wir sollten sterben. Niemand außer Viola sollte zurückkehren. Jedenfalls hätte die eine Hälfte dieser Strauchdiebe die Rolle der Mörder, die andere die der Retter übernommen. Gott hat es anders gewollt. Ohne den Maya lägen wir tot dort drüben."

„Hluni!" sagte Camille, und ein verträumter Zug trat in sein Gesicht. „Er ist ein guter Mensch. Warum haben mich Neds Leute eigentlich nicht sofort umgebracht?"

Ich zuckte die Achseln. Ich wußte es auch nicht. Vielleicht hatte Ned mit Camille noch besondere Pläne gehabt. Die lagen jetzt mit ihm begraben.

„Wann wirst du mir sagen, wer mein Feind ist?"

„Das genau anzugeben ist mir nicht möglich. Doch hoffe ich, daß du keine Woche mehr warten wirst."

Er gab sich vorläufig zufrieden, doch beobachtete ich öfters, wie er mit Viola über dieses Thema sprach und mich dabei manch forschender Blick traf. —

Lange habe ich in dieser schönen Nacht auf dem Meere auf dem Deck gelegen, im bequemen Liegestuhl und habe zu den ewigen Sternen aufgesehen und über den Sinn dieses, das den einen zum Verbrecher, den anderen zum gehetzten Sklaven, den einen namenlos glücklich, den anderen abgrundtief unglücklich macht.

Ich bin zu keinem Ende gekommen.

Meine Liebe zu Viola habe ich in langen, bitteren Stunden zu Grabe getragen — endgültig — wenigstens glaubte ich damals so.

12. Kapitel.

Die heilige Zahl.

Nach unserer Ankunft in South Atlanta wurde zuerst ein Friseur an Bord geholt, um unser etwas herabgekommenes Aeußere wieder eines Kulturmenschen würdig zu gestalten. Dann ermöglichte uns die rasch herbeigerufene Dienerschaft, uns wieder in anständige Toilette zu werfen. Inmitten des auf der Jacht herrschenden Durcheinanders tauchte plötzlich James Wellesley auf. Ich hatte strikteste Weisung gegeben, über unsere Erlebnisse zu schweigen, und so erfuhr er auf seine neugierigen Fragen nicht viel. Als ich soweit hergerichtet war, daß ich an Land gehen konnte, nahm ich ihn kurzerhand mit. Dabei trafen wir auf Viola und Camille, der James freundschaftlich begrüßte.

Dieser sagte ihm einige höfliche Worte der Beglückwünschung zu seiner Rückkehr.

Ich gab Dick und John noch den Auftrag, die Uebersiedlung in die Ville Wellesley zu besorgen, dann nahm ich in James Wagen Platz.

„Nun stehe ich zu Ihrer Verfügung", sagte ich zu ihm, als der Wagen auf der Hochstraße dahinflog, „und Sie werden verstehen, daß ich, um auch Ihren Fall glücklich zu lösen, stets in ihrer nächsten Nähe sein muß. Ich habe bereits die nötigen Anweisungen zur Uebersiedlung in ihr Haus gegeben."

Er nickte.

„Ich dachte ebenso. Sie werden ihre Zimmer vorbereitet finden. Iris freut sich sehr, Sie wiederzusehen."

Iris! Wie konnte ich sie vergessen? Das Bild der schönen, blonden Frau, das nun vor meinen Augen auftauchte, verursachte mir einiges Unbehagen. Wie würde sie mir entgegen treten? Wußte sie um ihres Bruders verbrecherisches Tun? —

Es ging leichter, als ich gedacht hatte. Sie reichte mir die Hand, als ich aus dem Wagen gestiegen war, lachte fröhlich und sagte:

„Ich habe mich genug geärgert, daß ich nicht mitgefahren bin. Gott sei Dank, daß Sie wieder hier sind! Ich hätte beinahe aus Langeweile Jim geheiratet."

Da mußte ich auch lachen. Auch sie war bereits davon unterrichtet, daß ich in ihrem Hause wohnen würde und schien sehr zufrieden mit dieser Wendung. Sie fragte nicht nach Camille und Viola, nicht nach Joe und den anderen. Ihr ganzes Interesse schien meiner Person zu gelten.

Ich sah James an, daß er es kaum mehr erwartete, bis er mit mir allein war.

„Iris, habe die Güte dafür zu sorgen, daß unser Gast ordentlich bewirtet wird, und dann bitte ich dich, ihn erst ein wenig mir zu überlassen — ausnahmsweise — ich habe einiges mit ihm zu besprechen. Dann gehört er dir."

Sie lachte wieder.

„Ist das wirklich so, Herr Stornißh?"

„Gewiß. So gut es mir dann meine Arbeit erlaubt, werden ich als Ihr erster Paladin Ihnen stets zur Verfügung stehen."

„Arbeit? Haben Sie immer noch Arbeit?"

Ich wußte nicht recht, was antworten, da kam mir James zuvor.

(Fortsetzung folgt.)

Schützenfest
Beuthen OS.

Täglich geöffnet!

Sämtliche Attraktionen des Festplatzes bleiben noch, wie alljährlich, bis Sonntag, den 29. Mai

---

Konditorei »Café Hindenburg«

Telefon 3048 / Beuthen OS. / Telefon 3048

empfiehlt für alle festlichen Gelegenheiten:

Tafelaufsätze, Torten, Eis etc.

in allen Ausführungen, aus bestem Material, zu mäßigen Preisen

Bestellungen ins Haus werden prompt ausgeführt

Schweizerei Gleiwitz

Donnerstag, den 26. Mai 1932 (Fronleichnam)
Auf Wunsch Wiederholung des

Groß. Vaterländischen Konzerts

ausgeführt von der gesamten Kapelle der Freiwilligen Feuerwehr Gleiwitz und des Tambour- und Hornisten-Korps der Feuerwehr

Leitung: Herr Obermusikmeister W. Peckmann.

Militärisches Programm

Eintritt 15 Pfg. Anfang 4 Uhr Kinder frei

Täglich Kaffeekonzert. Angenehmste Tanzgelegenheit im Freien

Von der Reise zurück

E. Lubowski

Dentist

Beuthen OS., Bahnhofstr. 16. (2. Haus v. Bahnhof)
Im Vertragsverhältnis mit dem Deutschen Beamtenwirtschaftsbund und sämtlichen Ersatzkrankenkassen.

Zurückgekehrt

B. Preuß

Zahnpraxis

Beuthen OS.,
Bahnhofstraße 27.

Führung

durch den technischen Betrieb der »Ostdeutschen Morgenpost« während der Nachtschicht

Vorführung des Werdegangs einer modernen Tageszeitung

Montag, den 30. Mai
abends 10 Uhr
Industriestraße 2

Anmeldung unserer geschätzten Leser in der Hauptgeschäftsstelle Beuthen, Bahnhofstr., rechtzeitig erbeten

---

Dr. Glasers Kindersanatorium
Olbersdorf b. Jägerndorf Č.S.R.

Moderne physikalisch-diätetische Anstalt — Herrliche, waldreiche Lage — Schulunterricht — Bedeut. ermäßigte Tagespauschalpreise. — Prospekt kostenl.

Riesengebirge
Krummhübel,
schöne, sonn. Zimmer, ruhig u. staubfrei gel., Veranden, Bad und Garten, mit u. ohne Pension, billig. **Hahn,** Villa Gertrude.

Schlank!
ohne Diät
In kurz. Zeit **20 Pfd. leichter** durch ein einf. Mittel. Ausk. kostenl.:
Fr. Franz, Hamburg 24

Sonder-Angebot

1 Pfund-Dose ff. Hawai-Ananas
+ 6 Flaschen 31er Nitteler Spießberg
= 5 Mark frei Haus Beuthen OS.

Bowlen-Rezeptbuch gratis!

Großniederlage von Becker & Braetz

Carl Albert,
Beuthen OS.,
Bahnhofstraße 15. Fernruf 4412.

Bad Salzbrunn das schlesische **Heilbad**

empfiehlt seine bewährten

Heilwässer

... Oberbrunnen gegen Katarrhe, Asthma, Grippe.

... Kronenquelle bei Nieren- und Stoffwechselleiden, Gicht.

Fürstensteiner .. rein natürl. Mineralwasser.

Salzbrunner .... Mineralwasser m. Quellen-Kohlensäure.

Tafelwässer

Hauptniederlagen: **Kindler & Berdesinski, Beuthen,** Fernsprecher 3014 und **Brunnenzentrale Oskar Karger, Hindenburg,** Fernsprecher 3879.

Frischer Spargel 40 ₰
Pfund 55,
Suppenspargel . . . . 30 ₰

Carl Albert, Beuthen OS.
Bahnhofstraße 15. Fernruf 4412.

Kleiner Laden

mit klein. Nebenraum in Beuthen, möglichst Ecke Bahnhofstraße—Kaiser-Franz-Joseph-Platz oder in deren unmittelbaren Nähe, für 1. Juli 1932 gesucht. Zuschriften unter Angabe der genauen Lage (mögl. mit Skizze), Größe, Mietspreis etc. erbeten unt. G. h. 424 an die Geschst. dies. Zeitg. Beuthen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am 3. Juni 1932, 9 Uhr, an der Gerichtsstelle — im Zivilgerichtsgebäude (Stadtpark) — Zimmer 25 versteigert werden das im Grundbuche von Beuthen-Stadt Band 47, Blatt Nr. 401, auf den Namen des Tischlermeisters Johann Struzyna in Beuthen OS. eingetragene Grundstück, bestehend aus bebautem Hofraum, Donnersmarckstraße 9, in Größe von 6,91 a.

Amtsgericht in Beuthen OS.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am 3. Juni 1932, 9 Uhr, an der Gerichtsstelle — im Zivilgerichtsgebäude (Stadtpark) — Zimmer 25 versteigert werden das im Grundbuche von Beuthen-Stadt Band 48, Blatt Nr. 432, auf den Namen des Tischlermeisters Johann Struzyna in Beuthen OS. eingetragene Grundstück, bestehend aus bebautem Hofraum, Gustav-Freytag-Straße 8, in Größe von 4,24 a.

Amtsgericht in Beuthen OS.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am 3. Juni 1932, 9 Uhr, an der Gerichtsstelle — im Zivilgerichtsgebäude (Stadtpark) — Zimmer 25 versteigert werden das im Grundbuche von Beuthen-Stadt Band 48, Blatt Nr. 431, auf den Namen des Tischlermeisters Johann Struzyna in Beuthen OS. eingetragene Grundstück, bestehend aus bebautem Hofraum, Gustav-Freytag-Straße 10, in Größe von 4,72 a.

Amtsgericht in Beuthen OS.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am 3. Juni 1932, 9 Uhr, an der Gerichtsstelle — im Zivilgerichtsgebäude (Stadtpark) — Zimmer 25, versteigert werden das im Grundbuche von Beuthen-Stadt Band 46, Blatt Nr. 357, auf den Namen des Tischlermeisters Johann Struzyna in Beuthen OS. eingetragene Grundstück, bestehend aus bebautem Hofraum, Donnersmarckstr. 7, in Größe von 13,97 a.

Amtsgericht in Beuthen OS.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am 1. Juni 1932, 10 Uhr, an der Gerichtsstelle — im Zivilgerichtsgebäude (Stadtpark) — Zimmer 25, versteigert werden die im Grundbuche von Beuthen-Vorstadt Band 4b, Blatt Nr. 141 auf den Namen der offenen Handelsgesellschaft Lauterbach & Stoll in Beuthen OS. eingetragene Grundstückshälfte, bestehend aus bebautem Hofraum, Bergstraße Nr. 23. **Amtsgericht in Beuthen OS.**

Handelsregister

In das Handelsregister A. Nr. 1384 ist bei der Firma „Hans Helmin" in Beuthen OS. eingetragen, daß die Kaufmannsfrau Franziska Helmin, geb. Guttmann, in Beuthen OS. jetzt Inhaberin der Firma ist. Der Uebergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten ist bei dem Erwerbe des Geschäfts durch Frau Franziska Helmin, geb. Guttmann, ausgeschlossen. Die Prokura der Franziska Helmin, geb. Guttmann, ist erloschen. **Amtsgericht Beuthen OS.,** 19. Mai 32.

Das Schwimmbad in der Giesche-Kampfbahn

(Siemianowitzer Chaussee gegenüber der Deutsch-Bleischarley-Grube)

ist eröffnet!

Eintrittspreise:		Dauerkarten:	
Jugendliche bis zu 14 Jahren	5 Pfg.	Jugendliche bis zu 14 Jahren	2,- RM.
Erwachsene	10 Pfg.	Erwachsene	4.- RM.

(Schwimmbad u. Bad für Nichtschwimmer)

Am Fronleichnamstage

ist unsere Hauptgeschäftsstelle Beuthen OS., Bahnhofstraße, wie an Sonntagen

nur von 11–12 Uhr

zur Abholung der Bezieher-Exemplare geöffnet





Wasserdichte **Planen und Decken** in unserer gedieg. Spezialausführung von 1.60 RM. je □m an. Muster kostenlos.
Verleih von Waggondecken und Zelten.
Mutz & Co., G. m. b. H., Gleiwitz,
Bahnhofstr. 6, Planen-, Decken- u. Sackfabrik

Pelzmäntel

Jacken und Füchse zu Sommerpreisen bis zu 12 Monaten Kredit. Wir bitten unter Berufsangabe um Nachricht, wofür Interesse vorliegt, worauf unverbindlicher Vertreterbesuch erfolgt. Zuschriften erbeten unter 7712 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Beuthen OS.

Vermietung

Schöne, sonnige **2-Zimmer-Wohnung** sofort zu vermieten.
Baubüro Gotzik, Beuthen OS., Piekarer Straße 42. Telephon 3800.

Büros, Pferdestall, Lagerräume,
Hohenzollernstraße 8, sofort zu vermieten.
Nowak, Zwangsverwalter, Beuthen OS., Parkstr. 1, Tel. 2831.

Herrschaftliche **4-, 5- und 6-Zimmer-Wohnungen**
Hakubastraße 2/3, sofort zu vermieten.
Nowak, Zwangsverwalter, Beuthen OS., Parkstr. 1, Tel. 2831.

Möblierte Zimmer

Möbl. Zimmer
für 1. 6. von Herrn gesucht. Angebote mit Preis unter B. 1210 a. d. G. d. Ztg. Bth.

Berufst. Dame sucht für 1. Juni 1932 **möbl. Zimmer**
Zentrum od. Parknähe. Angeb. unt. B. 1206 a. d. G. d. Ztg. Bth.

Miet-Gesuche

Berufst. Dame sucht ein kl. möbl. od. leer. **Zimmer,** sep. Eing., Preis bis 15 Mk. Angeb. unter B. 1207 an d. Gschst. dieser Zeitg. Beuthen.

Leerzimmer
mit Kochgelegenh. ges. bis 20 Mk. Ang. unt. B. 1204 an d. Gschst. dieser Zeitg. Beuthen.

Jung., kinderlos. Ehepaar sucht **Stube und Küche**
od. ein **leeres Zimmer** mit Kochgelegenheit. Angeb. unt. B. 1212 a. d. G. d. Ztg. Bth.

4-Zimmer-Wohnung
für 1. 7. 32 zu mieten gesucht. Bis 80 Mark Miete. Angebote unt. B. 1203 a. d. Geschst. dieser Zeitg. Beuthen

Stellen-Angebote

Servier- u. Lehrfräulein
nicht unt. 18 J., ges. Bth., Hindenburgstr. 7.

Gut. Nebenverdienst
für Schlossermeister od. Autowerkstätten, da in kurzer Zeit minist. Verfügung kommt, daß Kraftfahrzeuge nur mit gepreßten Nummernschildern versehen sein dürfen. Wir stellen in jeder Kreisstadt nur eine Maschine auf und vergeben diese pachtweise. Nur geringe Betriebsmittel nötig. Angeb. unt. B. 1211 an die Geschäftsstelle dieser Zeitg. Beuthen.

Geldmarkt

Zur Ablösung einer Bankhypothek wird aus Privathand ein neues

Darlehen

zur ersten Stelle im Betrage von 17 000 Mk. auf eine entsprechende Besitzung bei guter Verzinsung und baldiger Rückzahlung gesucht. Es handelt sich hier um eine gute und sichere Kapitalsanlage. Angebote erbeten unter R. O. 426 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Beuthen OS.

500 Rmk.
geg. 550,— Mk. Rückzahlung u. Zinsen bei erstkl. Sicherheiten zu **leihen gesucht.** Gefl. Angeb. unt. B. 1194 a. d. G. d. Ztg. Bth.

Kaufgesuche

Kontrollkasse kauft gegen bar Kotik, Dresden, Gneisenaustr. 11

Gebrauchtes, gut erhaltenes **Motorrad,**
möglichst Baujahr 1930/31, geg. Barzahlung zu kaufen gesucht. Ausführliche Angebote unter E. f. 423 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Beuthen OS.

Verkäufe

Zu verk. gebr. **Ladeneinrichtg., Dekorationsgegenstd., Gitter, Kinderbett, Ständerlampe** usw. Beuthen, Kaiserplatz 4, I. lks.

Vermischtes

Einspänner mit Kastenwagen
findet täglich mehrere Monate Beschäftigung. Angeb. unter B. 1205 a. d. G. d. Ztg. Bth.

Kleine Anzeigen große Erfolge!

Bei Fettleibigkeit und Verdauungsstörungen Geka-Blutreinigungstee
einfach verstärkt
stets vorrätig
Central-Apotheke, Gleiwitz
Wilhelmstraße 34.
Speziallaboratorium für Harnanalysen.
Niederlage sämtl. Diabetiker-Präparate





Beuthen, Gleiwitz, Hindenburg

Auf meiner schön gelegenen Jagd vergebe ich den

Rehbock-Abschuß.

Angebote unter C. d. 422 an die Geschst dieser Zeitung Beuthen OS.

Luftballons

per 100 Stück 3,50 Mk., mit Drahtstock und Firmenaufdruck je 2 Mk. per 100 Stück mehr.
M. Badt, Beuthen OS., Telephon 4516.

Liegestühle, Gartenschirme, Gartenschläuche in großer Auswahl kauft man gut und billig bei

Koppel & Taterka
Beuthen OS. Piekarer Straße 23
Hindenburg OS. Kronprinzenstraße 291
Neueröffnet: Gleiwitz, Wilhelmstr. 10

Aus Oberschlesien und Schlesien

Die Industrie- und Handelskammer tagt

Staatshilfe für Borsighütte-Belegschaft gefordert

Neues Malapane-Staubecken soll Arbeit bringen

(Eigener Bericht)

Oppeln, 24. Mai.

Die Industrie- und Handelskammer für die Provinz Oberschlesien trat am Dienstag in Oppeln zu einer Vollversammlung unter Vorsitz ihres Präsidenten, Generaldirektors Dr. Brennecke, zusammen. Der Tagung wohnten von den Vertretern der Behörden bei: Oberpräsident Dr. Lukaschek, Oberregierungsrat Wehrmeister, Oberpostdirektionspräsident Wawrzik, Oberregierungsrat Kottenhoff vom Finanzamt Oppeln, Präsident Michael vom Landesfinanzamt Neiße, Reichsbahnrat de Textor, Berghauptmann Schlattmann, Regierungsdirektor Dr. Delhaes, Reg.- und Gewerberat Spannagel, Reichsbankdirektor Nieschling und Assessor Stapel von der Osthilfe für Oberschlesien

Direktor a. D. Wilhelm Marx, Neustadt, ist durch den Minister zum Wirtschaftsprüfer öffentlich bestellt worden und wurde durch die Kammer vereidigt. Als Bücherrevisor und Büchersachverständige wurden Bankdirektor a. D. Richard Burger in Rosenberg, Prokurist Marzian Demmel, Ratibor und Bücherrevisor Georg Rother, Neiße, vereidigt. Als Sachverständiger für Maschinen, technische Betriebseinrichtungen, Werkzeuge und Werkstättenzubehör wurde Kaufmann Badrian in Gleiwitz vereidigt.

Noch vor Eintritt in die Tagesordnung gab auf eine Anfrage der Präsident,

Generaldirektor Dr. Brennecke

einen Bericht über die Bemühungen zur Aufrechterhaltung des Hüttenbetriebs des genannten Unternehmens. **Die geplante restlose Stillegung des Hüttenbetriebs sei im Wesentlichen herbeigeführt durch die katastrophale Lage auf dem Blechmarkt, die eine nur 10—12prozentige Ausnützung der Kapazität der Hütte zur Folge habe.** Bereits seit zwei Jahren seien Berechnungen darüber angestellt worden, ob durch eine Vereinigung der Borsighütte mit den Vereinigten Oberschlesischen Hüttenwerken der Fortbestand der ersteren gesichert werden könnte. Noch vor etwa drei Monaten — im Februar — habe er geglaubt, daß ein Weg gefunden sei, die Borsighütte allerdings unter Inanspruchnahme öffentlicher Mittel an Oberhütten anzugliedern, da die Oberhütten aus eigener Kraft die Borsighütte nicht hätten kaufen können und auch nicht in der Lage gewesen sei, die für die nächste Zeit unter allen Umständen zu erwartenden Verluste auf sich zu nehmen. Da sich der Anschluß an Oberhütten als unmöglich erwies, **blieb nur übrig, die zum Teil wertvollen Quoten der Blech- und anderen Abteilungen zu verkaufen.** Die Mitteldeutsche Stahl-AG. trat als Käufer auf und aus dem Verkauf der Quoten sind der Borsigwerk AG. nicht unerhebliche Mittel zugeflossen. Weiter rechnet das Unternehmen durch die Ermöglichung des Ausbaues des unter der Hütte in Form eines mächtigen Sicherheitspfeilers befindlichen Kohlenvorrats mit weiteren Einnahmen. Da die Lebensdauer der Hütte ohnehin auf höchstens weitere 20 Jahre beschränkt sei, blieben lediglich wirtschaftspolitische und kulturelle Gründe für die Aufrechterhaltung des Hüttenbetriebs ausschlaggebend.

Die Entscheidung liege nicht bei Oberhütten, sondern bei den Stellen, die daran interessiert sein müßten, die Arbeiter und Angestellten des Werkes wenigstens zum Teil noch an ihren Arbeitsstätten zu belassen.

Auf Anregung von Syndikus Landgerichtsrat a. D. von Stoephasius fand darauf eine

Entschließung

Annahme, die noch heute telegraphisch an den Reichskanzler, den Reichswirtschafts- und Reichsarbeitsminister sowie an den Preußischen Ministerpräsidenten und den Preußischen Minister für Handel und Gewerbe übermittelt wurde, da die endgültige Entscheidung über die Zukunft der Borsighütte evtl. noch heute fällt, wie sowohl vom Präsidenten wie auch von Oberpräsident Dr. Lukaschek, der, wie meist, auch der heutigen Plenarsitzung beiwohnte, hervorgehoben wurde.

Die Entschließung lautet:

„Die endgültige Stillegung der Hütte der Borsigwerk AG. bedeutet für über 1000 Arbeiter und Angestellte dauernden Verlust der Arbeitsmöglichkeit, für die Gemeinden Ausfälle und neue untragbare Lasten sowie für die gesamte bereits schwer darniederliegende Wirtschaft der Provinz Oberschlesien einen neuen harten Verlust. Die heutige Plenarversammlung der Industrie- und Handelskammer für die Provinz Oberschlesien richtet daher nochmals in letzter Stunde an die Reichs- und Staatsregierung die dringende Bitte, nichts unversucht zu lassen, um die aus nationalen, kulturellen, arbeits- und wirtschaftspolitischen Gründen unbedingt erforderliche Aufrechterhaltung dieser Produktionsstätte zu gewährleisten.“

Auch Oberpräsident Dr. Lukaschek betonte, daß die weitgehendsten Schritte bei Reichsregierung und Reichswirtschaftsministerium unternommen worden sind und begrüßte jeden Schritt der Kammer in dieser Richtung, da die indirekten wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Folgen auch im Interesse der betroffenen Kommunen unübersehbar sind.

Im Mittelpunkt der Vollversammlung stand ein Referat von

Landgerichtsrat a. D. Syndikus von Stoephasius

über die **Bestrebungen der Reichsbahn auf Schaffung eines Güterverkehrsmonopols.** Hierzu wurde ausgeführt, daß **kehrsmonopols.** Hierzu wurde ausgeführt, daß die Frage des Wettbewerbs der Reichsbahn und des Kraftwagens nun schon seit mehreren Jahren im Vordergrund des wirtschaftlichen Interesses steht. Die Vollversammlung der Kammer hat sich eingehend mit dieser Frage beschäftigt und ist für eine gesetzliche Regelung des gegenseitigen Wettbewerbs auf Grund der vorliegenden Vorschläge der Spitzenverbände auf **Einführung eines Konzessionszwanges und Unterordnung des Kraftwagens unter das Tarifsystem der Reichsbahn unter Freilassung des Werkverkehrs und des sogenannten Nahverkehrs innerhalb der 50-Kilometer-Zone eingetreten.** Die Reichsbahn hat sich in ihrer Denkschrift „Reichsbahn und Kraftwagenverkehr“ für eine Freilassung des Werkverkehrs einverstanden erklärt. Diese gesetzliche Regelung ist auch durch Kraftverkehrsgesetz erfolgt. Man hoffte, damit die Frage des Wettbewerbs des Kraftwagens gegenüber der Reichsbahn erledigt zu haben, aber bald wurde bekannt, daß die Reichsbahn die Forderung nach Schaffung eines Reichsbahnmonopols auch für die Kraftfahrzeuge aufstellt. Offiziell ist diese Forderung noch nicht erhoben, aber nach den Veröffentlichungen durch Reichsbahndirektor Katter und Staatssekretär Vogt ist es unzweifelhaft, daß auch in den Kreisen der Hauptverwaltung der Reichsbahn selbst ein solcher Plan ernsthaft erwogen wird. Es wird ausgeführt, daß die Reichsbahn in ihrem Wettbewerbsbetrieb insbesondere dem Kraftwagen gegenüber dadurch benachteiligt wäre, daß sie gewissen Sonderregelungen unterstellt sei. **Für Kraftwagen dagegen gebe es keine Betriebs- und Beförderungspflicht und auch die dem Kraftwagen auferlegte Kraftfahrzeugsteuer und die Umsatzsteuer seien mit der der Reichsbahn auferlegten Steuer nicht zu vergleichen.** Deshalb seien auch alle Bemühungen der Reichsbahn, durch technische und verkehrstechnische Verbesserungen dem Wettbewerb des Kraftwagens standzuhalten, auf die Dauer vergeblich. Die Reichsbahn würde sich deshalb aus Gründen der Selbsterhaltung sehr bald der Notwendigkeit gegenübersehen, um den Wettbewerb des Kraftwagens auszuschalten, **ihr gesamtes Tarifsystem von Grund aus zu ändern, d. h. auf den Wettbewerb einzustellen, indem sie die Frachten für die höherwertigen Güter, die fast allein für den Kraftwagenfernverkehr in Frage kämen, wesentlich ermäßigte und dafür die Frachten für die Massengüter erheblich erhöhte.** Das würde einmal für die gesamte Wirtschaft von verheerender Wirkung sein, dann aber auch den Kraftwagenfernverkehr voraussichtlich völlig lahmlegen und damit ihn auch dort, wo er neben dem Schienenweg zweifellos verkehrsfördernd wirke, zum Nachteil der Wirtschaft ausschalten. Dieser Zustand könne zum Besten der Wirtschaft nur durch eine

Eingliederung des Kraftwagenverkehrs in das gemeinwirtschaftliche Verkehrssystem der Reichsbahn

geändert werden. Diese Eingliederung dürfe allerdings nicht zu einer Unterdrückung des Kraftwagenverkehrs führen. Vielmehr müsse auch der Kraftverkehrsunternehmer mit einer Beförderungspflicht ausgestattet werden, die allerdings soweit eingeschränkt werden müsse, daß unbedingt ein wirtschaftliches Nebeneinandergehen vermieden würde. Landgerichtsrat a. D. Syndikus von Stoephasius führte hierzu aus, daß die Oeffentlichkeit wohl nicht fehl gehe, wenn man aus diesen Aeußerungen von hervorragenden Vertretern der Reichsbahnhauptverwaltung den Schluß zieht, daß dies nicht nur private Aeußerungen und Stellungnahmen sind, sondern daß sie identisch sind mit gleichartigen bei der Reichsbahnhauptverwaltung bestehenden Plänen auf

Schaffung eines Verkehrsmonopols der Reichsbahn auch für den Kraftwagen.

Gegen eine derartige Monopolisierung des Kraftwagens durch die Reichsbahn nimmt aber **die gesamte Wirtschaft geschlossen Stellung. Sie erblickt in einer solchen Entwicklung eine große Gefahr.** In erster Linie sei dabei darauf hinzuweisen, daß es jetzt, nachdem erst ein halbes Jahr seit Erlaß des Kraftverkehrsgesetzes verstrichen ist, unbedingt verfrüht erscheinen, wenn seitens der Reichsbahn nach erneuten Sicherungen gegen den Wettbewerb des Kraftwagens gerufen werde. Zunächst müsse man einmal die Auswirkungen dieses Gesetzes abwarten, zumal die Stellung der Reichsbahn gegenüber dem Kraftwagen sich in der Zwischenzeit nicht verschlechtert, sondern verbessert habe. Berechtigt vor allem aber sei wohl auch die von der Wirtschaft erhobene Forderung, **zunächst einmal einwandfreie Unterlagen darüber einzubringen, bis zu welchem Grade heute der Kraftwagen der Reichsbahn gegenüber noch eine Konkurrenz bildet** und ihre Einnahmen schmälert. Nach den Feststellungen des Deutschen Industrie- und Handelstages seien bisher im ganzen Deutschen Reiche nur für 7500 Lastkraftwagen Genehmigungen nachgesucht worden für den Fernverkehr, das seien bei einem Gesamtbestande von 161 072 Lastkraftwagen im Deutschen Reiche nur etwa 4,5 Prozent. Diese Verhältniszahl wurde auch durch die in dem Bezirk Oberschlesien gemachten Feststellungen bestätigt, wo etwa 43 Kraftwagen im gewerblichen Güterverkehr 1100 Kraftwagen im Werksverkehr gegenüberstehen.

Eine besondere Gefahr liege aber für die Wirtschaft in der Einführung des Monopols dann, wenn auch der Werk- und Nahverkehr in das Monopol mit einbezogen werde.

Die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer nahm eine Entschließung an, in der sie sich entschieden gegen die Einführung des von der Reichsbahn angestrebten Monopols des Kraftwagengüterverkehrs ausspricht und sich den Ausführungen des Redners anschließt. Auf jeden Fall müsse eine Monopolisierung auch des Werk- und Nahverkehrs, der selbst nach Auffassung der Reichsbahn in ihrer Denkschrift vom Januar 1930 von der Gesetzgebung unberührt bleiben sollte, im Interesse der Wirtschaft unbedingt abgelehnt werden. Der von der Reichsbahnverwaltung durch die Monopolisierung erwartete Ausgleich ihrer Finanzen könne nicht durch derartige Monopolisierung und die damit verbundene Knebelung eines für die Wirtschaft unentbehrlich gewordenen Beförderungsmittels, sondern lediglich dadurch erreicht werden, daß die Reichsbahn von ihren Reparationslasten befreit werde, die im Jahre 1931 immer noch mehr als 634 Millionen Mark betragen haben. Diese Befreiung werde auch von der Wirtschaft mit allem Nachdruck gefordert.

Es kam zum Ausdruck, daß die oberschlesische Wirtschaft nicht das genügende Interesse der Reichsbahn-Hauptverwaltung finde und

immer noch zahlreiche Ausnahmetarife aufgehoben seien, die vor dem Kriege bestanden haben.

Auch bei der Vergebung von Aufträgen sei Oberschlesien nicht genügend berücksichtigt worden. Bei Beratung der geschäftlichen Mitteilungen wurde auch für den Ausbau der Oder eingetreten und weitere Mittel für den Bau des Staubeckens bei Sersno gefordert. Ferner trat die Kammer auch dafür ein, den Bau des Staubeckens bei Turawa, Ratiborhammer und Weistritz in Angriff zu nehmen. Die Versammlung nahm hierzu folgende Entschließung an:

„Die Industrie- und Handelskammer spricht die Erwartung aus, daß die in diesem Jahre durch die Fertigstellung des Ottmachauer Staubeckens freiwerdenden Mittel in voller Höhe zum Ausbau weiterer Staubecken der Oder bereitgestellt werden, damit der Oderstrom in absehbarer Zeit endlich zu einem für die Existenz der oberschlesischen Wirtschaft brauchbaren Verkehrsweg gestaltet wird. Als bedeutsamstes Staubecken für diesen Zweck wird das Staubecken an der Malapane erachtet, mit dessen Bau daher unbedingt bald begonnen werden muß. Die Reichsregierung wird gebeten, die zum Bubeginn notwendigen Maßnahmen sofort zu treffen, um damit auch zur Linderung der Arbeitslosigkeit in Oberschlesien beizutragen.“

Kunst und Wissenschaft

James Simon †. Im Alter von 81 Jahren ist der Berliner Kunstfreund und Philanthrop Dr. James Simon gestorben. Als Freund Wilhelm von Bodes schenkte er sein großzügiges Interesse den Berliner Museen. Bei der Eröffnung des Kaiser-Friedrich-Museums im Jahre 1904 gab es einen großen Saal, der ausschließlich Geschenke von James Simon enthielt: Werke der italienischen Renaissance, Gemälde, Plastiken, Möbel von höchstem Wert. Der Deutschen Abteilung der Berliner Museen schenkte er deutsche Bildwerke; dem ägyptischen Museum wies er Spenden zu, darunter den berühmten Kopf der Nofretete. Seine besondere Förderung ließ er auch den Ausgrabungen der deutschen Orientgesellschaft in Kleinasien zuteil werden.

Der neue Vorstand der Goethegesellschaft. In der Hauptversammlung der Goethegesellschaft, die am Freitag in Weimar stattfand, sollte satzungsgemäß die Neuwahl des Vorstandes auf drei Jahre erfolgen. Es lag aber nur ein Vorschlag vor, nämlich der des bisherigen Vorstandes, der damit als wiedergewählt zu gelten hat. Präsident bleibt Universitätsprofessor Dr. Petersen, Berlin. Aus dem Vorstand ausgeschieden sind Professor Julius Wahle, Weimar, Baron von Oettingen und Dr. Bothmer, Zürich; die beiden letzteren wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt. Neue Vorstandsmitglieder sind Professor Burkhard, Zürich, Professor Dr. Deutjen, Weimar, Hauptschriftleiter Dr. Klein, Berlin und Geheimrat Professor Dr. Voßler, München.

Intendanten-Jubiläum in Halle. Intendant Dietrich, der Leiter der Städtischen Bühnen im Halle, konnte dieser Tage auf eine zehnjährige Tätigkeit als Intendant in Halle zurückblicken. Dietrich konnte zu gleicher Zeit sein 25jähriges Bühnenjubiläum begehen. Seit 1912 als Schauspieler am Königlichen Hoftheater in Dresden verpflichtet, ging er Anfang des Krieges ins Feld, um 1917 mit Oskar Wagner in Warschau das Deutsche Theater zu begründen, dessen Leitung ihm 1918 allein übertragen wurde. Nach dem Zusammenbruch führte er das Warschauer Ensemble nach Remscheid. Nach einer dreijährigen Intendantentätigkeit in Remscheid wurde er nach Halberstadt gerufen und schon ein Jahr später als Nachfolger von Leopold Sachse nach Halle.

Josef Nadlers Lehrstuhl in Königsberg neu besetzt. Der bisherige außerordentliche Professor für deutsche Sprache und Literatur an der Universität Köln, Dr. Paul Hankamer, der einen Ruf als Nachfolger von Professor Nadler an die Universität Königsberg erhielt, ist zum Ordinarius für deutsche Sprache und Literatur in der philosophischen Fakultät der Universität Königsberg ernannt worden.

Die Besuchsziffern der deutschen Museen steigen. Ein Vergleich über den Besuch der wichtigsten Museen in Berlin und im Reich zeigt, daß der Museumbesuch in den letzten Monaten eine Zunahme erfahren hat. Dabei stehen neuzeitliche Sammlungen besonders aus den Spezialgebieten der Technik im Vordergrund. Bewährt scheinen sich vor allem die Sonderausstellungen zu haben. In Berlin hat den stärksten Besuch das Pergamon-Museum gehabt. — Es wäre in diesem Zusammenhange interessant zu erfahren, wie sich die Besucherzahl des Beuthener Museums entwickelt hat und welche Pläne die Museumsleitung für die Besucherwerbung im Sommer aufgestellt hat.

„Der Teufelsreiter.“ Die Direktion Rotter hat die Operette „Der Teufelsreiter“, das neueste Werk von Emerich Kalman, Text von Rudolph Schanzer und Ernst Welisch, das im Theater an der Wien gegeben wird, für das Metropol-Theater erworben. Die Titelrolle wird Michael Bohnen singen. „Der Teufelsreiter“ ist eine historische Persönlichkeit, der tollkühne ungarische Herrenreiter Graf Szandor.

Zum landwirtschaftlichen Sicherungsverfahren, nur Sicherung der Ernte, nahm

Syndikus Dr. Diamant

das Wort und führte aus, daß durch diese Verordnung ein besonderes Zwangsvergleichsverfahren geschaffen worden sei, das einen schweren Eingriff in die Rechtsordnung bedeutet. Ohne Zustimmung der Gläubiger können die Forderungen derselben bei dem Zwangsvergleichsverfahren auf 50 Prozent herabgesetzt werden. Durch die Bestrebungen der Kammer und Spitzenverbände ist es gelungen, einige Verbesserungen zu erzielen, die jedoch als unzureichend bezeichnet werden müssen. Vor allen Dingen wird eine schnellere Durchführung der Verfahren angestrebt werden müssen.

Ungünstige Aussichten bestehen auch hinsichtlich der Abfindung, da von den 600 Millionen Mark zur Entschuldung nur 100 Millionen Mark in bar zur Auszahlung kommen

und selbst diese Mittel noch sehr spärlich fließen. Die weiteren 500 Millionen Mark sollen in Osthilfe-Entschuldungsbriefen durch die Deutsche Rentenbank bis 1938 zur Ausgabe gelangen. Für die Unterbringung haben die Gläubiger zu sorgen.

Es ist anzuerkennen, daß die Landstelle Oppeln für Oberschlesien bestrebt ist, die Wünsche der Gläubiger weitgehendst zu berücksichtigen.

Der Vertreter der Landstelle, Assessor Dr. Stapel, führte hierzu aus, daß die Landstelle Oppeln bereit sei, den Wünschen der Verbände und Gläubiger weitgehendst zu entsprechen und in die einzelnen Verfahren soweit als möglich Einblick zu gewähren.

Dem Haushaltsplan der Kammer für das Etatsjahr 1932/33, der mit größter Sparsamkeit aufgestellt worden ist, wurde zugestimmt. Er ist um etwa ein Fünftel gesenkt worden.

Die Zuschläge zum Gewerbesteuergrundbetrag wurden auf 18 Prozent herabgesetzt,

was gegenüber den Rückgängen einer Senkung von 50 Prozent des Vorjahres entspricht.

Zu der Errichtung eines Einigungsamtes für Oberschlesien für

Wettbewerbsstreitigkeiten im Einzelhandel

führte Syndikus Dr. Diamant aus, daß die schwierigen Wirtschaftsverhältnisse der letzten Jahre mit ihren erbitterten Konkurrenzkämpfen insbesondere im Einzelhandel zu einer Verschlechterung der Wettbewerbssitten geführt haben. Wenn das auch stets von einer Minderheit ausging, so ist doch der ganze Stand dadurch in seinen Interessen geschädigt worden. Die Industrie- und Handelskammer und auch die privaten Einzelhandelsverbände haben daher diesen Mißständen schon seit Jahren ihre besondere Aufmerksamkeit gewidmet und zu ihrer Bekämpfung eine Reihe von Vorschlägen zur **Abänderung des Wettbewerbsgesetzes** ausgearbeitet. Diesen Abänderungsvorschlägen hat die Reichsregierung in der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze der Wirtschaft vom 9. März 1932 in ziemlich vollem Umfange stattgegeben. Im besonderen ist der Wunsch des Einzelhandels nach einer Art **eigener Jurisdiktion in Wettbewerbssachen erfüllt worden.** Der ordentliche Rechtsweg, der nach dem Wettbewerbsgesetz bisher allein gegeben war, hat sich nämlich im Laufe der letzten Jahre als wenig geeignet erwiesen, den fraglichen Mißbräuchen in wirksamer Weise abzuhelfen. So haben denn die Einzelhandelsvereine und Verbände auch in Oberschlesien Schiedsstellen errichtet, um durch ein Schiedsgerichtsverfahren gegen unlautere Wettbewerbshandlungen einzuschreiten. Es ist von der Kammer hierzu fördernd Rat und Tat erteilt worden. Ihre Tätigkeit wurde jedoch dadurch beeinträchtigt, daß sie einen Zwang auf die Parteien, vor ihnen zu erscheinen, nicht auszuüben vermochten. Nun ist durch die Verordnung dem Wettbewerbsgesetz ein neuer § 27 a eingefügt worden, durch den die obersten Landesbehörden ermächtigt werden, anzuordnen, daß bei den gesetzlichen Berufsvertretungen von Handel, Handwerk und Industrie Einigungsämter zur Schlichtung von behördlichen Rechtsstreitigkeiten aus Wettbewerbshandlungen im Einzelhandel errichtet werden. **Die Einigungsämter sind mit einem Rechtskundigen, der die Befähigung zum Richteramt hat, als Vorsitzendem und mindestens 2 sachverständigen Gewerbetreibenden als Beisitzern zu besetzen.** Sie können das persönliche Erscheinen der Parteien anordnen und im Falle unentschuldigten Ausbleibens Ordnungsstrafen in Geld gegen sie festsetzen.

Die Einigungsämter haben einen gütlichen Ausgleich anzustreben. Gelingt ein solcher nicht, so können sie sich in einem gutachtlichen Spruch über den Streitfall äußern. Es ist anzunehmen, daß im allgemeinen eine Einigung zustandekommen wird und daß, wo dies ausnahmsweise nicht der Fall sein sollte, der von ihnen abzugebende gutachtliche Spruch das gerichtliche Verfahren wirksamer gestalten wird. Ist ein Rechtsstreit der zur Zuständigkeit der Einigungsämter gehöriger Art ohne vorherige Anrufung des zuständigen Einigungsamtes anhängig gemacht worden, so kann das Gericht auf Antrag den Parteien aufgeben, zunächst zur Herbeiführung eines gütlichen Ausgleichs das Einigungsamt anzugehen.

Da auch in Uebereinstimmung mit der Kaufmannschaft ein solches Einigungsamt für Oberschlesien notwendig erachtet wird, hat die Kammer bereits beim Minister für Handel und Gewerbe die Ermächtigung zur Errichtung eines solchen durch die Kammer nachgesucht.

Die Entscheidung steht noch aus. Es ist jedoch zu erwarten, daß sie im Sinne des Ersuchens ausfallen wird, da wohl zweifellos sämtliche Voraussetzungen bei der Kammer gegeben sind. Sobald die Ermächtigung des Ministers vorliegt und sobald die Durchführungsbestimmungen zu dem bezüglichen Paragraph 27a ergangen sein werden, wird in Zusammenarbeit mit den Fachkreisen die Errichtung eines solchen Einigungsamts in die Wege geleitet werden.

„Ate auf der DLG. in Mannheim.“ Die Firma Alfred Teves, Ate-Kühlschränke und Kühlanlagen GmbH., Frankfurt/Main, vermittelt einen interessanten Ueberblick über die mannigfaltigen Anwendungsmöglichkeiten der elektrisch-automatischen Ate-Kühlung. Ate steht als deutsches Präzisionsfabrikat in der technischen Vollkommenheit seiner Kühlmaschinen, Kühlschränke, Milchtiefkühlanlagen und Spezialkühlanlagen an der Spitze der deutschen Klein-Kälte-Industrie. Die elektrisch-automatische Kühlung schützt Millionen-Werte von Nahrungsmitteln vor dem Verderben und ist naturgemäß für die gesamte Landwirtschaft und Molkerei-Industrie von größter wirtschaftlicher Bedeutung. Der Milchkühler und die Kühlmaschine sind auf ein gemeinsames Grundgestell aufgebaut. Die Kühlung der Milch erfolgt in zwei Stufen über einen Berieselungskühler. In der ersten Stufe wird mit Brunnen- oder Leitungswasser die Vorkühlung vorgenommen und in der zweiten Stufe erfolgt durch die Ate-Kälteerzeugung die Tiefkühlung auf —2° Celf. Die Kältemaschine besteht aus einem zweizylindrigen Kolbenkompressor mit wassergekühltem Gegenstromkondensator. Neu ist die Verwendung eines automatischen Expansionsventiles, das gestattet, an den vorhandenen Milchtiefkühler eine oder mehrere Kühlstellen für den automatischen Betrieb anzuschließen. Eine besondere Sicherheitsvorrichtung schaltet beim Ausbleiben des Kühlwassers automatisch die Stromzufuhr ab. Der Motor ist gegen Stromstörungen besonders geschützt.

Beuthen und Kreis

* **90. Geburtstag.** Witwe Frau Franziska Schymik feierte heute ihren 90. Geburtstag.

Postdienst am 26. Mai (Fronleichnam). Schalterdienst und Ortsbriefzustellung wie an Sonntagen. Geld-, Paket- und Landzustellung ruhen. Briefkastenleerungen und Postbeförderungsdienst im Eisenbahnverkehr wie an Werktagen, Kraftposten verkehren aber wie an Sonntagen. Das Zweigpostamt 4 (Hubertusstraße) ist durchgehend unter den für den Sonntagbetrieb üblichen Einschränkungen geöffnet, das Zweigamt 2 (Scharleyer Straße) dagegen bleibt geschlossen.

* **Zollhinterziehung.** An der Grenze wurde ein Lastauto angehalten, das Maschinen der eingestellten „Katolik“-Druckerei unverzollt nach Tarnowitz bringen wollte. Auto und Maschinen verfielen der Beschlagnahme.

* **Auf frischer Tat ertappt.** Der Bäckermeister Heimann, der sich auf der Hospitalstraße in der Bäckerei zu schaffen machte, bemerkte im anstoßenden Laden ein verdächtiges Geräusch. Er kam gerade dazu, wie eine Frauensperson, die sich vom Hausflur aus in den Laden eingeschlichen hatte, die Ladenkasse ausplündern wollte. Die Ladendiebin wurde einem Polizeibeamten übergeben und, da sie in Scharley (Ostoberschlesien) wohnt, in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert.

* **Hokuspokus — vier Monate Gefängnis!** In dem Fahrradgeschäft von Köppen auf der Lange Straße erschien eines Tages der Arbeiter L. und kaufte sich für 50 Pfennig eine Lampe. Auf den in Zahlung gegebenen Zehnmarkschein erhielt er 9,50 Mark zurück. Der Geschäftsinhaber war daher nicht wenig erstaunt, als ihm der Käufer nur 7,50 Mark von dem zurückerhaltenen Gelde vorzählte. Letzterer hatte mit der den Zauberkünstlern eigenen Geschwindigkeit ein Fünfmarkstück im Rockärmel verschwinden lassen und mit der gleichen Geschwindigkeit ein Dreimarkstück dafür hingezaubert. Der Hokuspokus war aber von dem Sohne des Geschäftsinhabers bemerkt worden, und der Zauberkünstler mußte in Begleitung eines Polizeibeamten den Weg zur Polizeiwache antreten. Jetzt stand er wegen Betruges angeklagt vor dem Einzelrichter des Beuthener Amtsgerichts. Da er wegen solcher und ähnlicher Zauberkunststücke schon wiederholt bestraft worden ist, so erkannte das Gericht, obwohl weiter kein Schaden entstanden war, auf vier Monate Gefängnis.

* **Brieftaubenreisevereinigung.** Eine gute Wetterlage begünstigte den Preisflug der Vereinigung ab Arnsdorf (217 Kilometer). Folgende Teilnehmer konnten die Ankunft ihrer zu diesem Fluge gesetzten Tauben besonders zeitig melden: 1. Slenska, 2. Przykutta, 3. Kowallik, 4. Wanger, 5. Hentschel, 6. Müller, 7. Krencifzek, 8. Scheja.

* **Städtischer Autobusverkehr am Fronleichnamstage.** Am Fronleichnamstage sind einige Straßenteile in der Zeit der stattfindenden Prozessionen gesperrt. Die städtischen Autobusse werden daher nicht wie sonst an den Sonn- und Feiertagen ab 9,05 Uhr bezw. 9,08 Uhr, sondern erst ab 10,35 bezw. 10,38 Uhr verkehren. Die Wagen der Linie 1 ab Bahnhof fahren nach dem nördlichen Stadtteil um 10,35 Uhr, ab Bahnhof nach dem Kleinfeld ab 10,34 Uhr. Der Wagen der Linie 3 fährt ab Bahnhof um 10,38 Uhr.

* **Im städtischen Autobus nach dem St.-Annaberge.** Am Donnerstag (Fronleichnam) wird ein städtischer Autobus nach dem St.-Annaberg fahren. Abfahrt früh 6 Uhr vom Kaiser-Franz-Josef-Platz (Woolworth), Ankunft in Annaberg um 7,30 Uhr. Die Rückfahrt erfolgt um 20 Uhr. Der Fahrpreis für die Hin- und Rückfahrt beträgt 3,50 Mark. Für den Besuch der hl. Stätten und Ausflüge nach den Waldschluchten von Scharnosin, Leschnitz, Steinberg mit Segelfliegerheim steht hinreichend Zeit zur Verfügung. Platzbestellungen werden im Städtischen Kraftwagenhof, Bergstraße, oder durch Fernsprecher 3301, 3366—3368, entgegengenommen.

*

* **Männergesangverein Deutsch-Bleischarley-Grube.** Mittwoch, 19,30 Uhr, findet im Vereinszimmer die Gesangsstunde statt.

* **Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg, Wölflingsrudel.** Teilnahme am Donnerstag an der Fronleichnamsprozession. Antreten 8,15 Uhr am Heim, Gräupnerstraße 17.

* **Tennisbund Schwarz-Weiß „Glacia“.** Freitag, den 27. Mai, abends 8 Uhr, Sitzung in Skrochs Hotel.

* **CV.-Jugend.** Mittwoch, abends 8,15 Uhr, hält im Hamburger Hof Rechtsanwalt Dr. Kallmann, Gleiwitz, einen Vortrag über „Politische Grundbegriffe“.

* **Alter Turnverein.** Am Fronleichnamstag treffen sich die Mitglieder in der Giesche-Kampfbahn zum Schwimmen. Treffen früh 8,30 Uhr am Moltkeplatz. Wir bleiben den ganzen Tag draußen. Sonntag, den 29. Mai, Wanderung nach dem Stadtwald, Abmarsch 6 Uhr früh vom kleinen Sportplatz (Spritzeisbahn).

* **Verein junger katholischer Kaufleute.** Gesangsabteilung. Mittwoch, abends 8,15 Uhr, Gesangsabend im Heim.

* **KKV.** Der Verein nimmt an der Fronleichnamsprozession von St. Maria am Donnerstag mit Fahne teil. Die Mitglieder sammeln sich um 8,30 Uhr vor dem Münchner Kindl am Ring.

* **MGV. Sängerbund.** Die heutige Probe ist dringend wichtig: Deutscher Liedertag, Sängerfahrt, 11. Bundesfest Frankfurt a. M.

* **Schiedsrichtervereinigung Gau Beuthen im OS. Fußballverband.** Mittwoch, den 25. Mai, 20 Uhr, Vollversammlung im Restaurant des Kollegen Schwer, Piekarer, Ecke Kasernenstraße.

Bobrek-Karf

* **Spiel- und Sportverein Bobrek 1910.** Am Donnerstag hielt der Spiel- und Sportverein Bobrek seine Monatsversammlung ab, zu der sich 66 Mitglieder eingefunden hatten. Obersportwart Danch erstattete Bericht über den Ausflug von Ratibor-Studzienna. Die 1. Männermannschaft setzt ihre Verbandsspiele fort und konnte am Sonntag zwei Siege für sich buchen.

* **Vom Karfer Kriegerverein.** Beim Monatsappell des Kriegervereins Karf hielt der 1. Vorsitzende, Bergverwalter Schmidt, einen Vortrag, dessen Inhalt über den Rahmen einer Appellrede hinausging. Er behandelte von hoher Warte aus die Fragen, die unser Volk jetzt in der schwersten Notzeit seit 1914 bewegen. Das Leitwort seiner Ausführung war: Durchhalten. Es gelte, die wichtigsten und schönsten Tugenden unseres Volkes, das ein Volk der Krieger sei, zu wecken: die Treue und die Kameradschaft. Den Beitrag, den jeder Deutsche zur Lösung der großen Fragen der deutschen Politik liefern kann, die eine Politik des Kampfes um Sein oder Nichtsein eines fleißigen 60-Millionen-Volkes im Herzen Europas ist, sei das Bemühen um die Erkenntnis des falschen Handelns von uns selbst und die entschiedene Abkehr von den kleinsten Dingen des Lebens, die uns als Volk schaden, und wenn es nur der Verzicht auf eine ausländische Frucht ist. „Wir haben in vielen Dingen die Schuld selbst auf uns zu nehmen, weil durch inneren Zwist, durch die Parteihetze, durch Eigensinn die Geschlossenheit gestört worden ist. Hiergegen zu kämpfen und dem Gesamtvolk das Beispiel der Einheit zu geben, ist die oberste Pflicht unseres Kriegervereinswesens. Auch in den Kreisen der alten Krieger hört man manchmal die Klage: Es ist alles verloren, laßt uns Schluß machen. Dieser Standpunkt ist in höchstem Maße verwerflich und kann nicht scharf genug bekämpft werden. Der alte und der junge Soldat werfen die Flinte nicht ins Korn. Täten sie solches, so wären sie Feiglinge und des Namens Kamerad unwürdig. Kameradschaft ist: Auf dem Posten, Schulter an Schulter mit den anderen ausharren und das Schwere, das Unangenehme, das Harte tragen, dazu die Hände regen, um die Lage zu bessern oder wenigstens standhaft zu tragen, was unvermeidlich ist. Der Glaube an eine bessere Zukunft darf nicht aufgegeben werden.“ — Im weiteren Verlauf des Abends plauderte Postobersekretär Schweter, Beuthen, über seine Erlebnisse in der Kriegsgefangenschaft. Schweter hob hervor, daß die deutschen Soldaten die Entbehrungen der Gefangenschaft nur durch Pflege der Kameradschaft und durch den Willen zur Arbeit ertragen haben. Eine lange Zeit des erzwungenen Nichtstuns habe aus jedem Deutschen in der Gefangenschaft einen Künstler gemacht.

Miechowitz

* **Katholischer Meisterverein.** In der letzten Monatsversammlung befaßte man sich eingehend mit der großen Notlage, die durch den Zusammenbruch der Genossenschaftsbank heraufbeschworen wurde und besonders das Miechowitzer Handwerk geschädigt hat. Am 3. Juli begeht der Verein sein 25jähriges Stiftungsfest, über dessen Durchführung beraten wurde.

* **Neuanmeldung der Forderungen der Gläubiger der Genossenschaftsbank.** Die Gläubiger der Genossenschaftsbank werden darauf aufmerksam gemacht, daß die von ihnen zum Vergleich angemeldeten Forderungen durch den Eintritt des Konkursverfahrens hinfällig geworden sind. Zum Konkurs müssen die Forderungen neu angemeldet werden, und zwar bis zum 26. Mai sowohl an den Konkursverwalter, Bankier Seemann, als auch an das Konkursgericht.

Rokittnitz

* **Goldene Hochzeit.** Das Ehepaar Broja, von der Hindenburger Straße, beging dieser Tage seine Goldene Hochzeit. Aus diesem Anlaß wurden dem Jubelpaar seitens der Gemeinde 10 Mark und seitens der Regierung 50 Mark als Ehrengabe überreicht.

Kaffee-Kriegsgefahr in Beuthen

Kaffeetrinker aller Stadtteile, vereinigt Euch! Eure heiligsten Güter sind in Gefahr!

Habt Ihr schon bemerkt, daß in den beiden Kaffeehäusern am Kaiser-Franz-Joseph-Platz in diesem Jahre die Tische und Stühle vor den Lokalen fehlen? Und wißt Ihr, daß sie wahrscheinlich den ganzen Sommer über nicht herausgestellt werden sollen? Hier gilt es einen tiefen Blick in die Geheimnisse der Kommunalpolitik zu tun. Der hohe Magistrat von Beuthen braucht Geld. Und da sucht er danach, wie der brüllende Löwe, der umhergeht und trachtet, welchen er verschlinge. Der Beuthener Magistrat aber versucht, die Kaffeetrinker zu verschlingen: 90 und 120 Mark Sondersteuer sollen die beiden Lokale für die Vordietürverlegung ihrer Wirtschaft zahlen. Und vor dieser Sonderbelastung wollen die Wirte ihre Gäste schützen. Sie eröffnen die Vorgärten nicht.

Um 90 und 120 Mark verschwindet so aus dem Beuthener Zentrum ein Stückchen anheimelndes Grün, verschwindet ein Ruheplatz nicht nur für die Gäste, die gern ihre Tasse Kaffee im Freien trinken, sondern auch für das Auge, das sich an der geruhigen Behaglichkeit von Leuten ergötzt, die mitten im Strudel des Verkehrs Muße zu einem erfrischenden Schluck finden, verschwindet ein Stückchen junge Beuthener Tradition. (Und es verschwindet, auch das muß gesagt werden, eine Steuerquelle aus der Mehreinnahme der Gastwirte, die im Freien zusätzliche Gäste bewirten können.)

Will der Beuthener Magistrat uns auf die Zeiten von 1848 zurückführen, in denen öffentlich zu rauchen polizeilich verboten war? Oder weiter rückwärts in die Zeiten Friedrichs des Großen, in denen die Kaffeeriecher durch die Straßen schlichen und — wie der Beuthener Magistrat — Sonderbelastungen und finanzielle Strafen verhängten?

Dann empfehle ich doch, gleich ganze Arbeit zu machen und wie im Jahre 1554 Staat und Kirche zum gemeinsamen Abwehrkampf gegen das öffentliche (und heimliche) Kaffeetrinken aufzurufen. Wer gar noch dazu raucht, dem gehört, wie Weiland 1605 in der Türkei, die Nase mit einem Pfeifenstiel durchstochen! Oder wie wäre es, wenn die Beuthener Kaffeetrinker den Magistrat durch die Ueberreichung eines silbernen Ehren-Zopfes in ihrem Sinne umzustimmen versuchten?

Wie dem auch sei: Kaffeetrinker aller Stadtteile, vereinigt Euch. Eure heiligsten Güter sind in Gefahr!

E—s.

Ausgabebestimmungen für Sommerurlaubskarten

Ueber die neuen Sommerurlaubskarten mit 20 Prozent Fahrpreisermäßigung, die die Deutsche Reichsbahn ab 1. Juni einführt, werden jetzt die näheren Bestimmungen bekannt. Die Karten werden für Erholungs- und Urlaubsreisen in der Zeit vom 1. Juni bis 15. Oktober ausgegeben und gelten zwei Monate. Eine Fahrtunterbrechung ist auf der Hinfahrt nicht, auf der Rückfahrt dreimal gestattet. Die Karten müssen frühestens 10, spätestens fünf Tage vor dem ersten Geltungstage bei der Fahrkartenausgabe oder einem Reisebüro gelöst werden. Die Sommerurlaubskarten sind nicht übertragbar; sie sind nur gültig, wenn sie mit Tinte oder Tintenstift unterschrieben sind. Der Tag des Reiseantritts, der früheste Rückreisetag und das Ende der Rückreise werden eingetragen. Zunächst werden die Karten nur im Reichsbahnverkehr, einschließlich Ostpreußenverkehr, ausgegeben. Für Privat- und Kleinbahnen gelten die Karten vorläufig nicht.

Gleiwitz

Jahresversammlung der Freien Volksbühne

In den „Vier Jahreszeiten“ fand am Sonnabend die diesjährige Generalversammlung der Freien Volksbühne statt, in der zunächst Bezirkssekretär Lenzner ein Referat über „Die Kulturmission der Volksbühne“ hielt. Die wichtigste Aufgabe der Volksbühne — in einer Zeit allgemeinen Kulturabbaues — sieht Redner in dem energisch geführten Kampf für die Aufrechterhaltung des deutschen Kultur-Theaters, der für unsere Grenzprovinz seine besondere Bedeutung habe. Ebenso wichtig ist aber auch, allen Bestrebungen entgegenzutreten, die die Freiheit des künstlerischen Schaffens antasten und die Kunst parteipolitischen und konfessionellen Bindungen unterordnen wollen. Das Theater muß als Bildungsmittel ebenso ernst genommen werden wie die Schule, die Akademie, Bibliotheken, Museen usw. Redner behandelte dann die Aufgaben im einzelnen, die die Volksbühne in Oberschlesien zu erfüllen habe. Aus den Geschäftsberichten, die der Vorsitzende

Das polnische Gymnasium in Beuthen

Seit einigen Tagen wird an dem Umbau des für das polnische Gymnasium bestimmten ehemaligen „Katolik“-Verlagsgebäudes auf der Friedrich-Ebert-Straße flott gearbeitet. Von der polnischen Volksbank „Pomor“ in Berlin waren mehrere hiesige Baufirmen zur Abgabe von Offerten für die Umbauarbeiten einschließlich der Turnhalle aufgefordert worden. Die Angebote bewegten sich in den Grenzen zwischen 48 000 und 56 000 Mark. Während die Ausschreibung von der Bank „Pomor“ erfolgte, wurde der Zuschlag von Ingenieuren der Kattowitzer Woiwodschaft erteilt. Baumeister Jaczimski in Tarnowitz wird die Arbeiten ausführen. Ihm ist zur Pflicht gemacht worden, sich mit einer Beuthener Baufirma in Verbindung zu setzen. Vertraglich müssen die Umbauarbeiten bis zum 15. August d. J. beendet sein. Da in Polen das Schuljahr mit dem 1. September seinen Anfang nimmt, so ist wohl anzunehmen, daß mit dem genannten Tage die neue Anstalt ihre Pforten öffnen wird. In der Zwischenzeit ist auch das ehemalige polnische Konsulatsgebäude auf der Gleiwitzer Straße durchgreifenden Erneuerungsarbeiten unterzogen worden. Hier soll ein Pensionat für die Schüler des Gymnasiums eingerichtet werden.

Dipl.-Ing. Pientka Kreisbaurat des Landkreises Beuthen-Tarnowitz

(Eigener Bericht)

Beuthen, 24. Mai.

Der Kreisausschuß hat in seiner Sitzung am Dienstag einstimmig beschlossen, die freie Kreisbauratsstelle dem Diplom-Ingenieur Alois Pientka, Gleiwitz, probeweise zu übertragen. Für die Kreisbauratsstelle sind im ganzen 128 Bewerbungen eingegangen.

*

Alois Pientka ist der Sohn des Landwirts und Tiefbauunternehmers P. in Rudersw ald, Kreis Ratibor. Er ist am 4. September 1899 in Tworkau, Kreis Ratibor, geboren, katholischen Bekenntnisses und verheiratet. Seine Schulbildung erhielt er von 1910 bis 1917 auf dem Realgymnasium in Ratibor. Von 1917 bis 1919 war er Kriegsteilnehmer. Er geriet in englische Gefangenschaft und diente hier als Dolmetscher. Von 1920 bis 1924 studierte er an der Technischen Hochschule Berlin das Bauwesen und bestand 1924 die Staatsprüfung im Tiefbau- und Siedlungswesen. Von 1924 bis 1925 war er beim Bau der Untergrundbahn in Berlin (Firma Becker-Fiebig-Bauunion) beschäftigt und wirkte dann bis 1928 als Inhaber einer Bauunternehmung in Ratibor. Seit 1928 ist bei der Aktiengesellschaft „Verkehrsbetriebe Oberschlesien“, Gleiwitz, als Bauleiter für den Umbau und normalspurigen Ausbau der Straßen- und Ueberlandbahnen im Industriebezirk tätig.

Kaufmann Bribram in Wien festgenommen

(Eigener Bericht.)

Ratibor, 24. Mai.

Der wegen betrügerischen Bankrotts und Konkursvergehens von der Staatsanwaltschaft Ratibor steckbrieflich verfolgte Kaufmann Moritz Bribram (Inhaber der Firma Rekord-Strickmaschinen), der im April v. J. aus Ratibor plötzlich verschwunden war, konnte in Wien durch die dortigen Behörden ermittelt und festgenommen werden. Seine Auslieferung an die Staatsanwaltschaft Ratibor dürfte nach Beendigung der bereits schwebenden Auslieferungsverhandlungen in Kürze erfolgen. Bei dem eröffneten Konkursverfahren hatten sich über 2000 Gläubiger gemeldet, die bei dem damaligen Unternehmen teils erhebliche Verluste erlitten hatten. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß noch eine weitere Zahl von Konkursgläubigern ihre Ansprüche geltend macht.

Gastwirtsverein gegen die Bierpreisschleuderei

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 24. Mai.

Am Dienstag hielt der Gastwirtsverein Gleiwitz in der Schweizerei eine gut besuchte Versammlung ab. Der Vorsitzende, Gastwirt Guhlich, begrüßte unter den Anwesenden insbesondere die Vereinsvorstände der Gastwirtsvereine von Hindenburg und Beuthen. Zur Beratung stand zunächst die drohende **Gefahr einer weiteren Verschärfung der Bierpreisschleuderei.** Der Vorsitzende nahm hiergegen Stellung, und auch die Gastwirte Schlesinger und Tschauner, Beuthen, sprachen zu diesem Thema. Es wurde ein Antrag von Gastwirt Reichmann, Gleiwitz, angenommen, der anregt, daß die Gastwirtsvereine der Provinzen Oberschlesien und Niederschlesien mit den Brauereien in Verbindung treten, um einen Schutzpreis zu vereinbaren.

Zur Erörterung stand nun die am 25. April erfolgte Spritpreissenkung von 6 auf 4 Mark je Liter. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Gäste erwartet haben, daß diese Ermäßigung sich fühlbar auswirken werde. Dies ist aber überschätzt worden. **In Restaurationen ist man schon dazu übergegangen, die Getränkesteuer dem Gast nicht mehr zu berechnen, wodurch ein Ausgleich der Spirtpreissenkung erreicht wird.** In den Destillationen werden größere Gläser unter Beibehaltung des alten Schankpreises abgegeben. Beschlossen wurde, die Sterbeunterstützungskasse fortbestehen zu lassen. Der Kassierer des Vereins, Gastwirt Nowak, legte einen Entwurf für eine gestaffelte Sterbebeihilfe je nach der Dauer der Zugehörigkeit des Mitgliedes zum Verein vor. Diese Vorschläge werden aber erst in der Generalversammlung durchberaten werden. — Bekanntgegeben wurde, daß auf dem 33. Provinzialverbandstag, der am 21. Juni in Neiße stattfindet, insbesondere über die **völlige Aufhebung der Getränkesteuer, über die Abschaffung oder Herabsetzung der Biersteuer,** über die Konzessionierung des Flaschenbierhandels und die Konzessionierung des losen Verkaufs von Obst- und Beerenweinen beraten werden soll.

Wer ist der Mörder des Försters Fiolka?

Ratibor, 24. Mai

Dienstag fand die Sektion der Leiche des erschlagenen Försters statt. Die Landjägerei setzt mit Eifer die Suche nach den Mördern fort. Wie verlautet, lenkt sich der Verdacht gegen einen berüchtigten Wilderer aus Gregorsdorf, der vor kurzem von dem Ermordeten beim Wildern ertappt und zur Anzeige gebracht wurde.

Kind durch explodierende Sprengkapsel verletzt

Rosenberg, 24. Mai.

Auf rätselhafte Weise gelangten in Karlsberg spielende Kinder in den Besitz einer Sprengkapsel, die sie zu öffnen versuchten. Dabei explodierte die Kapsel und verletzte den 9jährigen Sohn des Landwirts R. schwer. Die Sanitätskolonne von Landsberg leistete die erste Hilfe. Das Kind mußte nach Breslau in fachärztliche Behandlung gegeben werden.

Kundgebung der oberschlesischen Eisenbahner

Ratibor, 24. Mai.

Anläßlich des am 5. Juni in Oppeln stattfindenden oberschlesischen Gautages der Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner findet vormittags 10½ Uhr im Saale der Handwerkskammer eine öffentliche Eisenbahnerkundgebung statt, in welcher zur Reparationsfrage und Belastung der Reichsbahnbeamten und Lohnempfänger Stellung genommen werden wird.

Dziendziol und die Geschäftsführerin Levin erstatteten, ging hervor, daß die Freie Volksbühne Gleiwitz den Krisenwinter wider alles Erwarten gut überstanden hat. Die Vereinsarbeit habe durch die Einrichtung eines besonderen Bezirks-Sekretariats für Oberschlesien eine merkliche Belebung erfahren. Infolge Rücktritts des bisherigen 1. Vorsitzenden und der Geschäftsführerin wurde Rechtsanwalt Dr. Kallmann als 1. Vorsitzender, Stadtverordneter Dziendziol als 2. Vorsitzender, Bezirkssekretär Lenzner als Geschäftsführer, Frau Widera als Schriftführerin gewählt. Ferner gehören dem Vorstand noch an die Herren Dr. Herrnstadt, Hilla, Kolbe, Keins, Neumann, Socha, Volkmer. Zu dem am 5. Juni in Gleiwitz stattfindenden Oberschlesischen Bezirkstag wurden Dr. Kallmann, Dziendziol, Kolbe und Frau Widera als Vertreter gewählt.

*

* **Der Bezirksinspekteur der Sanitätskolonnen.** Zum Bezirksinspekteur der oberschlesischen Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz wurde Dr. Haase, Gleiwitz, ernannt, der in dieser Eigenschaft bereits am letzten Sonntag die Uebungen in Beuthen abnahm.

* **Ausflug der DNVP.** Am vergangenen Sonntag unternahm die Bezirksgruppe Süd der Deutschnationalen Volkspartei bei schönstem Wetter einen Ausflug zur „Schweizer Hütte“ in der Rybniker Straße. Die der Unterhaltung und Kameradschaft dienende Veranstaltung hatte regsten Zuspruch aus den Kreisen der Parteifreunde und gesinnungsverwandten Gäste. Der Vorstand der Bezirksgruppe hatte es verstanden, dafür zu sorgen, daß alle Teilnehmer, Erwachsene wie Kinder, sich vorzüglich unterhielten. Dem eigentlichen Ausflug ging am gleichen Tage die Gründung einer Jugendgruppe voran, die die Aufgabe übernimmt, junge Männer im Alter von 16 bis 22 Jahren politisch zu schulen und sportlich zu stählen. Die Bezirksgruppe „Süd“ hat in der kurzen Zeit seit ihrer Gründung am 20. März d. J. dank der vorbildlichen Arbeit des Vorstandes einen außerordentlich erfreulichen Aufschwung genommen.

* **Holzerei unter Brüdern.** Im Schützenhaus Neue Welt fand einmal eine Festveranstaltung des Stahlhelms statt, die einen überaus fröhlichen Verlauf nahm. Es ging so vorbildlich und gemütlich zu, daß man sich im letzten Augenblick entschloß, die Polizeistunde um eine Stunde zu verlängern. Aber wie das nun einmal in vorgeschrittener Stunde so ist, einige Gäste der Stahlhelmer, zwei vom Sportclub Heros und zwei Nationalsozialisten, hatten dem kühlen Bier etwas reichlicher zugesprochen. In einem der Nationalsozialisten erwachte der Kampfgeist, und er begann das Kampflied „Die Fahnen hoch, die Reihen fest geschlossen“ anzustimmen. Andere fühlten sich dadurch gekränkt, und es gab eine kleine Auseinandersetzung. Gleich waren auch die „starken Männer“ an der Front, und die Szene wurde turbulent. Es gab mehrere Püffe und Stöße, einen Rippenbruch und eine leichte Gehirnerschütterung. — Die Folge davon war, daß am Dienstag vier Mann wegen gemeinschaftlicher schwerer Körperverletzung vor dem Erweiterten Schöffengericht angeklagt waren. Milde und sanft waren die Aussagen der Zeugen, selbst der Verletzten. **Sie sahen durchaus ein, daß dieses Verfahren, Meinungsverschiedenheiten auszutragen, nicht anständig ist.** Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Dr. Herrmann, der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Assessor Dr. Dettmann und Rechtsanwalt Dr. Braun als Verteidiger waren sich darüber einig, daß hier kein politischer Zusammenstoß, sondern eine schlichte und einfache Rauferei vorlag. Der Strafantrag lautete für den wiederholt wegen Körperverletzung vorbestraften Rudolf D. auf zehn Monate Gefängnis, für Waldemar B. wegen einfacher Körperverletzung auf 40 Mk. Geldstrafe oder acht Tage Gefängnis. Rechtsanwalt Dr. Braun führte aus, daß man den Vorfall aufgebauscht und übertrieben habe, daß hier nur Vergehen vorlägen, die im Privatklageverfahren zu erledigen seien. Das Urteil lautete entsprechend dem Antrage des Staatsanwalts, zwei der Angeklagten wurden mangels Beweises freigesprochen.

* **Fahrraddiebstähle.** Vor dem Kaufhaus Karpe wurde ein Herrenfahrrad, Marke „Neumann Germania“, vor dem Lokal Hajok, Kieferstädteler Chaussee, ein Herrenfahrrad Marke „Brennabor“, vor dem Lokal Scheffczik, Turmstraße, ein Herrenfahrrad Marke „Zito“ gestohlen. Vor Ankauf wird gewarnt.

* **Kurzschriftverein 1931 Stolze-Schrey und Reichskurzschrift.** In der Monatsversammlung wurden durch den Vorsitzenden Schaika 27 neue Mitglieder eingeführt. Nach Bekanntgabe der Eingänge wurde die Durchführung des Verbandskorrektschreibens am 5. 6. besprochen. Hierauf folgte der Bericht über den Ausflug nach Laband, an dem sich 250 Gleiwitzer und Hindenburger Kurzschreiber beteiligten. Zum Werbe-Obmann wurde Kurt Janisch gewählt. Beschlossen wurde, am 12. 6. einen Radausflug nach Tatischau und am 3. 7. einen Tagesausflug nach Rudzinitz zu unternehmen.

*

* **Versammlung der Kriegsbeschädigten.** Die Ortsgruppe Gleiwitz des Kyffhäuserbundes der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen Gleiwitz hält am Sonnabend, dem 28. d. Mts. um 20 Uhr in der Aula der Gewerblichen Berufsschule in der Kreidelstraße (Eingang durch den Hof) die Monatsversammlung ab. Außerdem findet ein Lichtbildervortrag statt.

Peiskretscham

* **Wanderversammlung des Kriegervereins.** Der Kriegerverein hielt eine Wanderversammlung mit Angehörigen ab. Der 1. Vorsitzende Feike erstattete einen ausführlichen Bericht über den Kreisverbandstag in Gleiwitz. Trenzik berichtete über Tagung der Kreisgruppen des Kb.- und Kh.-Verbandes.

* **Beim Angeln ertrunken.** Der Baggerführer O. angelte im Baggerfeld und fiel ins Wasser. Er konnte nur noch als Leiche geborgen werden. Der Tod ist durch Herzschlag eingetreten.

Tost

* **Motorradfahrer schwer verunglückt.** In der Nähe von Groß-Pluschnitz stürzte der Schlosser Storra von hier mit dem Motorrade seines Freundes und schlug dabei so heftig gegen die Straßensteine auf, daß er eine schwere Gehirnerschütterung und andere Verletzungen erlitt. Er wurde nach Tost geschafft.

Hindenburg

* **Postdienst am Fronleichnam.** Schalterdienst beim Hauptpostamt und der Zweigstelle Hindenburg 6 (Stadtteil Zaborze) wie an Sonntagen. Zweigstelle Dorotheenstraße 60 und die Postagenturen bleiben geschlossen. Briefzustellung wie an Sonntagen; Geld- und Paketzustellung ruht.

* **Dem Gedenken Gustav Adolphs.** Der Gustav-Adolph-Verein kam im Gemeindehaus zu einem gutbesuchten Treffen zusammen. Bei der Erstattung des Kassenberichts wurde betont, daß eine Reihe von Gemeinden in Polen und in der Tschechoslowakei unterstützt werden müsse. Pastor Zaradnik, der als Gast aus Tschechisch-Teschen herbeigekommen war, hielt einen Vortrag über die kirchlichen und völkischen Verhältnisse seiner Gemeinde, die durch die Zerstückelung von Teschen, das zwischen Polen und die Tschechoslowakei geteilt wurde, sehr verworren sind. Trotz der Wirtschaftsnot sei eine freudige Opferwilligkeit festzustellen, die der Gemeinde, den Neubau einer Kirche als Ersatz für die alte, die nach Polen fiel, und ein Gemeindehaus gestatten wird. Darauf sprach der Vorsitzende des Gustav-Adolph-Zweigvereins Hindenburg, Pastor Steffler, Borsigwerk, über Gustav Adolphs Stellung in der deutschen Dichtung. Pastor Zaradnik konnte einige Liebesgaben der Gemeinde Hindenburg für seine notleidende Gemeinde mitnehmen.

* **Schülervortragsabend im Bibliothekssaale.** Die staatlich geprüfte Klavierlehrerin Maria Schink gab einer Reihe ihrer Schüler Gelegenheit, vor der Oeffentlichkeit zu spielen und von ihrem Können Zeugnis abzulegen. Die Vortragsfolge führte in aufsteigender Schwierigkeit über Diabelli, Haydn, Kultak, Schumann, Schubert zu Chopin, Niemann, Rachmaninoff und Mussorgski und bot durchweg Originalkomposition. Von den Anfängern spielten Ruth Zehme und Günther Gawlik schon sehr sicher, gut betont und phrasiert. Günther Ochmann erwärmte sich schnell und charakterisierte ganz trefflich die Gegensätze der etwas reichlichen Fülle Schubertscher Tänze. Von den Geübteren bot Gretel Pantke mit Mussorgskis Kinderscherz eine nette Leistung. Raffs „Cachoucha“ gelang Hanna Glaßmann besser als Rachmaninoffs „Prelude“, dem bei männlich-kraftvoller Gestaltung die Klarheit im Mittelsatze fehlte. Mit Chopins Scherzo C-Moll bewies Gerhard Groß (von dem ungenauen Anfangsmotiv und von einem vereinzelt sehr eigenwilligen Auffassung abgesehen) bereits großes Können. Im allgemeinen dürfte der Pedaltechnik mehr Sorgfalt zugewandt werden.

* **Militärrenten-Auszahlung.** Die Zahlung der Militärrenten für Monat Juni findet am Sonnabend, dem 28. Mai, statt.

* **Wochenmarktverlegung.** Der auf Donnerstag fallende Wochenmarkt wird wegen des Feiertags, Fronleichnam, schon am Mittwoch abgehalten werden.

*

* **Musiker-Ortsverwaltung.** Freitag, 20 Uhr, Monatsversammlung. Vortrag: „Musikpädagogen — Musikdilettanten — Musikkritiker“.

Die oberschlesischen Friseure tagen

(Eigener Bericht)

Beuthen, 24. Mai.

Der Bezirksverband oberschlesischer Friseur-Innungen hielt am Montag im großen Konzerthaussaale seine achte Tagung ab, zu der die Innungen ihre Vertreter entsandt hatten. Der Obermeister der Beuthener Innung, Robert Jaworek, begrüßte den Verbandsvorstand und die Innungsvertreter, besonders den Vertreter der Staatlichen Polizei, Polizeirat Schilowski, den Beauftragten der Handwerkskammer, Obermeister Bularczyk und den Kammersyndikus Dr. Philipp. Sodann eröffnete der Bezirksvorsitzende, Obermeister W. Langner, Oppeln, die Tagung mit Begrüßungsworten. Er erstattete nach Bekanntgabe des letzten Tagungsberichts durch den Schriftführer Lojowski, Oppeln, einen Geschäftsbericht, der die Billigung der Versammlung fand. Der Kassenführer Böhm, Neiße, legte die Verbandsrechnung vor und erhielt nach den Prüfungsberichten der Obermeister Olesch, Gleiwitz und Langer, Ratibor, die Entlastung. Ein neuer Haushaltsplan wurde genehmigt.

Die Versammlung nahm nach der Berichterstattung des Obermeisters Hesselbarth, Neustadt, Stellung zu der Notverordnung vom 8. Dezember v. J. und die dadurch hervorgerufenen Uebergriffe der Aufsichtsorgane. **Nach der Notverordnung müssen die Bedienungspreise durch Preistafeln kenntlich gemacht werden.** Verschiedene Polizeiverwaltungen in Kleinstädten versuchten jedoch Einheitspreise herzustellen. Dies müsse abgelehnt werden. **Die Polizeiverwaltung sei nicht befugt, auf die Preisbildung einzuwirken.** Ihre rechtlichen Befugnisse erstrecken sich darauf, darüber zu wachen, daß die Preisverzeichnisse sichtbar aushängen.

Der Syndikus der Handwerkskammer, Dr. Philipp, hielt hierauf einen Vortrag über die

Aufgaben des Handwerks

im allgemeinen. Er berührte besonders die Schwarzarbeit, die Preisbildung und die Geschäftsunkosten, ferner die überaus hohe steuerliche Belastung des Handwerks und die Konkurrenz der öffentlichen Hand. Der Vorsitzende berichtete über Lehrlingsangelegenheiten. Er wies besonders darauf hin, daß bei gemischten Betrieben nur zwei Lehrlinge gehalten werden dürfen und der zweite Lehrling erst dann eingestellt werden soll, wenn der erste Lehrling sich im letzten Lehrjahre befindet. In einfachen Betrieben dürfe nur ein Lehrling gehalten werden. Nach jedem Lehrjahre sei der Lehrling zur Ablegung einer Zwischenprüfung verpflichtet, in der die Berufseignung und der Stand der Ausbildung festzustellen ist. Es erscheint angezeigt, für die Ausbildung eine Lehrentschädigung zu verlangen, die sich jedoch im Rahmen der wirtschaftlichen Verhältnisse halten müsse. Ein Antrag der Gleiwitzer Innung auf Genehmigung einer Beihilfe zu den Veranstaltungen während der schlesischen Landesverbandstagung, die am 19., 20. und 21. Juni in Gleiwitz stattfindet, wurde genehmigt. Der neue Haushaltsplan des Landesverbandes wurde bekannt gegeben. Die Haushaltspläne der oberschlesischen Innungen wurden bei der letzten Obermeistertagung in Kandrzin verglichen. Dies ergab eine große Mannigfaltigkeit. Der Bezirksvorsitzende empfahl, trotz der Wirtschaftsunterschiede in den einzelnen Innungsbezirken, eine möglichste Angleichung der einzelnen Haushaltspläne. Die oberschlesischen Innungen ersuchten, die Landesverbands- und Bundesbeiträge der Zeit entsprechend herabzusetzen. Nach Stellungnahme zu Aenderungen in der Schlesischen Friseurhilfe wurde beschlossen, eine schnellere Auszahlung der Sterbegelder dadurch zu ermöglichen, daß ein außerordentlicher Vierteljahresbeitrag geleistet werde. Als Delegierter zu der Landesverbandstagung in Gleiwitz wurde der Ehrenobermeister Simon, Ratibor, und zum Bundestage in Nordhausen der Obermeister Langer, Ratibor, gewählt. Als Ort der nächsten Bezirkstagung wurde Oppeln bestimmt.

In einer Aussprache wurde bekannt, daß verschiedene Innungsmeister Lehrlinge mit hohem Lehrgeld, das sie entweder sofort oder kurze Zeit nach dem Eintritt erheben, einstellen, ohne die Gewißheit zu haben, daß ihr Geschäft existenzfähig ist. Es habe sich herausgestellt, daß diese unlauteren Elemente **das Lehrgeld für ihre eigenen Bedürfnisse verwenden.** Verschiedene derartige Lehrverträge mußten gelöst werden, da innerhalb weniger Monate das Geschäft aufgelöst wurde. Die eingezahlten Lehrgelder gingen verloren. Es wurde den Innungsmeistern nahegelegt, in der Oeffentlichkeit dahin zu wirken, daß alle stellungslosen Lehrlinge und solche, die eine Lehrlingsstelle nachweisen können, bei dem Obermeister der Innung Ermittlungen über den Lehrmeister anstellen. Die Innungen werden im Interesse des Ansehens des Handwerks bemüht sein, die Eltern vor Schaden zu schützen und vor Ausbeutung zu bewahren. Hierauf schloß der Bezirksvorsitzende mit Dankesworten die Tagung.

Wünsche des KKV. Gleiwitz an den Magistrat

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 24. Mai

Der Katholische Kaufmännische Verein Merkur, Gleiwitz, hielt am Montag eine Versammlung ab, in der der 1. Vorsitzende, Kaufmann Baron, nach Begrüßung der Mitglieder ein Schreiben des Magistrats auf eine Beschwerde des Vereins über rigorose Steuereinziehung bekannt gab. Der Magistrat schrieb, daß er die Beschwerde als einen Ausdruck der gegenwärtigen wirtschaftlichen Schwierigkeiten betrachte, daß der Leiter der Steuerkasse die fällig gewordenen und nicht pünktlich gezahlten Steuern einziehen müsse, und daß den Kaufleuten nur anheim gestellt werden könne, rechtzeitig vor der Fälligkeit die Stundung zu beantragen, über die dann beraten werde. Wie Kaufmann Baron weiter bekannt gab, bleiben die Geschäfte am Fronleichnamsfeste wie üblich geschlossen. Der Verein beteiligt sich mit der Fahne an der Fronleichnamsprozession.

Zur Erörterung gelangte die am 4. und 5. Juni in Groß Strehlitz stattfindende Gauhauptversammlung, zu der der 1. bezw. 2. Vorsitzende delegiert wurde. Die Gautagung wird von Kaufmann Hartwig, MdR., geleitet. Im Rahmen verschiedener, bereits vom Gauvorstand behandelter Fragen wurde auch auf die Unterstützungsaktion hingewiesen, die der Wirtschaft im Zusammenhang mit der Bankensanierung seiner Zeit in Aussicht gestellt worden war. Dazu wurde bemerkt, daß die Kaufmannschaft von dieser Unterstützungsaktion nichts gemerkt habe. **Ferner sollen Schritte gegen die Automatenbetriebe unternommen werden, die sich bemühen, den Automatenverkauf auf die verschiedensten Gegenstände des täglichen Bedarfs zu erweitern.** Es wurde darauf hingewiesen, daß dadurch eine Schädigung des Einzelhandels erfolgen würde.

Nachdem eine Einladung des Katholischen Jungmännervereins St. Peter-Paul zu dessen 30jährigem Stiftungsfest bekannt gegeben worden war, teilte der Kassenführer, Kaufmann Jaxa, mit, daß der Verein von der Hansabank einen Betrag erhält. Es ist beschlossen worden, eine Ausschüttung in Höhe von zweimal 5 Prozent der alten Forderungen vorzunehmen. Der KKV. Gleiwitz erhält 311 Mk., von denen aber 300 Mk. für den neuen genossenschaftlichen Anteil zurückbehalten werden, sodaß nur 11 Mk. ausgezahlt werden.

Einen sehr dringenden Wunsch hat der KKV. an den Magistrat bezüglich der Kaufmännischen Berufsschule, die am 1. Oktober in das alte Konviktsgebäude an der Coseler Straße übersiedeln soll. Anscheinend besteht nicht die Absicht, das Gebäude in der erforderlichen Weise instand setzen zu lassen. Kaufmann Baron erklärte, daß seit dem Jahre 1903 an diesem Gebäude nichts gemacht worden ist, **und daß die Räume unbedingt instand gesetzt werden müßten.** Man verlange ja nur, daß die Räume einfach und sauber hergerichtet werden, unter keinen Umständen aber könne die Berufsschule in das stark vernachlässigte Gebäude einziehen. Bemängelt wurde auch in diesem Zusammenhang, daß der Etat der Kaufmännischen Berufsschule im abgelaufenen Geschäftsjahr erschöpft worden ist, obwohl es nicht unbedingt notwendig gewesen sei. Man habe Anschaffungen gemacht, die ohne weiteres noch hätten hinausgeschoben werden können. Die dafür aufgewendeten Gelder wären weit besser nach dem Umzug in das Konvikt aufzuwenden gewesen.

Kaufmann Jaxa wies dann darauf hin, daß die Umsatzsteuerprüfungen in Zukunft auch in Mittel- und Kleinbetrieben vorgenommen werden. Aus der Versammlung heraus wurde bemerkt, daß dies auch in der letzten Zeit schon geschehen sei. Kaufmann Martynus berichtete über die Stellenvermittlung des KKV. In der letzten Zeit konnten 4 stellungslose Mitglieder untergebracht werden. Da noch 13 stellungslose Mitglieder vorgemerkt sind, richtete Kaufmann Martynus an die Mitglieder des KKV. die Bitte, sich bei Personalbedarf an ihn zu wenden.

Schüsse bei einem Fußballwettspiel

Rybnik, 24. Mai.

Am Sonntag ereignete sich auf dem Sportplatz in Paruschowitz bei Rybnik ein ungewöhnlicher Vorfall. Infolge einer angeblich falschen Entscheidung des Schiedsrichters waren zwei Anhänger des gegnerischen Sportklubs in Streit geraten, in dessen Verlauf einer von ihnen seinem Gegner einen Schlag mit dem Spazierstock versetzte. Der Geschlagene antwortete darauf, indem er eine Pistole aus der Tasche zog und auf seinen Widersacher einen Schuß abfeuerte, der glücklicherweise fehl ging, aber unter den Zuschauern des Sportwettkampfes eine Panik hervorrief.

Cosel

* **25jähriges Dienstjubiläum.** Lokomotivführer Gustav Labatzki, Josef Plura und Josef Riedel, sämtlich aus Kandrzin, feiern das Fest des 25jährigen Fahrdienstjubiläums.

* **Hohe Auszeichnungen.** Anläßlich der Spielplatzeinweihung in Oderwalde wurde eine Reihe Auszeichnungen vorgenommen. So wurde dem Vorsitzenden des Spiel- und Eislaufvereins Oderwalde, Quasigroch, die Goldene Verbandsmedaille, an den Vorsitzenden des Liebischauer Vereins die Silberne Medaille sowie ferner an die Mitglieder Boleslaus Damiel, Liebischau und Alfons Kupczyk, Oderwalde, eine Auszeichnung verliehen.

* **Konrektor i. R. Johannes Golega †.** Im Alter von 69 Jahren verschied nach langem, schwerem Leiden Konrektor i. R. Johannes Golega. Der Verstorbene war jahrzehntelang an der Volksschule als Lehrer und Konrektor tätig und bekleidete an der katholischen Pfarrkirche bis zu seiner Pensionierung das Amt als Organist und Chorrektor. Er hat sich großer Wertschätzung erfreut.

Rosenberg

* **Imkerehrung.** Der Oberpräsident hat dem Rentier Langner in Rosenberg und dem Hauptlehrer Umlauf in Trebitschin die Dzierzon-Plakette für besondere Verdienste um die Bienenzucht verliehen.

* **Besichtigung der Feuerwehr.** Gegen ½12 Uhr ertönte die Sirene. Einige Vertreter der Regierung und der Feuersozietät waren zur Besichtigung der Feuerwehr erschienen. Es wurde angenommen, daß das Wichersche Haus auf der Bahnhofstraße in Flammen stehe. Die Wehr erfüllte zur allgemeinen Zufriedenheit ihre Aufgabe.

Ratibor

* **50. Generalversammlung der Feuerwehr Ostrog-Plania.** Am 20. Mai waren 50 Jahre seit Gründung der Wehr verflossen. Dies veranlaßte die Wehr, die Jahreshauptversammlung in feierlicher Weise mit einem Gottesdienst in der St.-Johannes-Pfarrkirche einzuleiten. Bei der Jubiläums-Hauptversammlung konnte der Vorsitzende, Stadtinspektor Lukas, Branddirektor Stadtältesten Richard Jelaffke, Brandinspektor Vogt und Ober-ing. Kühn begrüßen. Den Jahresbericht erstattete Stadtoberinspektor Machetzki, den Kassenbericht Kaufmann Urbanke. Aus dem Jahresbericht, der mit großer Sorgfalt ausgearbeitet war, ergab sich die Gründung und Tätigkeit der Wehr bis zur Jetztzeit. Aus der Neuwahl des Vorstandes gingen als gewählt hervor: Kreis-Branddirektor Kannewischer als 1. Vorsitzender, Stadtsekretär Wittek als stellv. Vorsitzender, Kaufmann Urbanke als Kassenführer. Als Schriftführer wurde Willanbek, zum Stellvertreter Mase, als Brandmeister Lassak gewählt. Beisitzer wurden Kascha, Hauschild, Fiegel, Krzoska, Bartusch und Heidasch. Branddirektor Jelaffke überreichte Alexander Joschko für 40jährige Dienstzeit das Preuß. Feuerwehrabzeichen und Litze, für 30jährige Dienstzeit erhielten die Litze Roman Moschik, für 20jährige Dienstzeit Vinzent Wranik.

* **Schwurgericht Ratibor.** In der am 30. Mai unter Vorsitz von Landgerichtsrat Herrmann beginnenden 2. Schwurgerichtsperiode am Landgericht gelangen folgende Strafsachen zu Verhandlung: am 30. Mai gegen den Maurer Ignatz Lesczynski aus Przeborowitz, Kreis Cosel, wegen Meineids, am 31. Mai 1. gegen den Arbeiter Alfred Kupke aus Gröbnig, Kreis Leobschütz, wegen Meineids und 2. gegen die Arbeiterfrau Emma Purschke aus Gröbnig wegen Anstiftung zum Meineid, am 1. Juni gegen den Bildhauer Rudolf Smisch aus Nassiedel, Kreis Leobschütz, wegen Meineids und Abgabe einer falschen, eidesstattlichen Versicherung, am 2. Juni 1. gegen den Molkereibesitzer Richard Rack aus Gleiwitz wegen Meineids, 2. gegen die Hausangestellte Marta Rother aus Bieskau, Kreis Leobschütz wegen Brandstiftung, am 3. Juni gegen den Reisenden Johann Jurek aus Kaltenhausen wegen Brandstiftung.

Groß Strehlitz

* **Gemeindefest der Evangelischen.** Am Donnerstag veranstaltet die evangelische Gemeinde im Huttaschen Gasthaus in Rosniontau ein Gemeindefest, das nachmittags um 3 Uhr beginnt. Der Abmarsch der Gemeindemitglieder ist auf 2 Uhr nachmittags vom evangelischen Pfarrhaus aus angesetzt. Um 2,45 Uhr nachmittags ist Gelegenheit geboten, mit einem Postauto nach Rosniontau zu fahren. Abfahrt von der evangelischen Kirche. Das Programm sieht musikalische, gesangliche Vorträge sowie Jugendspiele vor.

* **Folgenschwerer Verkehrsunfall. Ein schwerer Verkehrsunfall spielte sich um 11,30 Uhr auf der Oppelner Chaussee ab. Etwa 500 Meter vor dem Bahnübergang wurde der Schlosser Josef Paul aus Oppeln von dem Motorradfahrer Bernhard H., Beuthen, von hinten angefahren. Der Motorradfahrer fuhr Paul von rechts an, sodaß dieser zu Fall kam und in den Chausseegraben stürzte. Neben einer Beschädigung des Fahr- und Motorrades zog sich Paul bei dem Sturz schwere Verletzun- an der linken und rechten Körperseite zu.**

Leobschütz

* **Erneuter Straßenüberfall. In der vergangenen Nacht wurde wiederum ein Straßenpassant überfallen und niedergeschlagen. Erst als auf die Hilferufe des Ueberfallenen mehrere Soldaten aus der in der Nähe gelegenen Kaserne herbeigeeilt waren, suchte der Straßenräuber das Weite und konnte unerkannt entwischen.**

* **Priv. Schützengilde.** Das Schießen um die Königswürde ist beendet. Schützenkönig wurde Mechanikermeister Dlugosch, Vizekönig Uhrmachermeister Kaul. In die Würden des linken und rechten Marschalls teilen sich Kaufmann Przemek und Kaufmann Hein.

* **Blutiger Streit auf der Dorfstraße. Die Gemeinde Peterwitz bildete den Schauplatz eines blutigen Streites. Bei einer äußerst erregten Aussprache versetzte der Taubstumme Zillsch dem Bäckermeister Böhm, Peterwitz, einige Messerstiche in Kopf, Arm, und Brust. Blutüberströmt brach B. zusammen. Dr. Langsch, Mocker, leistete dem Schwerverletzten die erste Hilfe und ordnete nach Anlegung eines Notverbandes die Ueberführung ins Krankenhaus Jägerndorf an. Das Befinden des verletzten Böhm ist dem Vernehmen nach sehr schlecht. Der Messerheld wurde ins Gerichtsgefängnis Leobschütz eingeliefert.**

Guttentag

* **Friedhofsschänder.** In der letzten Zeit ist vielfach auf der Südseite des katholischen Friedhofes der Zaun beschädigt und weggerissen worden. Das kath. Pfarramt weist daher darauf hin, daß im Wiederholungsfalle unnachsichtlich gegen die Frevler vorgegangen werden wird.

* **Wasserknappheit.** Der Wasserverbrauch hat in den letzten Tagen in so erheblicher Weise zugenommen, daß das Wasserwerk den Ansprüchen nicht mehr gerecht werden konnte und Sperrstunden einrichten mußte. Die Bürgerschaft hätte vom Magistrat jedoch eine vorherige Bekanntmachung erwarten dürfen.

Kreuzburg

* **60. Geschäftsjubiläum.** Das im Jahre 1872 gegründete Möbelhaus Rudolf Korn kann auf ein 60jähriges Bestehen zurückblicken.

* **Vom Arbeitsamt.** Die Arbeitsmarktlage hat zwar im Laufe der Berichtszeit (2.—14. 5. 32) eine weitere Entlastung zu verzeichnen, die aber im Verhältnis zu den Vorberichtszeiten nur noch gering ist. Das Gesamtbild zeigt eine schwache Abnahme der Arbeitsuchendenziffer und einer stärkeren Rückgang der Zahl der Unterstützungsempfänger. Am 14. 5. waren noch insgesamt 6849 Arbeitsuchende und 2902 Unterstützungsempfänger vorhanden.

* **Motorspritze für die Freiwillige Feuerwehr.** Ein langgehegter Wunsch der Freiw. Feuerwehr ist in Erfüllung gegangen. Nachdem die Erprobung der Spritze durch Branddirektor Schuster erfolgt war, erfolgte deren Uebergabe an die Feuerwehr. Die Leistungen der Spritze sind befriedigend. Die Schlagkraft der Wehr ist mit der Motorspritze bedeutend erhöht worden, stellt aber andererseits eine Vermehrung der Arbeit für die Wehr dar. Auf Ersuchen muß jetzt bis zu einer Entfernung von 15 Kilometer Hilfe geleistet werden.

Landsberg

* **Von einem Motorradfahrer umgefahren.** Der achtzigjährige Rentenempfänger Jambor von hier wurde auf der Kreuzburger Chaussee von einem Motorradfahrer umgefahren und am rechten Unterschenkel verletzt.

Was der Film Neues bringt

Beuthen

„Die Himmelhunde" im Palast-Theater

Dieser Sensationsfilm zeigt in packenden Bildern das Leben amerikanischer Banditen, die in Flugzeugen Juwelen über die Grenze schmuggeln. Die Mitglieder der Bande nennen sich „Himmelhunde". Ein Polizeileutnant und Führer einer Jagdstaffel der Polizeifliegertruppe kann ihnen nur durch besondere List und Waghalsigkeit beikommen. Diese Hauptrolle spielt der Sensationsflieger Al Wilson. Seine Partnerin Elsa Benham ist eine reizende Schauspielerin. Außerdem werden der Tonfilm „Zweimal Hochzeit" und ein weiterer Sensationsfilm vorgeführt.

„Der Feldherrnhügel" im Deli-Theater

Man kennt dieses militärische Lustspiel von Roda-Roda, man hat auch schon einmal eine stumme Fassung dieses Filmes in Beuthen gesehen. Das „Deli" bringt nun, als Uraufführung für Oberschlesien, den Film als Tonfilm mit erstklassiger Besetzung. Und in dieser Form wird uns der Geist Roda-Rodas wie seines Mitarbeiters Carl Rößler besonders lebendig. — Da gibt es, um etwas vom Inhalt zu verraten, den Husarenrittmeister von Jennewein (Ivan Petrovich!), der den Entschluß faßt, durch eine gute Heirat Schulden und Freundinnen los zu werden. Aber da ausgerechnet auf dem Hochzeitsbankett eine „abgebaute" Freundin erscheint und sich etwas mehr als auffällig benimmt, gibt es einen Skandal. Scheidungsgedanken der jungen Frau, Versetzung nach einer ruthenischen Garnison sind die Folgen. Was sich in diesem reizenden Tonfilm um Liebe dreht, geht natürlich trotz wesentlicher, vorangehender Verwickelungen, ganz gut aus. Männerbrüste entzücken viel mehr die militärische Umwelt mit all ihren Kasernenhof- und Stubendienstkleinigkeiten, das Regimentsjubiläum mit all seinem Drum und Dran und das wahrhaft „grüabige" Manöver. Denn die ganze Geschichte spielt in Oesterreich. Ein bißl abgeklungene Zeiten geistern ein wenig, — aber es sind gute, geruh- und unterhaltsame Geister, die auf der tönenden Leinwand beschworen werden.

„Die lustigen Musikanten" im Capitol

Dieser Tonfilm ist in glücklichster Art volksmäßig gestaltet. Er sprudelt über von Humor. Selbst die düsteren Verwickelungen des menschlichen Lebens werden durch die Heiterkeit der Gegensätze überstrahlt. Die Handlung führt in die Umgebung der Berliner Hinterhäuser und in das bunte Treiben in der Zehlendorfer Kleingartensiedlung, wo man sich beim Erntefest an Würstchen, sauren Gurken, Bier, Limonade, Salzstangen und anderen Leckerbissen labt. Ein Männerquartett und eine Schrammelkapelle rücken an. Dann wird „geschwoft". Die Darsteller gaben ihr Bestes. Fritz Kampers ist prachtvoll und urwüchsig. Groß ist die Heiterkeit, wenn Picha in die Fallstricke der Tingel-Tangel-Künstlerin gerät, die von Erika Gläßner in überaus drastischem Humor entwickelt wird. Die lustige Camilla Spira läßt als Kolonialwarenhändlerstochter ihrem vollblütigen Humor alle Zügel schießen. Weitere Hauptrollen spielen Julius Falkenstein, Hermann Schaufuß und Luise Werkmeister. Die hübsche Musik schwankt geschickt zwischen Volkstümlichem und Schlagermäßigem.

„Der falsche Ehemann" in den Kammer-Lichtspielen

Aber da, ausgerechnet auf dem Hochzeitsbankett, eine in Beuthen zum zweitenmal vor: ein ewig schläfriger Ehemann, dem man seine Schwäche deswegen verzeihen kann, weil er Schlafmittel engos vertreibt. Was sich hieraus für sein Eheleben ergibt, ist der Hauptinhalt des Filmes. Dieser Schlafmittelchef hat nämlich einen Zwillingsbruder, ihm ähnlich wie ein Ei dem anderen. Aber dieser Zwilling ist quietschlebendig. Was sich da, wenn er in Vertretung seines Schlafbruders, in der Firma erscheint, herauskommt, was es da für ein Durcheinander gibt, wie sich Situationskomiken hetzen, — das kann man nicht erzählen „Das muß man gesehen haben", wie es auf dem Rummelplatz heißt. — Johannes Riemann, Maria Paudler (der man hier in persona gleich einer Göttin huldigte) und Gustav Waldau machen hier das Rennen um Erfolg in großer Form. — Auf der kleinen, geschmackvollen Bühne verwandelt sich Nicola Lupo noch immer dutzendemale zur Freude der Besucher.

Politische Bücher

Betrachtungen zur Mandschurei-Frage

Ein (leider ungenannter) Ostasien-Deutscher, der lange Jahre in Japan und der Mandschurei zugebracht hat, gibt in dieser kurzen Darstellung ein objektives Bild der Gründe und des Standes des japanisch-chinesischen Konfliktes, wobei er in Uebereinstimmung mit der Ansicht der in Japan tätigen deutschen Kaufleute und Ingenieure gegen jede sentimentale, einseitige prochinesische Einstellung Deutschlands protestiert. Er schildert Japan als den Garanten der Ordnung in der Mandschurei, deren wirtschaftliche Erschließung — vielfach mit Hilfe deutscher Firmen — allein der japanischen Initiative zu verdanken ist, während das von ständigen inneren Kämpfen zerrissene China durch die Korruptionsmethoden seiner rivalisierenden Generale der Mandschurei keine sichere Zukunft zu bieten vermag. Der Verfasser schildert, wie Japan seine Stellung in der Mandschurei gewann und was die Mandschurei wirtschaftlich für Japans Volk ohne Raum bedeutet. Weitere Betrachtungen beziehen sich auf die Rechtslage und die Haltung des Völkerbundes und gipfeln in der Feststellung, daß der Mandschurei am besten gedient ist, wenn ihr, unter dem Schutze Japans, eine chinesische Selbstverwaltung gesichert und allen Staaten die Offene Tür garantiert wird. Statistische Angaben vervollständigen die Darstellung, deren knappe sachliche Formulierung anschaulich in die Mandschurei-Frage im Sinne der Anerkennung Japans als des berechtigten Kolonisators und modernen Wirtschaftspioniers einführt.

—dt.

„Deutschlands Recht zur Einstellung der Reparationen"

Der Reparationspolitiker Professor Dr. Friedrich Raab fordert aus zwingenden politischen und wirtschaftlichen Gründen, den Hinweis auf Deutschlands Unfähigkeit zu weiteren Reparationszahlungen durch nachdrückliche Hervorhebung des deutschen Rechts zur Einstellung der Reparationen zu ergänzen, um die sofortige, vollständige, dauernde und vor allem auch die rechtsverbindliche Aufhebung aller Reparationsverpflichtungen zu erreichen. Raab begründet Deutschlands Recht mit z. T. neuartigen Gründen und liefert einen jedermann verständlichen, lückenlosen Beweis des deutschen Rechtes. Ein Anhang enthält ausführliche Belege für den Fachmann. Die kleine politisch, rechtlich und wirtschaftlich gleichbedeutsame Schrift wird durch ihre überzeugende Darstellungsweise allen willkommen sein, die an der Befreiung Deutschlands von den Tributen mitarbeiten. (Verlag L. Ehlermann, Dresden 1932, 112 Seiten, Preis geheftet 2,60 RM., gebunden 3,80 RM.)

Soziale Führer

Ihr Leben, ihre Lehren, ihre Werke

(Sammlung. Wissenschaft und Bildung. Verlag Quelle & Meyer, Leipzig. Preis geb. 1,80 Mark.)

Alice Salomon hat sich um die soziale Bildungsarbeit, der sie ihr ganzes Leben gewidmet hat, bleibende Verdienste errungen. Ihre sozialen Ziele scheinen heute durch die tiefen Gegensätze in unserem Volk gefährdet. Sie ruft daher mit vorliegendem Werk zur Besinnung über die soziale Frage auf. An den Lehren und Taten der führenden Männer und Frauen, die nach neuen Lösungen der sozialen Fragen ihrer Zeit gesucht haben, zeigt sie, daß man zu positiver Aufbauarbeit von den verschiedensten weltanschaulichen Standpunkten aus gelangen kann: Owen, Wichern, Ketteler, Lassalle, Tolstoi und George — jeder dieser Namen verkörpert eine Welt sozialer Betätigung. Ein Kapitel über Bismarck als Sozialpolitiker dient zum Beweise dessen, daß ein unvergängliches soziales Werk selbst von einem Gegner des sozialen Idealismus geschaffen werden konnte.

*

„Die entscheidenden Ergebnisse der Kriegsschuldforschung" von Dr. h. c. Alfred von Wegerer, Berlin (hgg. vom Deutschen Grenzland-Pressedienst in Köln. Preis 80 Pf.). Der verdienstvolle Vorkämpfer der Erforschung der Kriegsursachen und der Aufdeckung der Lüge von Deutschlands alleiniger Kriegsschuld, Dr. A. von Wegerer, erläutert hier die Entstehung und tragische Bedeutung der Versailler Kriegsschuldthese, kennzeichnet das internationale Material zur Beurteilung der Kriegsschuldfrage und weist an Hand der diplomatischen Vorgänge bei Kriegsausbruch die Unhaltbarkeit des Versailler Schuldartikels nach. Die knappe, schlagkräftige Darstellung erbringt den Beweis, daß Serbien, Rußland, Frankreich und England sich im Juli/August 1914 Handlungen oder Unterlassungen haben zuschulden kommen lassen, aus denen ihre Mitverantwortlichkeit für den Ausbruch des Weltkrieges unzweifelhaft hervorgeht. Die russische allgemeine Mobilmachung war keine Verteidigungsmaßnahme, sondern eine Angriffshandlung, durch die Deutschland 1914 der Krieg aufgezwungen wurde. Die Unhaltbarkeit des Versailler Urteils über die deutsche Kriegsschuld wird in den 31 Seiten dieser für die Propaganda gegen die Kriegsschuldlüge hervorragend geeigneten Broschüre überzeugend nachgewiesen.

—dt.

Ein Spiel mit dem Leben

Eberswalde. In der Nacht zum Sonntag wurde von bisher noch unbekannter Seite auf dem etwa 50 Meter hohen massiven Aussichtsturm von Eberswalde, der weithin sichtbar ist und als Wahrzeichen Eberswaldes gilt, eine **Hakenkreuzfahne dicht unter den Blitzableiter gehißt. Die Bemühungen der Polizei, die Fahne zu entfernen, schlugen fehl.** Wie die Kletterer die letzten zehn Meter über das schräge Dach genommen haben, kann man sich nicht erklären. Wie die Polizei angibt, wird **die Fahne dort hängen bleiben müssen, da es kaum eine Möglichkeit gebe, sie wieder zu entfernen.**

Ehrung der wiedergewählten Beuthener Stadträte

Oberbürgermeister Dr. Knakrick über die kommunalpolitische Lage der Grenzstadt

(Eigener Bericht)

Beuthen, 24. Mai.

Zu Ehren der neugewählten Stadträte, Bürgermeister Leeber, Stadtbaurat Stütz, Stadtkämmerer Dr. Kasperkowitz und Stadtrat Kudera fand als Ersatz der bisher üblichen Einführungsfeier, die infolge der wirtschaftlichen Notlage nicht stattfand, ein Bierabend im großen Konzerthaussaale statt. Nach kurzen Eröffnungsworten des Oberbürgermeisters Dr. Knakrick folgten Märsche und Konzertaufführungen, flott durchgeführt von dem Neuen Beuthener Orchester, worauf nach Einleitungsworten von Stadtverordnetenvorsteherstellvertreter Jockisch

Oberbürgermeister Dr. Knakrick

das Wort zu einem großangelegten kommunalpolitischen Referat ergriff.

Einleitend wies er darauf hin, daß die neue Notverordnung kommen mußte, da die Gemeinden kurz vor dem Zusammenbruch stehen. **Früher waren die Reichsüberweisungen die Haupteinnahmequelle der Gemeinden. Heute sind die Gemeinden auf ihre eigenen Steueraufkommen angewiesen.** So betrug im Krisenjahr 1929 die Reichssteuerüberweisung 1,2 Milliarden Mark. Im Jahre 1932 war die Reichssteuerüberweisung an die Gemeinden auf 850 Millionen zurückgegangen, was einen Rückgang um 30 Prozent bedeutet. Demgegenüber waren die Ausgaben für die Erwerbslosen- und Krisenfürsorge der Gemeinden im Jahre 1929 von 260 Millionen Mark auf 1 115 Millionen Mark im Jahre 1930 angestiegen. Ein Vergleich mit den Zahlen des Jahres 1928 mit 1932 würde noch weit schlechter ausfallen. Was der Städtetag vor vier Jahren bereits vorausgesagt hat, ist in vollstem Maße eingetroffen. **Die Hauptlast für die Unterstützung der Arbeitslosigkeit ruht heute auf den Schultern der Gemeinden.** Auch in Beuthen hat sich dies katastrophal ausgewirkt. Während 1929 noch die Ausgaben für die Erwerbslosen in Beuthen 229 000 Mark betrugen, sind sie im Jahre 1932 auf 2 747 000 angestiegen. Demgegenüber sind die Einnahmen aus der Reichssteuerüberweisung von 1929, wo sie noch 1 910 000 Mark betrugen, im Gegensatz von 1932 auf 1 206 000 zurückgegangen, was ein Rückgang um 37 Prozent bedeutet.

Das beweist, daß im Jahre 1932 in Beuthen achtmal mehr ausgegeben werden muß, als eingenommen wird.

Für Beuthen kommt als besonders nachteiliges Moment noch hinzu, daß die Erwerbslosenzahl im letzten Jahre durch den Zustrom aus den Flüchtlingskreisen besonders groß geworden ist. **Die Angestelltennot hat zu einem besonders starken Protest gegen das Doppelverdienertum geführt.** Die Stadt Beuthen hat auch stark abgebaut. Den Staatsbeamten seien heute noch Nebeneinnahmen in Höhe von 75 Mark pro Monat gestattet. Wenn die Stadtverwaltung wegen ihrer Abbaupolitik angegriffen würde, so sei aus Zuschriften der erwerbslosen Angestellten, die sich gegen die Ausführung der sozialdemokratischen Presse wenden, der beste Beweis für die Unrichtigkeit jener Behauptungen zu ersehen.

Die Baupolitik

der Stadt habe sich im Rahmen des finanziell Möglichen gehalten. Nicht alle Reserven seien verbraucht worden. So habe bei der Stadtsparkasse ein Fonds von 2,2 Millionen Mark bestanden. Die Gemeinden hätten bereits vor Jahren gewarnt und darauf hingewiesen, daß sie die stets steigenden Unterstützungszahlen bald nicht mehr aufbringen können. So seien auch rechtzeitig Sparmaßnahmen ergriffen worden. 1931 hätten sich die Gemeinden trotz des steten Anwachsens der Wohlfahrtslasten noch durch ihre Reserven helfen können. **Aber bald drohen die Reserven aufgebraucht zu sein.** Wenn die Gemeinden nicht mehr zahlen können, greift meistens das Reich ein, das Zuschüsse gewähre. Reich und Staat hätten es sich bei ihren Etatsaufstellungen in diesem Jahre recht leicht gemacht. Sie haben z. B. die Schulzuschüsse gestrichen, Steuerkürzungen vorgenommen, während jetzt die Gemeinden sehen müssen, wie sie diese Mittel neu aufbringen; um die Wohlfahrtslasten der Kommunen zu balancieren, wurde vom Reich ein Ausgleichsfonds geschaffen mit 150 Millionen Mark. Daneben sind noch sogenannte Dotationsfonds gegründet worden, aus denen besonders notleidende Gemeinden unterstützt wurden. Die Verteilung dieser Mittel sei recht angreifbar. Wer gut gewirtschaftet hat wird dadurch bestraft, daß er daraus nichts erhält. Die gute Wirtschaftsführung sei in Beuthen möglich gewesen, da man über das Maß hinaus gespart habe.

Bürgermeister Leeber, der bereits 1909 nach Beuthen gekommen sei, verkörpere die gute alte Tradition und habe es verstanden, sich der Liebe und Wertschätzung aller Bürger zu versichern. Man begrüße es allerseits mit großer Freude, daß er in die dritte Wahlperiode eingetreten sei. Neben ihm dürfe man die Wiederwahl von Stadtbaurat Stütz erwähnen, der ebenfalls den Uebergang von der alten in die neue Zeit mitgemacht habe. Stadtkämmerer Dr. Kasperkowitz habe hier schon schwere Zeiten erlebt, da er in der Besatzungszeit von den Franzosen als Geisel genommen und sehr schlecht behandelt worden ist. Stadtbaurat Kudera habe sich in seiner Amtsperiode meist mit kulturellen Belangen beschäftigt. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Wiederwahl der neuen Stadträte sich zum Wohl der Stadt Beuthen, des Staates und Deutschen Reiches auswirke.

Noch lange blieben die Teilnehmer bei den Klängen der Musik zusammen und feierten die Wiedereinführung der neuen Stadträte.

Deutscher Abend im Bund „Königin Luise"

(Eigener Bericht)

Beuthen, 24. Mai.

Der Deutsche Abend der Beuthener Ortsgruppe des Bundes „Königin Luise" stand mit seiner reichhaltigen Vortragsfolge unter dem Führergedanken. In der Pflege des Andenkens großer deutscher Vergangenheit betont der Bund die Notwendigkeit deutscher Einigkeit als Weg zu innerer und äußerer Freiheit. Diesem Gedanken verlieh Frau Käte Schmula lebendigen Ausdruck in der Begrüßungsansprache. Als Verkörperung der Tradition spielte die beliebte Garde-Knabenkapelle unter Leitung ihres Führers Bischof schneidige Militärmusik. Auch die Gedichtvorträge zweier Jung-Luisen waren dem Andenken der Königin Luise als preußisches Vorbild treuer Pflichterfüllung und der nationalen Erweckung gewidmet. Die Lautengruppe der Jung-Luisen erfreute durch frisch vorgetragene Volkslieder. Das Mozartsche „Dein auf ewig" aus der Oper „Il re pastore", brachten Frau Spill (Gesang), Frl. Marks (Klavier) und Herr von Wilpert (Violine), vollendet zu Gehör.

Frl. Herta Koch entwickelte in einem aufmerksam aufgenommenen Vortrag

Richtlinien für die deutsche Frau,

die ihr den Weg zur tätigen Mithilfe an Deutschlands Wiedergenesung zeigten. Ausgehend von dem Hinweis an das Beispiel der Königin Luise zeigte die Rednerin schädigende Lebensäußerungen unserer Zeit, an denen vielfach die Frauen Anteil haben. Eindringlich wurde zur Rückkehr zu Sparsamkeit und vernünftiger, deutscher Jugenderziehung aufgerufen. In den Jahren der Gedächtnisfeiern großer Deutscher muß die deutsche Frau sich bewußt sein, daß große Söhne meist große, verantwortungsvolle Mütter hatten! Das positive Christentum muß wieder geweckt werden und auch der positive Nationalismus. Starker Beifall bewies die Uebereinstimmung der Zuhörer mit den Ausführungen.

Die deutsche Vergangenheit wurde in den lebenden Bildern wieder lebendig. Die heilige Elisabeth — Königin Luise — unsere Kaiserin zogen in Bildern und tiefempfundenen Worten an den Zuschauern vorüber. Eine glückliche Lösung der Gestaltung nationaler Werbung! In dem Bundeslied und den mahnenden Schlußworten fand der gut vorbereitete „Deutsche Abend" seinen Abschluß.

Beim Spiel beide Augen verloren

Oppeln, 24. Mai.

Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich am Montag nachmittag in der Obervorstadt. Dem etwa siebenjährigen Schüler Tarniok, Sohn des Bahnschutzbeamten T. von hier, Zweigstraße 25 wohnhaft, wurde vor etwa zwei Jahren beim Spiel das linke Auge ausgeschlagen. Nunmehr wurde dem bedauernswerten Knaben am Montag gleichfalls beim Spiel das rechte Auge ausgestoßen. Die Samariterkolonne schaffte den Bedauernswerten nach dem Adalbert-Hospital. Das Auge konnte nicht mehr gerettet werden.

Kreistagsitzung in Leobschütz

(Eigener Bericht.)

Leobschütz, 24. Mai.

Das Hauptinteresse der Sitzung beanspruchte neben der Verabschiedung des Kreishaushaltsplanes das Arbeitsbeschaffungsprogramm des Kreises. Der Haushaltsplan für das Jahr 1932 wird nach Klarstellung einiger Anfragen mit einem ungedeckten Fehlbetrag von 225 000 Mark verabschiedet. **Befremdend wirkt der Umstand, daß die Provinzialstraßenverwaltung zum Ausbau ihrer Hauptdurchgangsstraßen im Kreise auswärtiges Steinmaterial verwendet, obwohl das benötigte Material aus den Kreissteinbrüchen bedeutend billiger geliefert werden könnte.** (Der Preisunterschied beträgt etwa 2,30 Mark je To.). Die Kreisabgaben bleiben in derselben Höhe wie im Vorjahre bestehen, hingegen erfährt der Bürgersteueranteil eine Verdoppelung. Von dem 1½-Millionen-Ausgabensoll entfallen etwa 800 000 auf die Wohlfahrtsfürsorge. Die restlichen 700 000 Mark erfahren eine Verteilung, wie sie im Interesse der Sparmaßnahmen gegeben erscheint. Zum Zwecke der Erneuerung der Baumbestände an den Kreisstraßen ist ein außerordentlicher Betrag von 50 000 Mark bewilligt worden. Neu eingeführt ist die Jagdsteuer in Höhe von 5 Prozent. Die sozialdemokratische Kreistagsfraktion brachte den Antrag ein, bei der Regierung vorstellig zu werden, zur Entlastung der Finanzen der Gemeinden finanzielle Beihilfen zu erlangen und zu fordern, daß zur Verringerung der Wohlfahrtserwerbslosen ausreichend Mittel zur Verfügung gestellt werden, um die Bautätigkeit, den Straßenbau, die Meliorationsarbeiten und die Regulierung zweier Flußläufe weiter in Gang zu bringen. Einstimmig findet dieser Antrag seine Annahme. **Die Troja- und Oppaeregulierung** (zur Vermeidung der alljährlich bestehenden Hochwassergefahr bei Sauerwitz, Bleischwitz und Burg Branitz) **findet als brennendste Tagesfrage Aufnahme im Arbeitsbeschaffungsvorhaben.** Nach Erstattung des Prüfungsberichtes der Kreis- und Stadtsparkasse Leobschütz geht die Wahl von Amtsvorstehern in den Bezirken Babitz, Nassiedel und Dirschel reibungslos vor sich. Es gelten als gewählt: Für Babitz Bauerngutsbesitzer Th. Kaul, Holmdorf; für Dirschel Bauerngutsbesitzer B. Proske, Dirschel, und für Nassiedel Kretschambesitzer und Landwirt W. Larisch, Nassiedel.

Lipine

* **Freie Begräbnisunterstützungs-Vereinigung der Beamten und Angestellten der SAG., Sitz Lipiny.** Die Jahres-Generalversammlung findet am Donnerstag (Fronleichnam), nachmittags 3,30 Uhr, in Piasniki, Gasthaus Paterok, statt.

160 km Segelflug

Der Fluglehrer der Fliegerschule Wasserkuppe der Röhn-Rossitten-Gesellschaft, Riedel, startete mit dem Segelflugzeug „Cumulus", geschleppt von einem Motorflugzeug. Das Segelflugzeug löste sich in 300 Meter Höhe vom Motorflugzeug und segelte längere Zeit über dem Heidelstein, bevor es auf Strecke ging. Die Landung erfolgte abends in der Gegend von Plauen im Vogtlande, in einer Entfernung von 160 Kilometer. Der Segelflug war bei fast völliger Windstille und nur unter Ausnützung thermischer Luftströme erfolgt.

Schülerselbstmord

Königsberg. Ein 17jähriger Obersekundaner namens Günther Kiaulens hat sich **auf dem Schulwege erschossen.** Wie aus einem nachgelassenen Briefe hervorgeht, dürften Schulsorgen das Motiv zur Tat gewesen sein.

Düsseldorf, 24. Mai. Der bisherige stellvertretende Vorsitzende der Deutschen Volkspartei Düsseldorf, Dr. Max Schlenker, ist aus der Deutschen Volkspartei ausgetreten.

Wasserstände am 24. Mai:

Ratibor: 1,16 Meter; Cosel: 0,83 Meter; Oppeln: 2,12 Meter; Neiße-Mündung: 1,52 Meter; Tauchtiefe: 1,18 Meter; **Wassertemperatur:** 19,5°; **Lufttemperatur:** + 16°.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko; Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.



SPORT-BEILAGE

DJK. Sparta Nürnberg spielt in Bobrek

Das Vorrundenspiel um die Deutsche Reichsmeisterschaft der Deutschen Jugendkraft bringt am kommenden Sonntag den **Süddeutschen Landesmeister Sparta Nürnberg** nach Bobrek. Die Einwände der Mannschaft von Germania Bobrek gegen die Austragung des Kampfes im Beuthener Stadion wurden als berechtigt anerkannt. An die Ausmaße des Stadions ist die Germania-Elf nicht gewöhnt. Jetzt bleibt ihnen die einzige Chance, der Vorteil des eigenen Platzes. Schiedsrichter wird Fiedler, Breslau, sein. Der Beginn des Spieles ist auf 17 Uhr festgesetzt. Für den Industriegau besteht ab 12 Uhr für sämtliche Sportarten Spielverbot.

Hertha BSC. — Viktoria Forst

Der Deutsche Fußballmeister Hertha-BSC. weilte am Sonntag zu einem Freundschaftsspiel in Forst und trat gegen den Niederlausitzer Meister FC. Viktoria Forst an. Die Berliner führten ein ausgezeichnetes Spiel vor und siegten überlegen mit 4:1 (1:0) Toren. Die in bester Besetzung angetretenen Viktorianer leisteten den Berlinern heftigen Widerstand und waren besonders in der Verteidigung ausgezeichnet. Durch B. Lehmann gingen die Gäste in Führung, nach der Pause glich Kleinsohn aus, doch Hahn und Sobek stellten den Sieg der Meisterelf sicher.

Am Donnerstag Beuthen 09 gegen Naprzod Lipine

09 spielt in neuer Aufstellung

Der Südostdeutsche Fußballmeister Beuthen 09 hat den ostoberschlesischen Sportverein Naprzod Lipine für Donnerstag, den 26. Mai, (Fronleichnamsfest) zu einem Wettspiel nach Beuthen verpflichtet. Das Spiel steigt um 17½ Uhr auf dem 09-Platz an der Heinitzgrube. Beuthen 09 tritt in neuer Aufstellung an.

Als Vorspiel steigt ein Kampf der Alten Herren von Beuthen 09.

Breslau 08 schlägt Breslau 06 6:2

Vor 1500 Zuschauern lieferten sich beide Mannschaften ein ziemlich **ausgeglichenes Spiel, in dem die 08er nur durch ihren vorzüglichen Sturm unter dem neuen Mittelstürmer Kilian (früher Ratibor 03) zu einem überlegenem 6:2 (3:1)-Erfolge kamen.** Igla als Mittelläufer machte sich anfangs ganz gut, hielt aber zum Schluß nicht mehr durch. Bei 06 versagte der Sturm. Der Verteidiger Berger wurde wegen Unfairnis gegenüber Seel herausgestellt. Grieger schoß als Sturmführer beide Oswitzer Tore, während Majunke dreimal, Seel einmal und Blaschke zweimal für 08 erfolgreich waren.

Chelsea zeigte Klassefußball

Die Londoner Fußballmannschaft von Chelsea zeigte bei ihrem Gastspiel in Leipzig die „Hohe Schule" der Fußballkunst. In jeder Beziehung waren die Engländer der aus Spielern von VfB., Wacker und Sportfreunde zusammengestellten Mannschaft **um einige Klassen überlegen** und siegten mit 7:3 (3:1) Toren. Besonders erfolgreich war diesmal der großartige Mittelstürmer Gallacher, der nicht weniger als sechs Tore auf sein Konto brachte. Ein Tor erzielte der Linksaußen Chitty. Für die Leipziger waren der Mittelstürmer Kraus (2) und der Halblinke Thiele erfolgreich.

Handball

Polizei Beuthen — RSV. Schmalspur Beuthen 14:6

Im Anschluß an den Leichtathletik-Klubkampf zwischen dem RSV. Schmalspur und dem SV. Karsten-Centrum trug die Handballmannschaft des Reichsbahnsportvereins gegen den Polizeisportverein Beuthen ein Wettspiel aus. Das Treffen, dem eine beträchtliche Zuschauermenge beiwohnte, nahm einen flotten und schönen Verlauf. Obwohl die Polizisten nur eine kombinierte Elf ins Feld stellten, waren sie dem Gegner überlegen. Bis zur Pause erzielten die Polizeibeamten nur eine knappe 6:5-Führung, da die Reichsbahner durch ihren großen Eifer und die flinke Stürmerreihe den Vorsprung der Polizeisportler stets aufhielten. Nach dem Wechsel waren die Reichsbahner dem Spiel des Gegners nicht mehr gewachsen und mußten eine empfindliche, in dieser Höhe jedoch nicht verdiente 14:6-Niederlage hinnehmen.

Ein Frauenhandballspiel zwischen **Reichsbahnsportverein II (Schmalspur Beuthen) und Wartburg Gleiwitz** gewannen die Beuthenerinnen mit 2:1 (2:0).

Schlesiens Hockeyisten tagten in Beuthen

Am Sonntag tagte in Skrochs Hotel der Schlesische Hockeybund. Von den 18 Vereinen, die dem Bund angehören, waren 17 vertreten. Der 1. Vorsitzende, Müller, Breslau, eröffnete die Tagung und wies im besonderen auf die mühevolle Arbeit in den Vereinsgebieten hin. Für die oberschlesische Hockeybewegung sprach Akademiedozent Dr. Honisch: „Wir freuen uns, daß ein Verbandstag anch Beuthen gelegt wurde. Es ist üblich, daß in Verbindung mit der Tagung eine sportliche Großveranstaltung in dem Tagungsort abgehalten wird. Wir wollen hoffen, daß zum Herbst eine Repräsentativmannschaft in Beuthen spielt, denn Oberschlesiens Hockey lebt."

Schriftführer Kluger, Breslau, gab den Jahresbericht bekannt. „In keinem Jahre," so führte er aus, „ist es um den schlesischen Hockeysport so schlecht bestellt gewesen, obwohl gegen das Vorjahr ein Mitgliederzuwachs zu verzeichnen ist." Die schlesische Hockeybewegung ist in drei Arbeitsgemeinschaften eingeteilt, in die oberschlesische mit vier Vereinen, die mittelschlesische mit fünf Vereinen und die niederschlesische mit neun Vereinen. Zusammen sind es 700 Mitglieder. Verbandskassierer Forkert gab bekannt, daß die finanzielle Lage gesund sei. Der Antrag des Beuthener Reuter, den alten Vorstand wiederzuwählen, wurde einstimmig angenommen. Frau Schmidt, Breslau, vertritt die Damen im Vorstand. Im Verlaufe der Sitzung wurde die Stellungnahme des Deutschen Hockeybundes zu der Oberschl. Hockey-Arbeitsgemeinschaft gegenüber kritisch besprochen. Lebhaft ging es auch bei den Tagesordnungspunkten Beiträge und Teilnahme an den Silberschildspielen des Deutschen Hockeybundes zu. Dr. Honisch setzte sich in einem Antrage dafür ein, doch nicht ganz den Anschluß an Deutschlands Hockey-Elite aufzugeben. Mit 9:6 Stimmen wurde der Antrag abgelehnt. Zum nächsten Tagungsort wurde Breslau bestimmt.

SV. Karsten-Centrum Sieger im Leichtathletik-Klubkampf gegen RSV. Schmalspur

Der vom Gau Beuthen angesetzte Leichtathletik-Klubkampf zwischen dem SV. Karsten-Centrum Beuthen und dem Reichsbahnsportverein II (Schmalspur) Beuthen wurde auf dem Sportplatz in der Promenade ausgetragen. Im allgemeinen war das Können der Leichtathleten beider Vereine ausgeglichen. Am Schluß hatten die Grubenleute fünf Punkte Vorsprung herausgeholt. Sie zählten 45 gegen 40 Punkten der Reichsbahnsportler. Eine recht schöne Zeit lief Kachel (Schmalspur) im 3000-Meter-Lauf mit 10:13 Minuten. Ueberraschend war der Ausgang der 3mal 1000-Meter-Staffel, die von Schmalspur gewonnen wurde, obwohl man hier eher einen Sieg des SV. Karsten-Centrum erwartet hatte.

Knappe Entscheidungen bei den großen Keglerkämpfen in Oppeln

Krawczyk, Oppeln, Haag, Breslau, Wesely, Breslau und Frau Gruppe, Breslau, Gau-Einzelmeister von Schlesien

Auf den Bundesbahnen des Keglerheims in Forms Hotel sowie auf den Bahnen des Ausbesserungswerkes in Oppeln begannen am Sonntag die Kämpfe um die Schlesischen Keglermeisterschaften und um die Zulassung zu den Deutschen Bundesmeisterschaften. Außer den Wettkämpfen des Gaues war eine Reihe Rahmenkämpfe ausgeschrieben, darunter die Bundesklubmeisterschaften der Wettbewerbe um das Sportabzeichen des Deutschen Keglerbundes, die Kämpfe um den Eugen-Weigt-Pokal und die 400-Kugel-Einzelmeisterschaft des Gaues Schlesien. Bei den einzelnen Wettbewerben starteten rund 600 Kegler aus 30 Verbänden Schlesiens. Zu den Keglern gesellten sich zahlreiche Schlachtenbummler, die mit Interesse die einzelnen Wettbewerbe verfolgten. Es entwickelten sich Kämpfe, bei denen fast gleichwertige Leistungen erzielt wurden. Hart umstritten wurden die Mannschaftsmeisterschaftskämpfe, bei denen die Bezirke Oppeln, Liegnitz, Breslau, Strehlen und Glogau startberechtigt waren. Oppeln ging mit 7 Holz Unterschied, vor Liegnitz, als Sieger hervor.

Die beste Tages-Einzelleistung auf Bohle erzielte hierbei Wolf, Oppeln, mit 745 Holz.

Nach den Bestimmungen des Deutschen Kegler-Bundes müssen sich die Erstbesten im Mannschaftskampf, die Verbände Oppeln und Liegnitz, noch einmal auf neutraler Bahn treffen, um den Teilnehmer an der Bundesmeisterschaft zu ermitteln. Bei der Gaueinzelmeisterschaft auf Bohle konnte Krawczyk, Oppeln, mit nur einem Holz mehr den Meistertitel erringen; Heyne, Breslau, erzielte als zweiter 1514 Holz. Die Gau-Einzelmeisterschaft auf Schere holte sich Haag, Breslau, mit 1367 Holz; Wolf, Oppeln, erzielte nur 5 Holz weniger. Wesely, Breslau, kam mit 1091 Holz und nur 2 Holz mehr gegenüber Gallus, Oppeln, zum Einzelmeister auf Asphalt. Die Einzelmeisterschaft der Senioren auf Bohle konnte Standtke, Bunzlau, mit 738 Holz und die Einzelmeisterschaft der Damen Frau Gruppe, Breslau, mit 715 Holz (vor Frau Karbe, Breslau, und Frau Bernhard, Neiße) mit je 712 Holz erringen. Auf der Scherenbahn konnte der Verband Breslau mit 6552 Holz mit einem Vorsprung von 37 Holz vor Verband Oppeln als Sieger hervorgehen. Die beste Einzelleistung hierbei erzielte Haag, Breslau, mit 673. Auf der Asphaltbahn war Görlitz mit einem Vorsprung von 52 Holz der Sieg nicht mehr zu nehmen. Die beste Einzelleistung auf Asphalt erzielte Ligensa, Cosel, mit 547 Holz.

Die Reihenfolge der besten Kegler

Mannschaftsmeisterschaft auf Bohle (100 Kugeln je 10 Teilnehmer): 1. Verband Oppeln 7256 Holz, 2. Verband Liegnitz 7249, 3. Verband Breslau 7198, 4. Verband Strehlen 7190, 5. Verband Glogau 7032. Die Siegermannschaft des Verbandes Oppeln bestand aus Wolf, Krawczyk, Bittner, Glatzel, Skawran, Nitschke, Scheibig, Scheinert, Muschkiet und Franek. — **Schlesische Gau-Einzelmeisterschaft Bohle** (200 Kugeln): Von 28 Startberechtigten wurde Krawczyk, Oppeln, Meister mit 1514 Holz, 2. Heyne, Breslau, 1513, 3. Weidemann, Frankenstein, 1501, 4. Rösinger, Gleiwitz, 1496, 5. Scholz, Liegnitz, 1488, 6. Herdt, Hirschberg, 1487, 7. Schneider, Steinau, 1484, 8. Paul, Strehlen, 1483, 9. Riediger, Breslau, 1483. Diese 9 Preisträger erlangten die Berechtigung zur Teilnahme an den deutschen Meisterschaftskämpfen. — **Einzel-Gaumeisterschaft auf Schere** (200 Kugeln): 1. Haag, Breslau, 1367 Holz, 2. Wolf, Oppeln, 1362, 3. Galke, Striegau, 1360, 4. Herdt, Hirschberg, 5. Menzel, Steinau; die ersten beiden Preisträger nehmen an den deutschen Meisterschaftskämpfen teil. — **Einzel-Gaumeisterschaft auf Asphalt:** 1. Wesely, Breslau, 1091 Holz, 2. Gallus, Oppeln, 1089, 3. Blümel, Görlitz, 1079, 4. Georgi, Grünberg, 1078, 5. Teuber, Cosel, 1057; die ersten beiden Sieger sind startberechtigt zur deutschen Meisterschaft. — **Einzelmeisterschaft der Senioren auf Bohle:** 1. Standtke, Bunzlau, 738 Holz, 2. Pietsch, Breslau, 724, 3. Schroer, Beuthen 715, 4. Horn, Steinau, 709, 5. Andermann, Oels, 704. — **Einzel-Gaumeisterschaft Senioren auf Schere:** 1. Horn, Steinau, 634 Holz, 2. Thamm, Breslau, 598, 3. Schmeiduch, Beuthen, 498. — **Einzelmeisterschaft auf Bohle für Frauen:** 1. Frau Gruppe, Breslau, 715 Holz, 2. Frau Karbe, Breslau, 712, 3. Frau Bernhard, Neiße, 712.

An den ersten beiden Tagen erfüllten von 22 Teilnehmern 12 die Bedingungen zur Erlangung des Sportabzeichens des Deutschen Keglerverbandes. — **Gau-Mannschaftskämpfe auf Schere:** 1. Verband Breslau 6552, 2. Oppeln 6515, 3. Steinau 6277. — **Gau-Mannschaftskämpfe auf Asphalt:** 1. Verband Görlitz 5162, 2. Breslau 5110, 3. Cosel 4972.

Ein großer Teil der Kämpfe wurde an den ersten beiden Tagen zu Ende geführt; das Ende des Kegler-Wettstreits mit den letzten Ergebnissen ist voraussichtlich erst Mittwoch zu erwarten.

Sieg und Niederlage der schlesischen Medenmannschaft

Die schlesische Medenmannschaft, die in den Vorrundenspielen gegen den Bezirk Rheinland und gegen den Bezirk Hannover anzutreten hatte, konnte nur einen Erfolg auf ihr Konto bringen und mußte am ersten Tage unverdient gegen die Rheinländer mit einem 6:3-Ergebnis die Waffen strecken. Nach den Einzelspielen stand bereits das Treffen 4:2 für das Rheinland. Ganz überraschend kam der Sieg des Schlesischen Meisters Bräuer über Kuhlmann mit 6:1, 8:6. Auch der Görlitzer v. Gustke konnte einen Punkt gegen Meffert gewinnen. Außerdem holten Bräuer/v. Gustke im Doppel noch einen sicheren Erfolg heraus. Alle übrigen sechs Spiele gingen für die Schlesier verloren. Die Niederlage ist in erster Linie auf das Versagen von Eichner und Nitsche zurückzuführen, denn in den Doppelspielen hätten die schlesischen Vertreter unbedingt alle Punkte gewinnen müssen.

Gegen den Bezirk Hannover konnte die schlesische Bezirksvertretung sicher mit 7:2 Punkten gewinnen. Lediglich zwei Doppelspiele gingen verloren.

Ergebnisse:

Rheinland — Schlesien 6:3 Punkte. Einzelspiele: Bräuer — Kuhlmann 6:1, 8:6; von Gustke — Meffert 10:8, 6:2; Eichner — Heitmann 6:4, 5:7, 4:6; Fromlowitz — Pohlhausen 2:6, 4:6; Hamann — Haus 2:6, 4:6; Nitsche — Statz 0:6, 2:6; Doppelspiele: Bräuer/v. Gustke — Kuhlmann/Meffert 7:5, 6:3; Nitsche/Fromlowitz — Heitmann/Haus 5:7, 4:6; Eichner/Kube — Gebr. Pohlhausen 2:6, 2:5, 4:6. **Schlesien — Hannover 7:2 Punkte.** Einzelspiele: Bräuer — Stephanus 8:6, 6:4; Eichner — Pachalay 6:3, 3:6, 9:7; v. Gustke — Panke 6:3, 6:2; Fromlowitz — Dr. Strube 4:6, 10:8, 8:6; Hamann — Becker 6:4, 2:6, 6:2; Nitsche — Benecke 7:5, 6:0; Doppelspiele: Bräuer/v. Gustke — Stephanus/Pachaly 10:8, 1:6, 3:6; Fromlowitz/Nitsche — Panke/Dr. Strube 3:6, 2:6; Eichner/Kube — Becker/Henecke 6:2, 6:2.

Die Gegner der Schlußkämpfe

Die Tennismeisterschaft der Bezirksmannschaften (wie die Medenspiele offiziell heißen), hat in den Vorspielen die gleichen Ergebnisse wie in den Vorjahren gezeitigt, denn die Bezirke 3 (Rot-Weiß Berlin), 4 (Berliner Tennisverband), 8 (Rheinland) und 12 (Baden) stellten auch diesmal die spielstärksten Vertreter. Diese werden nun am 17. und 18. September, wahrscheinlich im Bereiche des Bezirks 8, die Vorschlußrunde und das Endspiel austragen.

Großer Erfolg unserer Reiter in Florenz

Einen Riesenerfolg hatten die drei deutschen Reiteroffiziere Oberleutnant von Nostitz-Wallwitz, Oberleutnant von Nagel und Leutnant Brandt am zweiten Tage des Internationalen Reitturniers in Florenz zu verzeichnen.

Im Rekordhochspringen fielen unseren Reiteroffizieren gleich die vier ersten Plätze zu.

„Wotan" unter Oberleutnant von Nagel und **„Tera"** unter Leutnant Brandt sprangen als einzige glatt 2 Meter und teilten sich in den Sieg. Der als Ehrenpreis ausgesetzte Pokal des Prinzen von Piemont fiel durch das Los an Oberleutnant von Nagel. Oberleutnant von Nostitz schaffte auf **„Chinese"** 1,95 Meter und auf **„Baccarat"** 1,90 Meter und hatte damit den 3. und 4. Platz sicher. Im **Amazonenjagdspringen** fiel der Sieg an die Italienerin Baronin Nisco auf dem famosen „Herouville", während die Baronin von Oppenheim mit „Provinz" den dritten Platz belegte.

Das großartige Abschneiden der deutschen Reiter ist wiederum ein Beweis für die erstklassige Schulung unserer Springpferde in der Kavallerieschule in Hannover.

Die 3. Runde des Davis-Pokals

Deutschland — Irland in Berlin

In den Tennisspielen um den Davispokal sind für die Europazone nunmehr die letzten acht Vertreter ermittelt; es stehen jetzt die Kämpfe um den Eintritt in die Vorschlußrunde bevor. Hier interessiert vor allem die Begegnung Deutschland — Irland, die in Berlin, wahrscheinlich vom 10. bis 12. Juni, stattfindet. Wenn unsere Vertreter siegen, haben sie sich mit dem Gewinner des auf englischem Boden stattfindenden Treffens England — Polen für die Teilnahmeberechtigung an der Schlußrunde auseinanderzusetzen. Ferner begegnen sich Schweiz und Italien in Montreux sowie Dänemark und Japan in Kopenhagen.

Eichner, Breslau, in Warschau

Der frühere oberschlesische Spitzen-Tennisspieler Eichner, der jetzt dem Tennisclub Rot-Weiß Breslau angehört, wird in der Zeit vom 25. bis 29. Mai an einem Turnier in Warschau teilnehmen und u. a. das Gemischte Doppel mit Frl. Hammer-Mergenthin bestreiten.

Perry und Borotra geschlagen

Den Auftakt zu den französischen Tennismeisterschaften in Paris bildete der Wettkampf zwischen den Internationalen Clubs von England und Frankreich, der die Engländer nach dem ersten Tage mit 7:3 Punkten im Vorteil sah. Die größten Ueberraschungen des ersten Spieltages waren die Niederlagen der beiderseitigen Spitzenspieler Perry und Borotra. Der „fliegende Baske" wurde von dem jungen Engländer Lee mit 2:6, 8:6, 6:3 geschlagen, während Perry gegen den Franzosen Boussus mit 2:6, 6:4, 3:6 verlor.

120 Yards Hürden in 14 Sekunden

Bei den Meisterschaften der westamerikanischen Hochschulen in der Leichtathletik, die in Evanston im Staate Illinois stattfanden, wurden für den Weltrekordmann im Hürdenlaufen, Jack Keller über 120 Yards hohe Hürden nur 14 Sekunden gestoppt. Diese phantastische Zeit, mit der Keller seinen eigenen Weltrekord um Dreizehntel Sekunden unterboten haben würde, kam allerdings nur durch einen heftigen Rückenwind zustande, der auch alle anderen Laufzeiten entsprechend beeinflußte. So erzielte der Sprinter D. Bennett über 100 Yards 9,5 Sek. und über 220 Yards 20,5 Sekunden

Arminius fährt Rekord

Der Gau Berlin des Bundes Deutscher Radfahrer brachte am Sonntag auf der Spandauer Rennstrecke ein 50-Kilometer-Mannschaftsfahren zur Durchführung. Nach den schweren Regenfällen der Nacht ging das Rennen bei Windstille auf staubfreien Straßen vor sich. So wurden in allen Klassen ganz außerordentlich gute Zeiten erzielt. Den Vogel schoß der **Berliner RC. Arminius ab,** dessen Mannschaft (Risch, Panke, Sachse, Puttkammer, Stach und Rüdiger), die bis zum Ziel zusammenblieb, **eine kaum für möglich gehaltene Rekordzeit von 1:13:22** herausfuhr, die einem Stundendurchschnitt von mehr als 41 Kilometer entspricht.

Kaum merkliche Arbeitsmarkt-Entlastung

(Eigene Drahtmeldung)

Berlin, 24. Mai. Nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 1. bis 15. Mai 1932 hat sich die Frühjahrsbelebung des Arbeitsmarktes in der ersten Hälfte des Mai in langsamem Tempo fortgesetzt. Die Zahl der Arbeitslosen, die am 15. Mai bei den Arbeitsämtern gemeldet waren, ist mit rund 5 675 000 nur um rund 64 000 geringer als Ende April. Der Gesamtrückgang seit Mitte März beläuft sich nur auf rund 454 000.

Die Entlastung geht nach wie vor fast ausschließlich von Saisonaußenberufen aus und wäre noch stärker zum Ausdruck gekommen, wenn nicht eine Gegenwirkung von einzelnen Produktionszweigen, besonders im Zusammenhang mit der erschwerten Ausfuhrlage ausgegangen wäre. In der Arbeitslosenversicherung wurden am 15. Mai rund 1 140 000, in der Krisenfürsorge rund 1 633 000 Hauptunterstützungsempfänger gezählt, sodaß in beiden Einrichtungen zusammen mehr als 2¾ Millionen Arbeitslose unterstützt werden. Demgegenüber kann für den gleichen Zeitpunkt die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen auf etwas über zwei Millionen geschätzt werden.

Die Erschießung des Nationalsozialisten Garthe

12 Jahre Zuchthaus für den Täter

(Telegraphische Meldung.)

Essen, 24. Mai. Der Kommunist van t'Ende, der wegen Tötung des Nationalsozialisten Garthe vor Gericht stand, wurde **wegen vorsätzlichen Totschlags in Tateinheit mit Raufhandel und verschiedener Waffendelikte zu 12 Jahren drei Monaten Zuchthaus verurteilt.**

Eine Partei Borah?

(Telegraphische Meldung.)

New York, 24. Mai. „New York Times" meldet, Senator Borah werde an dem republikanischen Nationalkonvent in Chikago nicht teilnehmen, sondern möglicherweise **die Führung einer dritten Partei** mit ungefährem Programm der Progressisten von 1912 übernehmen.

Die ersten Devaheim-Zeugen

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 24. Mai. In der Verhandlung gegen die Leitung des Devakonzerns ging der Vorsitzende noch auf die Fälle ein, in denen Pastor Cremer im Zusammenhang mit der Hilfskasse unberechtigte Verfügungen vorgenommen hat.

Der Büchersachverständige Grabe teilte mit, daß Pastor Cremer 1929 15 000 Mark, 1930 16 000 Mark und 1931 in einem halben Jahre 7400 Mark für Autospesen erhalten habe. Pastor Cremer versuchte die Höhe damit zu erklären, daß er die Wagen dienstlich außerordentlich beansprucht habe.

Nach der Mittagspause wurden die ersten Zeugen vernommen. Alle Zeugen wurden wegen der komplizierten Zusammenhänge dieses Prozesses vorerst unvereidigt vernommen.

Die Schiffahrtsgesellschaft Messageries Maritimes veröffentlicht die Liste der bei dem Brande des Dampfers **„George Philippar" vermißten Passagiere**. Danach werden insgesamt 53 Personen vermißt.

*

Der französische Kommunist Gauthier verlor eine Aktenmappe, in der sich mehrere Geheimdokumente, die die französische nationale Verteidigung betreffen, befanden. Gegen Gauthier ist Haftbefehl erlassen worden.

Do. X auf dem Müggelsee gelandet

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 24. Mai. Das weltbekannte deutsche Flugschiff Do. X, das am Sonnabend in Neu-Fundland zum Rückflug nach Deutschland gestartet war, ist am Dienstag, nachmittag 18,10 Uhr, über Berlin eingetroffen. Um 18,27 Uhr ist Do. X unter begeistertem Jubel der Bevölkerung, die trotz des unbeständigen Wetters zu Hunderttausenden den See umlagerte, glatt auf dem südwestlichen Teil des Müggelsees gelandet.

Bereits um 14 Uhr waren die südlichen Ausfahrtstraßen Berlins mit Tausenden von Radfahrern und ebenso vielen Automobilen und Motorrädern belagert, die alle den Müggelsee zum Ziele hatten. Hunderte von Booten hielten sich an der Markierungslinie auf dem See auf. Sämtliche Restaurants am See wiesen eine Ueberfüllung auf, wie sie bisher noch nie beobachtet wurde. Die Straßenbahn, die Omnibusse und die S-Bahn hatten nach den in Frage kommenden Stationen einen verstärkten Zubringerdienst eingerichtet, von dem die Berliner Bevölkerung reichlichen Gebrauch machte. Die Schiffahrtslinie hatte nach dem Müggelsee Sonderschiffe eingestellt, die alle 10 Minuten Hunderte von Fahrgästen an Land setzten.

Die Polizei hatte zunächst auf dem See zahlreiche Polizeiposten und eigens zu diesem Zweck verankerte Bojen vorgesehen und den südwestlichen Teil des Sees abgesperrt. Dauernd waren Boote unterwegs, um immer wieder ausbrechende Paddler und Motorboote hinter die Demarkierungslinie zurückzuweisen. Das Ufer wurde von einem Polizeikommando besetzt, um den Paddlern während der Landung das Befahren des Sees zu verwehren. Außerdem war ein Teil des Ufers durch Stricke abgegrenzt, **damit die Vorderen durch die begeisterte Menge nicht in den See hineingedrängt würden.** Im ganzen wurden etwa 750 Feuerwehrleute eingesetzt, die zum Teil auch für den reibungslosen Verkehr auf den dicht besetzten Zufahrtstraßen zu sorgen hatten. Die Feuerwehr hatte **sämtliche Feuerlöschboote auf dem See stationiert, um für alle Fälle gerüstet zu sein.**

Do. X kam am Dienstag von Dover über Zeebrügge, Maasmündung, Elbmündung, Hamburg. Zwischen Wittenberge und Magdeburg hatte Do. X das Elbtal verlassen, um über Havel und Havelseen nach Berlin zu kommen. Ueber dem Zentrum der Stadt wurden einige Schleifen gezogen, ehe sich das Flugschiff zum Müggelsee begab.

Etwa 18,20 Uhr wurde das Flugboot

westlich des Müggelsees sichtbar,

begleitet von mehreren Landflugzeugen. Mit starkem Motoren- und Propellergeräusch unter dem Sirenengeheul der Dampfer kreuzte das Riesenflugboot über dem See. Vom Polizeiboot wurde eine große gelbe Rauchbombe abgeschossen, um dem Flugboot die Windrichtung für den Landeplatz anzugeben. Mit einer eleganten Schleife ging das Flugboot in die Kurve und kreuzte zweimal am Ufer entlang über dem See. Es setzte dann um 18,27 Uhr im östlichen Teil des Sees auf dem Wasser auf und kreuzte nach dem westlichen Teil, wo es an einer eigens dazu hergerichteten Boje verankert wurde.

Der Dampfer mit den Regierungsvertretern und den Gästen fuhr sofort in die Nähe des Do. X, um den Kapitän und die Besatzung offiziell zu begrüßen.

Im Wohnungsausschuß des Reichstages nahm am Dienstag **zum erstenmal die NSDAP. an den Beratungen teil.**

Handelsnachrichten

Riesengewinne amerikanischer Industrieller durch Baissespekulation in eigenen Aktien

Während in Deutschland manche Leiter industrieller Werke ihre Gesellschaft durch Interventionen in eigenen Aktien vor dem Aeußersten zu schützen suchen, passen sich die Amerikaner den gegebenen Verhältnissen viel hemmungsloser an. So hat der Präsident der weltberühmten Filmgesellschaft Warner Bros. Pictures Inc. Harry M. Warner, vor dem Senatsausschuß für Bankenfragen ohne Umschweife zugegeben, daß er und seine beiden Brüder 1930 durch Börsentransaktionen in den Aktien ihrer Gesellschaft einen Gewinn von 7,5 Millionen Dollar (oder 31,5 Millionen RM.) erzielt haben, indem sie Leerverkäufe zum Kurse von 54 Dollar pro Aktie tätigten und das Material nach der Bekanntgabe des Dividendenausfalles zum Kurse von 23 Dollar pro Aktie eindeckten. Selbstverständlich bediente man sich bei Durchführung dieser Transaktion einer Deckadresse. Präsident Warner ließ keinen Zweifel darüber, daß viele Präsidenten amerikanischer Gesellschaften in den Aktien ihrer Unternehmungen à la Baisse spekulierten. In Deutschland gehören solche Erscheinungen erfreulicherweise zu den Ausnahmen.

Metalle

Berlin, 24. Mai. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam: Preis für 100 kg in Mark: 51¾.

Berlin, 24. Mai. Kupfer 41 B., 40 G., Blei 15,75 B., 15,50 G., Zink 19,25 B., 18,75 G.

London, 24. Mai. Kupfer, Tendenz unregelmäßig, Standard per Kasse 27½—27⅝, per drei Monate 27⅝—27¾, Settl. Preis 27⅝. Elektrolyt 31¾—32¾, best selected 30—31¼, Elektrowirebars 32¾, Zinn, Tendenz stetig, Standard per Kasse 123—123¼, per 3 Monate 125¼—125½, Settl. Preis 123¼, Banka 135¼, Straits 127½, Blei, Tendenz träge, ausländ. prompt 10¼, entf. Sichten 10¾, Settl. Preis 10¼, Zink, Tendenz stetig, gewöhnl. prompt 12½, entf. Sichten 12 11/16, Settl. Preis 12½, Silber (Pence per Ounce) 16 13/16, Lieferung 16 13/16.

Berliner Schlachtviehmarkt

Ochsen	
a) vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes 1. jüngere	—
2. ältere	—
b) sonstige vollfleischige, 1. jüngere	31—33
2. ältere	—
c) fleischige	28—30
d) gering genährte	26—27
Bullen	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	26—27
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	24—25
c) fleischige	22—23
d) gering genährte	20—21
Kühe	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	22—25
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	18—21
c) fleischige	15—21
d) gering genährte	10—13
Färsen	
a) vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes	—
b) vollfleischige	27—30
c) fleischige	21—27
Fresser	
a) mäßig genährtes Jungvieh	15—22
Kälber	
a) Doppellender bester Mast	—
b) beste Mast- und Saugkälber	42—53
c) mittlere Mast- und Saugkälber	30—45
d) geringe Kälber	18—27
Schafe	
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 1) Weidemast	—
2) Stallmast	34—35
b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel	31—33
c) gut genährte Schafe	24—25
d) fleischiges Schafvieh	25—30
e) gering genährtes Schafvieh	15—23
Schweine	
a) Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	—
b) vollfl. Schweine v. ca. 240—300 Pfd. Lebendgew.	36—37
c) vollfl. Schweine v. ca. 200—240 Pfd. Lebendgew.	35—36
d) vollfl. Schweine v. ca. 160—200 Pfd. Lebendgew.	33—35
e) fleisch. Schweine v. ca. 120—160 Pfd. Lebendgew.	30—32
f) fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgew.	—
g) Sauen	30—32

Auftrieb: Rinder 1151, darunter: Ochsen 181, Bullen 419, Kühe und Färsen 558, zum Schlachthof direkt 44. Auslandsrinder 70. Kälber 1710, zum Schlachthof direkt —, Auslandskälber 141, Schafe 4679, zum Schlachthof direkt 341. Auslandsschafe —, Schweine 13215, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 2617, Auslandsschweine —

Marktverlauf: Rinder schwach, Kälber mittelmäßig, Schafe langsam, Schweine glatt.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Berliner Börse vom 24. Mai 1932

Fortlaufende Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	10⅛	10¼
Nordd. Lloyd	11¼	11⅛
Bank f. Brauind.	60½	60½
do. elektr. Werte	37	35
Reichsbank-Ant.	111¼	111¾
AG.f.Verkehrsw		27½
Aku	32	
Allg.Elektr.-Ges	22½	22⅛
Bemberg	32½	33
Buderus	23½	23½
Chade	193	
Charlott. Wasser	54¼	54¼
Cont. Gummi	85⅜	85½
Daimler-Benz		9⅞
Dt. Reichsb.-Vrz.	74¾	75¼
Dt. Conti Gas	74	74¾
Dt. Erdöl	54¾	56¾
Elektr. Schlesien		
Elekt. Lieferung	57¾	58⅜
I. G. Farben	81¾	82½
Feldmühle	43½	43¾
Gelsenkirchen	39¼	39⅝
Gesfürel	47¾	46½
Harpener	36¼	37
Hoesch		24

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Holzmann Ph.	37¾	38
Ilse Bergb.		
Kali Aschersl.	82	82½
Klöckner	22¼	22¾
Mannesmann	35	36¾
Mansfeld. Bergb.	13½	13¼
Masch.-Bau-Unt.	20¼	21
Oberkoks	32	32
Orenst.& Koppel	20¼	20¼
Otavi	9	9
Phönix Bergb.	17⅛	17¼
Polyphon		38
Rhein. Braunk.	152¼	153½
Rheinstahl	37	37¾
Rütgers	24¾	25¼
Salzdetfurth	142	144⅛
Schl. El. u. G. B.	78¾	79¾
Schles. Zink		
Schuckert	51½	53½
Schultheiß	50¾	50¼
Siemens Halske	105	106½
Svenska		
Ver. Stahlwerke	14¼	
Westeregeln	93	93
Zellstoff Waldh.	28⅛	26⅞

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heute	vor.
Aachen-Münch.	615	615
Allianz Lebens.		
Allianz Stuttg.	187	189

Schiffahrts- und Verkehrs-Aktien

	heute	vor.
AG. f. Verkehrsw	27	29⅞
Allg.Lok. u.Strb.	55⅛	55¾
Canada		
Dt. Reichsb. V.A.	74⅞	75½
Hapag	10¼	10¼
Hamb. Hochb.	52½	53⅛
Hamb. Südam.	38¼	38½
Nordd. Lloyd	11⅜	11¼

Bank-Aktien

	heute	vor.
Adca	23¼	23¼
Bank f. Br. ind.	61¾	62¼
Bank elekt. W.	35	35
Bayr. Hyp. u. W.		
do. Ver.-Bk.	80½	80½
Berl. Handelsges	85½	85½
Dt. Hyp.-Bank	122	122
Comm. u. Pr. B.	16¼	16¼
Dt. Asiat. B.		
Dt. Bank u. Disc.	34¾	34¼
Dt. Centralboden	41	42
Dt. Golddiskb.	60	60
Dt. Hypothek. B.	40½	42
Dresdner Bank	19	19
Reichsbank neue	112	113
Rhein. Hyp.-Bk.	50¼	50¼
Sächsische Bank		97½

Brauerei-Aktien

	heute	vor.
Berliner Kindl	212	219
Dortmund. Akt.		
do. Union		154
Engelhardt	71¼	72
Leipz. Riebeck		
Löwenbrauerei		
Reichelbräu	116½	120
Schulth.Patzenh.	50¼	50⅞

Industrie-Aktien

	heute	vor.
Accum. Fabr.	114	117
A. E. G.	21½	21½
Alg. Kunstzijde	32¾	35½
Ammend. Pap.	48	50
Anhalt. Kohlen		41¾
Aschaff. Zellst.	22¼	24
Augsb. Nürnb.	19	19¼
Bachm. & Lade.	41½	42½
Basalt AG.	13¾	13¾
Bayer. Spiegel		

	heute	vor.
Bemberg	32½	32½
Berger J., Tiefb.	110½	115¼
Bergmann	18	18
Berl. Gub. Hutf.	118	117
do. Holzkont.		
do. Karlsruh.Ind.	24¾	24½
do. Masch.	11¾	12¾
do. Neurod. K.	29⅛	29¼
Berth. Messg.	9	
Beton u. Mon.	22⅛	21¾
Bösp. Walzw.		
Braunk. u. Brik.	120¾	123
Braunschw.Kohl		
Breitenb. P. Z.		
Brem. Allg. G.	62	64
Brown, Boverie	21	21
Buderus Eisen.	23⅜	24
Charl. Wasser.	54¼	55⅛
Chem. v. Heyden	27½	28
I.G.Chemie vollg	134	135
Compania Hisp.	191¼	197
Conti Gummi	85⅞	86
Conti Linoleum	25	25½
Conti Gas Dessau	73¾	75¾
Daimler	10	10
Dt. Atlant. Teleg.	71	72
do. Erdöl	54¼	54½
do. Jutespinn.	39	39
do. Kabelw.	17⅜	18
do. Linoleum	28	29
do. Steinzg.	56½	58
do. Telephon		
do. Ton u. St.	22¼	23
do. Eisenhandel	12½	13⅝
Doornkaat		
Dresd. Gard.	17	20
Dynam. Nobel	44½	14
Eintr. Braunk.	118	
Elektra	112	115
Elektr.Lieferung	58	58
do. Wk.-Lieg.		
do. do. Schles.	45½	45⅛
do. Licht u. Kraft	60	60
Erdmsd. Sp.	9½	
Eschweiler Berg.		
Fahlbg. List. C.	8⅜	9½
I. G. Farben	81⅛	83¾
Feldmühle Pap.	42	42⅝
Felten & Guill.	35½	35⅝
Ford Motor	50	
Fraust. Zucker		44¾
Frister R.		
Froeb. Zucker	46¼	46½
Gelsenk. Bg.	39¼	40⅛
Germania Ptl.	20½	22
Gesfürel	48	47⅝
Goldschm. Th.	17⅛	17½
Gruschw. Text.	41	40¼
Gritzner Masch.	17¼	17¼
Hackethal Dr.		

	heute	vor
Hageda	42	44
Halle Maschinen		
Hamb. El. W.	77½	78
Hammersen	43	48⅛
Harb. E. u. Br.		
Harp. Bergb.	36¼	36¼
Hemmor Ptl.	49¾	50
Hirsch Kupfer		
Hoesch Eisen	23½	23½
Höffm. Stärke	54	52
Hohenlohe	15½	15½
Holzmann Ph.	38	40
Hotelbetr.-G.	37	38½
Huta, Breslau		
Hutschenr. C. M.	14	15
Ilse Bergbau	120	120
do.Genußschein.	82	83¼
Jungh. Gebr.	11½	11
Kahla Porz.		
Kali Aschersl.	82¼	85
Karstadt	6½	6⅝
Klöckner	22⅛	22
Köln Gas u. El.	38	38
KronprinzMetall	12½	12½
Kunz. Treibriem.		17
Lahmeyer & Co	73¾	74½
Laurahütte	10½	10¼
Leonh. Braunk.		
Leopoldgrube	14	15½
Lindes Eism.		70½
Lindström		
Lingel Schuhf.	17	17¼
Lingner Werke		40
Magdeburg. Gas		
Mannesmann R.	34½	34
Mansfeld. Bergb.	13¼	13½
Maximilianhütte	91¾	91¾
Meißner Ofen		
Merkurwolle		
Metallbank	26	
Meyer H. & Co.		
Meyer Kauffm.		13
Miag	23¼	23¼
Mimosa	152	151½
Mitteldt. Stahlw.	48	49
Mix & Genest		
Montecatini		
Mühlh. Bergw.	54	57
Neckarwerke		60½
Niederlausitz.K.	118	118
Oberschl.Eisb.B.	6⅞	6¾
Oberschl.Koksw	32	32
do. Genußsch.	25⅛	27
Orenst. & Kopp.	20⅜	20¾
Phönix Bergb.	17	17⅛
do. Braunkohle	46½	47
Polyphon	35	36

	heute	vor.
Preußengrube		
Rhein. Braunk.	152½	151½
do. Elektrizität	63½	66
do. Stahlwerk	36½	37
do. Westf. Elek.	50	51
do. Sprengstoff		
Riebeck Mont.	51	53½
J. D. Riedel	26½	
Roddergrube	342	
Rosenthal Ph.	28	27½
Rositzer Zucker	21	22½
Rückforth Nachf	25¾	25¾
Ruscheweyh	9	11
Rütgerswerke	25	24⅝
Sachsenwerk	40	42
Sächs.-Thür. Z.		
Salzdetf. Kali	141¾	144½
Sarotti	53½	53½
Saxonia Portl. C.		
Schering		
Schles. Bergb. Z.		
Schles. Bergwk. Beuthen	43	43
do. Cellulose		
do. Gas La. B.	80	75¼
do. Portl.-Z.		27⅝
Schubert & Salz.	105	106½
Schuckert & Co.	52	53
Siemens Halske	104	104
Siemens Glas		
Stock R. & Co.	24¾	24¾
Stöhr & Co. Kg.	35½	36
Stolberg. Zink.		18
StollwerckGebr.	18¾	20
Südd. Zucker	95¼	97¾
Svenska	9¼	10
Tack & Cie.		
Thöris V. Oelf.	54	53¼
Thür. Elek u.Gas.		
Thür.GasLeipzig	78	79
Tietz Leonh.	51¼	52
Trachenb. Zuck.		
Transradio	126¼	126¼
Tuchf. Aachen		55
Union F. chem.		
Varz. Papierf.	20	20½
Ver. Altenb. u. Strals. Spielk.		
Ver. Berl. Mört.		
do. Dtsch.Nickw.		58
do. Glanzstoff	58	59
do. Stahlwerke	14¼	14½
do. Schimisch.Z.		36
do. Smyrna T.		21¾
Victoriawerke		22
Vogel Tel. Dr.	13⅝	15
do. Tüllfabr.		
Wanderer W.	28	28¾
Wayss&Freytag		4½
Wenderoth		

	heute	vor.
Westereg. Alk.	93	95
Westfäl. Draht		
Wicking Portl.Z.	6⅝	6⅝
Wunderlich & C.	26¾	
Zeitz Masch.	27	30
Zeiß-Ikon		54
Zellstoff-Ver.		
do. Waldhof	27⅛	28½
Neu-Guinea	10½	
Otavi	9	9
Schantung	35½	35½

Unnotierte Werte

	heute	vor.
Dt. Petroleum	42	42
Kabelw. Rheydt	95	95
Linke Hofmann	10	11
Oehringen Bgb.		
Scheidemandel	6¾	6¾
Nationalfilm		
Ufa		
Adler Kali		
Burbach Kali	25—24	26¼
Wintershall	67½	68¼
Diamond ord.		
Kaoko		
Salitrera		
Chade 6%		

Renten-Werte

	heute	vor.
Dt.Ablösungsanl	2,9	2,9
do.m.Auslossch.	38⅛	38,8
do. Schutzgeb.A.	2,4	2½
6% Dt. wertbest. Anl., fällig 1935	82	82
5½% Dt. R.-Anl. (Young-Anleihe)	55½	54½
6% Dt.Reichsanl.	53½	51½
7% Dt.Reichsanl. 1929	61¼	63
Dt.Kom.Sammel Abl.-Anl. o. Ausl.	35¾	36½
do.m. Ausl. Sch. I	49½	49½
8% Hess. St.A. 29		
8% Lüb. St. A. 28	44,88	45¾
8% Land C.G.Pfd.	67¼	67½
4½% Schles. Liq. Goldpf.-Br.	68	68
8% Schles.Ldsch. Gold-Pfandbr.	71½	72
8% Pr. Bodkr. 17	70	70
8% Pr. Ctrlbdkr.27	69½	69½
6% Pr.Cent.-Bod. Cr.Gold.Kom.26	56	56½

	heute	vor.
7% Dt. Ctr. Bod. II	67	69
7½% Pr.Ctr.Bod. Gold.Hyp.Pfd. I	68½	69½
7½% Pr.Ctr.Bod. G.Komm.-Obl. I	52	52
8% Schl. Bodenk. Gold-Pfandbr. 21	68½	72½
do. do. 23	68½	72½
do. do. 3	68½	
do. do. 5	68½	
do. Kom. Obl. XX	49¾	49
8% Pr. Ldpf. R. 17/18	72½	73
do. 13/15	72½	73
do. 4	72	72
7% Pr. Ldpf. R.10		

Unnotierte Rentenwerte

	heute
6% R.-Schuldbuchf. a. Kriegsschäd. fällig 1934	80⅛
do. fällig 1935	73⅞—74⅞
do. fällig 1936	66⅝—68⅛
do. fällig 1937	60⅛—61⅛
do. fällig 1938	58⅝—59⅝
do. fällig 1939	55⅛—56¼
dto. fällig 1940	53⅝—55
dto. fällig 1941	51⅞—52⅞
dto. fällig 1942	50⅝—51⅞
dto. fällig 1943	49⅝—50⅞
dto. fällig 1944	49⅞—50⅞
dto. fällig 1945	49½—50¾
dto. fällig 1946	49⅜—50⅝
dto. fällig 1947	49⅜—50⅝
dto. fällig 1948	49⅜—50⅝

Industrie-Obligationen

	heute	vor.
6% I.G. Farben		
8% Hoesch Stahl	67⅜	67,1
8% Klöckner Obl.	56.1	57
6% Krupp Obl.	62½	63
Oberbedarf		
Obschl. Eis.-Ind.		73½
7% Ver. Stahlw.	35¾	36,9

Ausländische Anleihen

	heute	vor.
5% Mex.1899 abg.	5¼	5,8
4½% Oesterr. St. Schatzanw. 14	8¼	8½
4% do. Goldrent.	7	
4% Türk. Admin.	2,05	
do. Bagdad		
do. von 1905	7,1	
do. Zoll. 1911		
Türk. 400 Fr. Los		6,9
4% Ungar. Gold	4,95	4,95
do. do. Kronenr.	0,20	0,20
Ung. Staatsr. 13		4,8
4½% do. 14	4⅞	5
4½% Budap. St14	25	25⅜
Lissaboner Stadt	16,2	24¾

Breslauer Börse

Breslauer Baubank	—
Carlshütte	—
Deutscher Eisenhandel	—
Elektr. Werk Schles.	—
Fehr Wolff	—
Feldmühle	—
Flöther Maschinen	—
Fraustädter Zucker	—
Gruschwitz Textilwerke	—
Hohenlohe	—
Huta	27
Komm. Elektr. Sagan	—
Königs- und Laurahütte	—
Meinecke	—
Meyer Kauffmann	13¾
O.-S. Eisenbahnb.	—
Schultheiß	—
Reichelt-Aktien F.	—
Rütgerswerke	—
Schles. Feuerversich.	—
Schles. Elektr. Gas lt. B	75
Schles. Portland-Cement	—
Terr. Akt.-Ges. Gräbsch.	—
Zuckerfabrik Fröbeln	—
do. Haynau	—
do. Neustadt	—
do. Schottwitz	—
6% Bresl. Kohlenwertanl.	—
5% Schles. Landschaftl. Roggen-Pfandbriefe	6.40
8% Niederschl.Prov.Anl.28	—
8% Bresl. Stadtanl. 28 II	—
8% Schl. ldsch. Goldpfbr.	—
7½% do.	—

Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 24. Mai. Polnische Noten: Warschau 47.25 — 47,45, Kattowitz 47,25 — 47,45, Posen 47,25 — 47,45 Gr. Zloty 47,05 — 47,45. Kl. Zloty —

Diskontsätze

Reichsbank 5%, New York 3%, Zürich 2%, Brüssel 3½% Prag 5%, London 2½%, Paris 2½%, Warschau 7½%

Handel • Gewerbe • Industrie

Transfer-Moratorium in Oesterreich

Oesterreich hat sich jetzt, nachdem der Völkerbund auf Frankreichs Betreiben jede sofortige Hilfe abgelehnt hat, zu entscheiden, ob es ein Transfermoratorium für Auslandskredite erlassen soll. Mangels eines Auslandskredites bleibt nur der Weg der Selbsthilfe, das heißt entweder Einstellung des Auslands-Zinsendienstes oder radikale Einfuhrbeschränkung auch bei den notwendigsten Lebensmitteln. Daß es so weit kommen konnte, daß nur noch die Möglichkeit eines Transfermoratoriums oder eine Politik des organisierten Hungers für Deutschösterreich offen bleibt, ist die Schuld der französischen Diplomatie, die immer wieder die Annahme des politischen Tardieu-Planes als Grundlage für eine 100-Millionen-Schilling-Anleihe gefordert hat. Seit Monaten hat die österreichische Nationalbank 20 Millionen Schilling monatlich in Devisen verloren. Ihr Devisenbestand beträgt heute nur noch 33 Millionen Schilling, gegen 715 Millionen Schilling vor zwei Jahren und 128 Millionen Schilling zu Beginn 1932. Der Zinsendienst auf die Völkerbundsanleihe verschlingt jährlich 90 Millionen Schilling, die Investierungsanleihe 30 Millionen Schilling, die Kommunalanleihen 38 Millionen Schilling, die in den Stillhalteabkommen nicht erfaßte private Schuld 45 Millionen Schilling. Die Zinsen auf die Stillhaltekredite nehmen 25 Millionen Schilling jährlich in Anspruch. In Anbetracht des ständigen Sinkens der österreichischen Exporte und der wachsenden Schwierigkeiten, denen sich die österreichischen Waren am Weltmarkt gegenübersehen, ist an einen Ausgleich der Zahlungsbilanz nicht zu denken. Zur Charakterisierung der österreichischen Wirtschaftsnot sei nur darauf hingewiesen, daß die Alpine Montangesellschaft in diesen Tagen ihren letzten Hochofen in Donawitz stillgelegt hat, da keine Devisen mehr vorhanden sind, um den notwendigen Koks zu importieren und da die Eisenbestände auf eine zu große Höhe angewachsen sind. Ein österreichisches Transfermoratorium dürfte praktisch kaum noch zu vermeiden sein.

Oesterreich ist für Deutschland seit Jahren der Wetterwinkel gewesen. Die Inflation begann in Oesterreich, der Krach der Credit-Anstalt leitete den Zusammenbruch der Danatbank, und die große Bankenkrise in Deutschland ein. Man hat schon aus diesem Grunde allen Anlaß, die Entwicklung der Dinge im österreichischen Bruderland mit der größten Sorge zu betrachten.

Krisenlage der Kohlenwirtschaft

Dem Bericht des Reichskohlenkommissars über die kohlenwirtschaftliche Lage im 1. Quartal 1932 entnehmen wir folgende Angaben:

Der Beschäftigungsrückgang im Kohlenbergbau hat sich auch im ersten Vierteljahr 1932 unentwegt fortgesetzt. Betrug die Steinkohlenförderung im vierten Vierteljahr 1931 monatsdurchschnittlich noch 9 652 000 t, so erreichte sie im Monatsdurchschnitt des Berichtszeitraumes nur noch 8 517 000 t und liegt damit um rund 20 Prozent unter der Förderung des entsprechenden Zeitraumes im Vorjahre. Noch schärfer prägt sich der Rückgang gegenüber dem ersten Vierteljahr 1931 in den Kokserzeugungsziffern aus. Hier steht eine Koksherstellung von 1 614 000 t im Durchschnitt der Monate Januar, Februar, März 1932 einer Herstellung von 2 123 000 t im Durchschnitt der gleichen Monate des Vorjahres gegenüber; der Erzeugungsrückgang beläuft sich somit auf rund 24 Prozent. An dieser Entwicklung haben, mit der alleinigen Ausnahme des Aachener Reviers, alle Steinkohlenbergbaubezirke teilnehmen müssen.

Auch der Braunkohlenbergbau erlitt gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres eine Einbuße, die sich freilich (mit etwa 5 Prozent) im Vergleich zum Steinkohlenbergbau in engeren Grenzen hielt. Die Erzeugung von Braunkohlenbriketts erfuhr sogar, offensichtlich infolge des verstärkten Hausbrandbedarfes, gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres eine — allerdings nur sehr geringfügige — Steigerung.

Ein Spiegelbild dieser rückläufigen Entwicklung ist auch die Gestaltung der Belegschaftsziffern. In allen Revieren mußte eine weitere Einschränkung in der Zahl der angelegten Arbeiter durchgeführt werden.

Am stärksten ist hiervon das oberschlesische Revier betroffen worden, das im 1. Quartal 1932 seine Belegschaft um etwa 10 Prozent verringern mußte.

Trotz dieses Belegschaftsabbaues war gleichzeitig die Einlegung zahlreicher Feierschichten erforderlich, die im Berichtszeitraum die bemerkenswerte Höhe von 2 881 900 im Ruhrgebiet und 480 800 in Oberschlesien erreichten und damit die entsprechenden Zahlen des ersten Vierteljahres 1931 von 2 523 000 im Ruhrgebiet und 280 000 in Oberschlesien weit überholten.

In der Höhe der Bestände hat sich keine wesentliche Aenderung vollzogen.

Der Kohlenaußenhandel hat eine weitere Verschlechterung erfahren. Die Einfuhr ist — abgesehen von Braunkohle — im Vergleich zu den gleichen Vorjahresmonaten nicht unbeträchtlich gestiegen. Sie beträgt z. B. bei Steinkohle im Monatsdurchschnitt des Berichtsquartals 424 000 t, während sie sich im ersten Viertel des Jahres 1931 auf nur 369 000 t monatsdurchschnittlich bezifferte. Im Vergleich zu dem Monatsdurchschnitt des vorangegangenen Vierteljahres ist sie dagegen als Folge der Einschränkungsmaßnahmen um 42 000 t zurückgegangen.

Die Ausfuhr weist stark sinkende Ziffern auf.

Im Monatsdurchschnitt des Berichtszeitraumes ging der Auslandsversand, der im ersten Vierteljahr 1931 noch 2 098 000 t für Steinkohle und 549 000 t für Koks betragen hatte, auf 1 522 000 t für Steinkohle und 416 000 t für Koks zurück.

Das Gesamtbild ist somit im höchsten Maße unerfreulich. Es wird sich voraussichtlich in den kommenden Monaten noch trostloser gestalten, da die geringe jahreszeitliche Belebung, die aus der Aufnahme der Tätigkeit der Saisonindustrien erhofft werden kann, durch die starke Verringerung des Hausbrandbedarfes mehr als ausgeglichen werden dürfte.

Kürzung der Baurate 1932/33 für den Mittellandkanal

(k) In den Etat des Reichsverkehrsministeriums für das Rechnungsjahr 1932/33 sind zur Fortführung der Arbeiten beim Bau des Mittellandkanals 12 Mill. RM. gegenüber 18,5 Mill. RM. im Vorjahr eingesetzt worden. Damit erhöhen sich die Aufwendungen des Reiches für den Bau dieses Kanals auf 252 Mill. RM. Der Betrag von 12 Mill. RM. soll dazu dienen, die Durchführung der bereits abgeschlossenen Aufträge zu ermöglichen. Neubestellungen können aus den Etatmitteln für 1932/33 nicht finanziert werden. Von den Ländern wird in diesem Jahr Braunschweig den größten Teil der Baukosten aufzubringen haben, weil sich der fertigzustellende Bauabschnitt vornehmlich im braunschweigischen Gebiet befindet.

Oberkoks—Rütgers-Beteiligungsaustausch

Zwischen Oberkoks und der Rütgerswerke AG. ist eine Fühlungnahme über einen Austausch von Beteiligungen erfolgt, wonach die Rütgerswerke die Oberkoks-Unternehmungen: Vedag Vereinigte Dachpappenfabriken AG., A. F. Malchow AG., Continentale Teerstraßen-Baugesellschaft m. b. H., also die Unternehmungen der reinen Dachpappen- und Teerstraßenindustrie, erhalten, während Oberkoks das bei der Rütgerswerke AG. befindliche Aktienpaket der Niederschlesischen Bergbau AG. in Waldenburg, an der Oberkoks maßgeblich beteiligt ist, übernehmen dürfte. Die Verhandlungen finden, wie wir hören, auf der Grundlage statt: nominell 3 Millionen RM. Niebag-Aktien und 2,4 Millionen RM. in bar oder 1 Million RM. Niebag-Aktien und 2,9 Millionen RM. in bar, die die Rütgerswerke für die drei von Oberkoks zu übernehmenden Gesellschaften zu geben hätte.

Rückgang des Oderwassers

Das heiße sommerliche Wetter seit den Pfingsttagen hat die Wasserführung der Oder schnell und stark zurückgehen lassen. Am 18. Mai mußte die Tauchtiefe ab Breslau auf 1,38 m, am 22. Mai bis auf 1,18 m herabgesetzt werden. Im Breslauer Hafengebiet sammeln sich wieder vollbeladene Talkähne an, und mit Ableichterung ist teilweise begonnen worden. Der Verkehr durch Ransern war infolgedessen, besonders zu Tal, nicht sehr stark; als geschleust wurden gemeldet: Zu Berg 46 beladene, 99 leere Kähne, zu Tal 78 beladene und 11 leere Kähne. In Stettin ist der Eingang von Massengut zur Weiterbeförderung auf der Oder gleich Null. Die Elbe ist noch vollschiffig.

Berliner Börse

Durchweg abgeschwächt

Berlin, 24. Mai. Fast überall lag zu den ersten Notierungen etwas Angebot vor, und die Kurse gingen infolgedessen um 1 bis 2 Prozent zurück. Besonders schwach Chade-Aktien, die 7¼ Mark einbüßten. Vereinzelt wurden einige Deckungen vorgenommen, so lagen am Elektromarkt gestern stärker rückgängige Werte wie Siemens, AEG. bis zu 2¾ Prozent erhöht. Im Verlaufe war die Tendenz zunächst uneinheitlich, die anfangs geschwächten Kurse hatten Erholungen aufzuweisen, während die zunächst höheren Werte zur Schwäche neigten. Ausgehend vom Reichsbankmarkt konnte sich dann aber eine Befestigung von 1 bis 1½ Prozent durchsetzen, die jedoch einer neuen Abschwächung Platz machen mußte, als es sich zeigte, daß bei den Kassakursen wieder Ware herauskam. Die Kurse gaben bis unter Anfang nach. Deutsche Anleihen waren wenig verändert. Neubesitzanleihe konnten sich etwas erholen. Pfandbriefe neigten weiter zur Schwäche, Reichsschuldbuchforderungen verloren bis zu ¾ Prozent, auch Reichsbahnvorzugsaktien lagen im gleichen Ausmaß gedrückt, lediglich Industrieobligationen waren nicht ganz einheitlich, aber auch überwiegend schwächer. Ausländer ruhig, Rumänien und Lissaboner Stadtanleihe freundlicher, Anatolier lagen weiter schwach. Am Berliner Geldmarkt waren die Sätze trotz einer weiteren leichten Versteifung doch noch unverändert zu gestern. Tagesgeld stellte sich in der unteren Grenze auf 5¼ Prozent und darüber vereinzelt auf 5½ Prozent. Monatsgeld blieb unverändert 6 bis 8 Prozent nominell.

Der Kassamarkt lag bei sehr ruhigem Geschäft ziemlich schwach. Nur in Ausnahmefällen waren kleine Gewinne festzustellen. Chem. Grünau gewannen 2 Prozent. Bankaktien lagen wenig verändert. An den variablen Märkten vermochte sich in der letzten Börsenstunde eine kräftigere Erholung durchzusetzen, so daß die Spekulation zu Deckungen schritt. Werte wie Schuckert, Elektr. Licht und Kraft, Gesfürel, Salzdetfurth gewannen bis zu 2 Prozent. Lediglich AEG. büßten 3¼ Prozent ein. Reichsschuldbuchforderungen konnten sich im Verlaufe leicht erholen

Breslauer Börse

Schwach

Breslau, 24. Mai. Die Tendenz der heutigen Börse war kursmäßig schwächer, wenngleich die Stimmung etwas zuversichtlicher war. Am Markt der festverzinslichen Werte waren weitere Rückgänge zu verzeichnen. 6prozentige Goldpfandbriefe 72, 7prozentige 70,50, 8prozentige unverändert 70,50. Liquidations-landschaftliche Pfandbriefe schwächer 67,50, Liquidations-Bodenpfandbriefe leicht gedrückt 76. Roggenpfandbriefe etwas erholt 6,40, 8prozentige Boden-Goldpfandbriefe gingen teilweise bis auf 68,50 zurück. Altbesitz 39. Am Aktienmarkt stellten sich Darmstädter und Dresdner Bank auf 19. Deutsche auf 34,75. Sonst notierten B-Gas schwächer, 75, später etwas erholt. Kleinburger Terrain 28,50, Huta 27, Meyer-Kauffmann 13,75.

Berliner Produktenmarkt

Rückläufig

Berlin, 24. Mai. Die rückläufige Tendenz am Produktenmarkt nahm ihren Fortgang. Die Angebotsverhältnisse haben sich kaum verändert; am Promptmarkt sind Weizen und Roggen über den Bedarf der Mühlen hinaus angeboten, und nur durch das Eingreifen der amtlichen Stellen dürften größere Preisabschläge vermieden werden. Die Gebote lauteten im allgemeinen wieder 2 Mark niedriger als gestern. In handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft zeigte Roggen auch in den späteren Sichten die gleiche Preisbewegung, während Weizen ziemlich gehalten blieb, da die Tauschoperationen zwischen Juli- und Septemberweizen anscheinend nachgelassen haben. Weizenmehle haben trotz weiterer Preiskonzessionen der Mühlen schleppenden Absatz, in Roggenmehlen wird auch nur der notwendigste Bedarf gedeckt. Die Konsumnachfrage für Hafer ist merklich geringer geworden, und die Preise gaben im Prompt- und Lieferungsgeschäft nach. Gerste ist auch in guten Qualitäten schwer verkäuflich.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 24. Mai 1932.

Weizen	
Märkischer	268—270
„ Mai	279½—278¾
„ Juli	271—270
„ Sept.	225—224¾
Tendenz: matter	
Roggen	
Märkischer	199—201
„ Mai	—
„ Juli	187—186¾
„ Sept.	180½—180¼
Tendenz: schwach	
Gerste	
Braugerste	186—193
Futtergerste und Industriegerste	178—185
Wintergerste, neu	
Tendenz: ruhig	
Hafer	
Märkischer	162—166
„ Mai	173½—173¼
„ Juli	177—176½
„ Sept.	152¼
Tendenz: schwächer	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Mais	
Plata	—
Rumänischer	—
für 1000 kg in M.	
Weizenmehl	32½—35¾
Tendenz: matter	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Feinste Marken üb. Notiz bez.	
Roggenmehl	
Lieferung	25,75—25,7
Tendenz: etwas matter	

Weizenkleie	11,25—11,75
Weizenkleiemelasse	—
Tendenz: ruhig	
Roggenkleie	9,50—10,00
Tendenz: ruhig	
für 100 kg. brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Raps	
Tendenz:	—
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Leinsaat	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Viktoriaerbsen	17,00—23,00
Kl. Speiseerbsen	21,00—24,00
Futtererbsen	15,00—17,00
Peluschken	16,00—18,00
Ackerbohnen	15,00—17,00
Wicken	16.00—18,00
Blaue Lupinen	10,00—11,50
Gelbe Lupinen	14,00—15,50
Seradella, alte	—
„ neue	28,00—34,00
Rapskuchen	—
Leinkuchen	10,90—11,20
Erdnuskuchen	—
Trockenschnitzel prompt	8,90
Sojabohnenschrot	11,50
Kartoffelflocken	—
für 100 kg in M. ab Abladestat. märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg	
Kartoffeln, weiße	—
„ rote	—
Odenwälder blaue	—
„ gelbfl.	—
„ Nieren	—
Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent	—
Allg. Tendenz:	

Breslauer Produktenmarkt

Umsatzlos

Breslau, 24. Mai. Die Tendenz für Weizen war um 4 bis 5 Mark schwächer, auch die Gebote für Roggen lauten um 2 bis 3 Mark niedriger, ohne daß auf der ermäßigten Basis die Käufer sich zu größeren Anschaffungen entschließen. Hafer lag stetig, das gleiche gilt für Gerste. Am Futtermittelmarkt waren die Offerten für Kraftfutter leicht ermäßigt, ebenso für Kleie. Infolge der günstigen Witterung für die Ernte deckt jedoch der Konsum nur den dringendsten Bedarf, so daß es nicht zu größeren Abschlüssen kam.

Breslauer Produktenbörse

Getreide Tendenz: lustlos

	24. 5.	23. 5.
Weizen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 74,5 kg	264	268
„ 78 „	268	272
„ 72 „	254	258
Sommerweizen, 80 kg	—	274
Roggen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 71,2 kg	205	207
„ 72,5 „	—	—
„ 69 „	201	203
Hafer, mittlerer Art u. Güte neu	162	162
Braugerste, feinste	—	—
„ gute	—	—
Sommergerste, mittl. Art u. Güte	188	190
Wintergerste 63—64 kg	—	—
Industriegerste 65 kg	188	190

Hülsenfrüchte Tendenz: ruhig

	24. 5.	20. 5.		24. 5.	20. 5.
Vikt.-Erbs.	20-24	20-24	Pferdebohn.	15-16	15-16
gelb.Erbs.m.	-	-	Wicken	18-20	18-20
kl.gelb.Erbs.	-	-	Peluschken	18-20	18-20
grüne Erbs.	32-35	32-35	gelbe Lupin.	15-16	15-16
weiße Bohn.	19-20	19-20	blaue Lupin.	13-14	13-14

Futtermittel Tendenz: still

	24. 5.	20. 5.
Weizenkleie	10,50—11,25	10,50—11,25
Roggenkleie	10—10,75	10—10,75
Gerstenkleie	—	—

Rauhfutter Tendenz: ruhig

	24. 5	20. 5.
Roggen-Weizenstroh drahtgepr.	2,00	2,00
„ „ bindfgepr.	1,50	1,50
Gerste-Haferstroh drahtgepr.	2,00	2,00
„ „ bindfadgepr.	1,50	1,50
Roggenstroh Breitdrusch	2,10	2,10
Heu, gesund, trocken, neu	1,80	1,80
Heu, gut, gesund, trocken, alt	—	—
Heu, gut, gesund, trocken, neu	2,10	2,10
Heu, gut, gesund, trocken, alt	—	—

Mehl Tendenz: geschäftslos

	24. 5.	23. 5.
Weizenmehl (Type 60%) neu	36¾	37
Roggenmehl*) (Type 70%) neu	30¼	30½
Auszugmehl	42½	43

*) 65%iges 1 RM teurer, 60%iges 2 RM teurer.

Posener Produktenbörse

Posen, 24. Mai. Roggen Transaktionspreis 570 To. 28,75, 30 To. 28,50. Orientierungspreis 28,50—28,75, Weizen Transaktionspreis 270 To. 29,75, Orientierungspreis 29,75—30,00, mahlfähige Gerste A 21,75—22,75, B 22,75—23,75, Hafer 22—22,50, Roggenmehl 65% 42,25—43,25, Weizenmehl 65% 44,25—46,25, Roggenkleie 17—17,25, Weizenkleie 15,75—16,75, grobe Weizenkleie 16,75—17,75, Viktoriaerbsen 23—26, Folgererbsen 32—36, blaue Lupinen 11—12, gelbe Lupinen 14—15, Leinkuchen 25—27, Rapskuchen 18—19, Sonnenblumenkuchen 18—19. Stimmung ruhig.

Warschauer Produktenbörse

Warschau, 24. Mai. Roggen 30—30,25, Dominium-Weizen 32,25—32,75, Weizen gesammelt 31,75—32,50, Roggenmehl 46—47, Weizenmehl luxus 35—36, Weizenmehl 0000 52,00—57,00, Weizenkleie grob 17,00—17,50, mittel 17,00—18,00, Hafer einheitlich 25,50—26,50, gesammelt 24—24,50, Graupengerste 23—23,50, Braugerste 24,50—25,50, Viktoriaerbsen 28—34, Felderbsen 30—33, Leinkuchen 22—23, Sonnenblumenkuchen 18—18,50, Rapskuchen 17—18, Raps 38—40, roter Klee 180—200. Stimmung ruhig.

Berliner Devisen

Für drahtlose Auszahlung auf	24. 5. Geld	24. 5. Brief	23. 5. Geld	23. 5. Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	0,998	1,002	0,998	1,002
Canada 1 Can. Doll.	3,656	3,664	3,656	3,664
Japan 1 Yen	1,319	1,321	1,319	1,321
Kairo 1 ägypt. Pfd.	15,90	15,94	15,87	15,91
Istambul 1 türk. Pfd.	2,018	2,022	2,018	2,022
London 1 Pfd. St.	15,49	15,53	15,46	15,50
New York 1 Doll.	4,209	4,217	4,209	4,217
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,321	0.323	0,319	0,321
Uruguay 1 Goldpeso	1,848	1,852	1,848	1,852
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	170,68	171,02	170,78	171,12
Athen 100 Drachm.	2,947	2,953	2,947	2,953
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,99	59.11	59,00	59,12
Bukarest 100 Lei	2,524	2,530	2,524	2,530
Budapest 100 Pengö		—	—	—
Danzig 100 Gulden	82,62	82,78	82,77	82,93
Helsingf. 100 finnl. M.	7,123	7,137	7,123	7,137
Italien 100 Lire	21,63	21,67	21,65	21,69
Jugoslawien 100 Din.	7,423	7,437	7,423	7,437
Kowno 100 Litas	42,01	42,09	42,01	42,09
Kopenhagen 100 Kr.	84,42	84.58	84,37	84,53
Lissabon 100 Escudo	14,09	14,11	14,09	14,11
Oslo 100 Kr.	77,32	77,48	77,22	77,38
Paris 100 Frc.	16,605	16,645	16,605	16,645
Prag 100 Kr.	12,465	12,485	12,465	12,485
Reykjavik 100 isl. Kr.	69,43	69,57	69,43	69,57
Riga 100 Latts	79,72	79,88	79,72	79,88
Schweiz 100 Frc.	82,12	82,28	82,34	82,50
Sofia 100 Leva	3,057	3,063	3,057	3,063
Spanien 100 Peseten	34,67	34,73	34,57	34,63
Stockholm 100 Kr.	79,12	79,28	78,92	79,08
Talinn 100 estn. Kr.	109,39	109,61	109,39	109,61
Wien 100 Schill.	51,95	52,05	51.95	52,05
Warschau 100 Złoty	47.25—47.45		47,25—47,45	

Banknoten

Sorten- und Notenkurse vom 24. Mai 1932

	G	B		G	B
Sovereigns	20,38	20,46	Litauische	41,72	41,88
20 Francs-St.	16,16	16,22	Norwegische	77,15	77,45
Gold-Dollars	4,185	4,205	Oesterr. große	—	—
Amer.1000-5 Doll.	4,20	4,22	do. 100 Schill.		
do. 2 u. 1 Doll.	4,20	4,22	u. darunter	—	—
Argentinische	0,925	0,945	Rumänische 1000		
Brasilianische	0,28	0,30	u. neue 500 Lei	2,49	2,51
Canadische	3,63	3,65	Rumänische		
Englische, große	15.45	15,51	unter 500 Lei	2,46	2.48
do. 1 Pfd.u.dar.	15,45	15,51	Schwedische	78,94	79,26
Türkische	1,99	2,01	Schweizer gr.	81,94	82,26
Belgische	58.83	59,07	do. 100 Francs		
Bulgarische	—	—	u. darunter	81,94	82.26
Dänische	84,23	84,57	Spanische	34.53	34.67
Danziger	82,43	82,77	Tschechoslow.		
Estnische	108,78	109,22	5000 Kronen		
Finnische	7,06	7,10	u. 1000 Kron.	12,42	12,48
Französische	16,57	16,63	Tschechoslow.		
Holländische	170.31	170.99	500 Kr. u. dar.	12,445	12,505
Italien. große			Ungarische	—	—
do. 100 Lire	21,59	21,67	**Halbamtl. Ostnotenkurse**		
und darunter	21,59	21,67			
Jugoslawische	7,31	7,35	Kl. poln. Noten	—	—
Lettländische		—	Gr. do. do.	47.05	47,45

Warschauer Börse

Bank Polski 70,50

Dollar 8,855, Dollar privat 8,8625. New York 8,90, New York Kabel 8,904, Holland 361,10, London 32,85, Paris 35,14, Prag 26,40, Schweiz 174,25, Italien 45,75, deutsche Mark 212,50, Pos. Konversionsanleihe 5% 37,25. Bauanleihe 3% 33,00, Dollaranleihe 6% 50,50, 4% 46—45,50, Bodenkredite 4½% 33,50. Tendenz in Aktien schwächer, in Devisen überwiegend schwächer.